

Speed Gickert

Nr. 3

ACQUA



WINNE

Motor

INTERVIEWS

TRANS

NEW · CD · LP



»Überragendes Songmaterial, hervorragende Soundqualität, Beeindruckend.«

(Metal Hammer 10/87)

»Born to Boogie bietet alles, was das Herz eines Rock'n'Rollers braucht.«

(Werbekurier)

»Ein zeitloses Rockalbum.«
»Zweifelsohne eine der besten Neuveröffentlichungen des Jahres.«

(Live Wire 10/87)

(Crash 10/87)

TRANS AM überzeugen durch ihr beherztes Spiel (MUSIK EXPRESS/SOUNDS 11/87)

Echter Rock'n'Roll, wie in der guten alten Zeit, in Deutschland wohl einzigartig (ROCK HARD 11/87)

Zeitlos guter Hardrock - glasklarer Sound. (KÖLN IM... 11/87)

Sehr gut produziert, hervorragend interpretiert (HEFT 11/87)

Born To Boogie überzeugt voll und ganz (METALL MAGAZINE 11/87)

Balladen und explosiv-schnörkellose Titel, alles was der Rock-Fan braucht (VOYEUR 11/87)

Kraftvoll, voller Power - mal hard und heavy, mal locker flockig und auch recht zart und gefühlvoll. (FLESCH 12/87)

Überragendes Songmaterial, hervorragender Sound, Beeindruckend (METAL HAMMER 10/87)

Ein zeitloses Rockalbum (LIVE WIRE 10/87)

Zweifelsohne eine der besten Neuveröffentlichungen des Jahres (CRASH 10/87)

Frischer Wind für stilistisch festgefahrene Deutsche Szene (BONNER RUNDSCHAU)

Born To Boogie stellt alle anderen Neuerscheinungen in den Schatten (BREAK OUT 10/87)

Bietet alles was das Herz eines Rock'n'Rollers braucht (WERBEKURIER)

panie
productions

Von-Weichs-Str. 15

LP - 082563 · CD - 832564

DISTRIBUTED BY

SPV
GMBH
3000 HANNOVER 1

TRANS AM - Born To Boogie

5300 Bonn 1 0228/621679 A/Echo CH/Disc Trade

VORWORT

Mit dieser Ausgabe hat der SPEEDGICKERL wieder beachtlich an Umfang zugelegt - im Vergleich zur ersten Ausgabe haben wir nun mehr als die dreifache Seitenzahl, und der Preis von 2 DM bleibt nach wie vor erhalten; das soll auch in Zukunft so sein. Um unser Fanzine zu finanzieren, brauchen wir aber unbedingt mehr Inserenten. Leute, unsere Anzeigenpreise sind absolut erschwinglich. Wegen einer Preisliste wendet Euch an unseren Anzeigenleiter (Adresse siehe Impressum).

Ansonsten glauben wir, eine ganz akzeptable Nr. 3 auf die Beine gestellt zu haben, und melden uns nach den diesjährigen 'Monsters Of Rock' - Festivals mit unserer vierten Ausgabe.

Bis dahin metallische Grüße,

Euer

SpeedGickel



To all Readers of SpeedGickel!
Hello! Wellcome to Issue of
NO3 mag; I hope you like it!
Thank for coming to all our Concerts
in '87 + '88, you are all great!
Keep on Rockin' Forever!
Cheers! ThiThy Animal

AC/DC

Dokken

Am 10. April warteten in der ausverkauften Olympiahalle 10000 Fans auf AC/DC. Doch bevor es um etwa 21.15 Uhr mit den australischen Hardrockern losging, darf die aus Amerika stammende Band DOKKEN diesen Abend eröffnen. So ziemlich genau um 20.00 Uhr kommt also Don Dokken mit seinen Mannen, allen voran Gitarrist George Lynch, auf die Bühne und versucht, das zu halten, was die Platten- und Konzertkritiken versprochen haben. Um es gleich vorwegzunehmen, konnten DOKKEN die Erwartungen bei weitem nicht erfüllen. Ein Grund dafür war sicherlich der miese Sound, der andere der Gesang Don Dokkens, der in den Staaten bereits zu den absoluten Superstars zählt. Don Dokken, dessen Stimme live wie ein Abklatsch von der Klaus Meines klingt, schaffte es zu keiner Zeit, das Publikum in seinen Bann zu ziehen, vielmehr bestach er durch seine langweilige Show, und so mancher fragte sich wohl, was es mit dem Herumwirbeln des Mikroständers auf sich hatte. Sein Verhältnis zum Gitarristen George Lynch, dessen Stil an Tony MacAlpine und Yngwie Malmsteen erinnert, ist ohnehin nicht das beste, und das bekommt man auch auf der Bühne zu spüren. Die beiden würdigten sich keines Blickes, und jeder versuchte, den anderen in den Schatten zu stellen. Dies ist an diesem Abend ganz klar George Lynch geglückt; sein fünfminütiges Gitarrensolo stellte den Höhepunkt der Show dar. Die beiden anderen DOKKEN-Musiker - zum einen Jeff Pilson am Baß und Mick Brown an den Drums - machten ihre Sache gut, wußten jedoch nicht herauszuragen.

Im großen und ganzen also ein schwacher Auftritt der Amerikaner, und fast jeder

der 10000 Zuhörer bzw. Zuseher war froh, als DOKKEN nach 'In My Dreams', gegen 20.45 Uhr die Bühne verließen.

Nach einer dreißigminütigen Umbaupause war es dann soweit: Der Headliner AC/DC betrat die Bühne, zu Beginn jedoch noch ganz ohne Angus - nur Brian Johnson (Vocals), Malcom Young (Guitar), Cliff Williams (Bass), Richard Wright (Drums) - und spielten als erste Nummer 'Who Made Who' (Vom gleichnamigen Soundtrack zum Steven King Film 'Maximum Overdrive'). Bei dem bei diesem Song einsetzenden Gitarrenlauf wurde Angus plötzlich aus einer Art Röhre über dem Drumkit heraus empor gefahren. Ab dieser Minute war das Publikum in der ausverkauften Halle nicht mehr zu halten; die Olympiahalle glich einem Tollhaus. Wie erwartet, dirigierte Angus von Anfang an das Geschehen auf der Bühne, nur Brian trat außer ihm ab und zu in den Mittelpunkt, während Cliff und Malcom nur dann den vorderen Bühnenrand betraten, wenn sie ihre Backing Vocals beisteuern mußten. Auch das Bühnenbild (von einem Filmarchitekten entworfen) war ganz auf die Person Angus Young ausgerichtet.

Beim Konzert überzeugte jedoch nicht nur das Bühnenbild und die Spielfreude der gesamten Band, auch die Songauswahl war vom Allerfeinsten. Da waren zum einen die Nummern aus der jetzigen und vergangenen Brian Johnson Ära, als da wären 'Shoot To Thrill', 'You Shock Me All Night Long' und natürlich 'Hell's Bells' mit den unüberhörbaren Glockenschlägen. Außerdem wurden drei Songs vom neuen Album 'Blow Up Your Video' zum Besten gegeben ('Heatseeker', 'That's The Way I Wanna Rock 'n' Roll' und 'Nick Of Time'). Zum anderen die unvergessenen AC/DC-Evergreens aus der Bon Scott Ära, wie zum Beispiel 'Dirty Deeds', 'The Jack', 'Whole Lotta Rosie' und 'High Voltage', welches AC/DC nach längerer Pause wieder ins Programm aufgenommen haben. Das Überraschende war, daß Brian

Johnson diese alten Stücke mit einer Energie und Power brachte, daß es ihm fast gelang, den verstorbenen Bon Scott vergessen zu machen.

Angus bewältigte bei dieser Show ein gewaltiges Pensum; er lief von einer Ecke in die andere und war die ganze Zeit in Bewegung. Er bewies jedoch im gesamten Programm, daß er nicht nur ein Wahnsinns-Showman ist, sondern auch utopisch gut Gitarre spielen kann (so manch einer fragte sich, wie es möglich ist, nach einem Pensum, wie Angus es bewältigte, überhaupt noch eine Gitarre halten zu können). Als letzte Nummer im normalen Programm spielten AC/DC das unsterbliche 'Let There Be Rock'. Dieses Stück beinhaltet ein Solo von Angus, welches zehn Minuten (nicht übertrieben!) dauerte. Angus gab nochmal alles, spielte ein paar Riffs auf der Tribüne, dann am Boden liegend und beschloß das Stück auf dem rechten Boxenturm. Man war natürlich gespannt, ob bei den Zugaben noch einmal eine Steigerung möglich ist; sie war möglich. Nach ein paar Takten wußte jeder in der Halle, was nun kommt: 'Highway To Hell'; man hatte nun das Gefühl, die Olympiahalle breche zusammen. Die Halle bebte, die Zuschauer bzw. Zuhörer waren nicht mehr zu halten. 'TNT' schloß sich nahtlos an 'Highway To Hell' an, die Riesenstimmung blieb nach wie vor erhalten. Als letzte Zugabe spielten AC/DC 'For Those About To Rock', natürlich fehlten die Kanonenschüsse am Schluß dieser Nummer nicht. Allerdings hatten AC/DC nun zwei teleskopartige Kanonen, die noch lauter waren als die alte Kanone.



Nach fast genau zwei Stunden verließen AC/DC die Bühne und jeder der 10000 Zuschauer bzw. Zuhörer schländerte wohl sehr zufrieden nach Hause und freut sich auf das nächste AC/DC-Konzert in München!

Chrischi, Max



Vilshofen - Stadtplatz
Tel. 08541/7251

Wöchentliche Bade-Bus-Reisen nach

Griechenland - Jugoslawien - Italien - Österreich - Spanien.

Flugreisen in alle Welt!

abr - Reise Programm

Wir buchen für sie auch alle Urlaubs- und Linienflüge!



Wenn von U.D.O. die Rede ist, und zudem noch im SPEEDGICKERL, wird ja wohl niemand auf den Gedanken kommen, hier gehe es um Udo Jürgens oder Udo Lindenberg. Der Mann mit den Pünktchen hinter jedem Buchstaben seines Vornamens ist natürlich Udo Dirkschneider, der ehemalige Shouter von Accept und nunmehr Frontmann seiner eigenen Band. Und ebenso natürlich war ich gespannt auf seinen ersten Live-Auftritt mit dem neuen Projekt, der Anfang Februar im Musensaal in Mannheim stattfand.

Zunächst gab es jedoch eine Vorgruppe. Statt der angekündigten Vow Wow erschienen SABBAT (nicht zu verwechseln mit Black Sabbath!), und wer auch immer auf die Idee gekommen war, diese derbe englische Thrash- und Speed-Formation mit U.D.O. zusammen als Package anzubieten, eines muß er sich nachsagen lassen: das war ein absoluter Fehlgriff. Denn einerseits waren wohl alle Fans wegen U.D.O. gekommen, also gab es mit Sicherheit kaum Thrasher im Publikum. Andererseits hatten SABBAT keine Resonanz, einfach weil sie vor den falschen Leuten auftreten mußten.

Diese Vorgruppe, bestehend aus Martin Walkyier (vocals), Andy Sneap (lead guitar), Frazer Craske (bass) und Simon Negus (drums), lieferte einen 40-minütigen Set ab, der aus wenigen überlangen Songs bestand, wobei die Lautstärke derart übertrieben war, daß selbst 'abgebrühte' Heavy-Freaks sich die Ohren zuhielten und reihenweise den Saal verließen. Dabei hätten SABBAT durchaus etwas Aufmerksamkeit verdient, da sie einige Eigenheiten besaßen. Shouter Martin beispielsweise, im weißen Hemd mit weiten Ärmeln und schwarzer Lederweste, hatte die Angewohnheit, viele Worte seiner Lyrics mit kurzen deutlichen Nachschlag-lauten zu versehen. (Nur knallten leider alle p- und t-Laute wie Schüsse aus den

Boxen.) Die beiden Stringmen mit ihrem bis in Brusthöhe reichenden, glatten und sehr gepflegten Haar hatten die vor-treffliche Fähigkeit, es mit einer einzigen Kopfbewegung mal vor die Brust, mal auf den Rücken zu schleudern - ein nicht alltäglicher Showeffekt.

Die Gruppe hatte kurz vor Tourbeginn ihre erste Langspielplatte 'History Of A Time To Come' veröffentlicht, die nun fast komplett live präsentiert wurde. Die musikalische Struktur war sehr monoton, was mir Probleme bereitete, die einzelnen Songs voneinander zu unterscheiden, obwohl einige bemerkenswerte Gitarrensolos geboten wurden. Die Zuhörer schauten sich ganz verblüfft gegenseitig an, als Martin nach ohnehin sehr speedigen Stücken plötzlich verkündete: 'The following song is a fast one - schnell'. Was dann folgte, war wirklich kein Genuß mehr. Es war nur Tempo, Tempo um jeden Preis.

Nach Ende des Soundgewitters blieben die üblichen Zugabe-Rufe aus... überdeutlich gaben die Fans damit ihrem Wunsch Ausdruck, endlich Udo Dirkschneider mit Band zu erleben.

Als das Licht im Saal zum zweiten Mal erlosch und das langegezogene Intro von 'Animal House' einsetzte, gab's kein Halten mehr. Langsam richtete sich das Spotlight auf eine erhöht stehende Gestalt, die ganz träge pantomimenhaft die Arme bewegte... natürlich war das Udo. Schlagartig wurde die Bühne in grelles Licht getaucht, und Udo, wie immer im tarnfarbenen Kampfanzug, samt seinen vier Musikern stürmten mit voller Kraft ins 'Animal House'. Das war der Titel - song ihrer ersten LP in der neuen Besetzung. Doch halt! Bei der LP-Einspielung hatten zwei ehemalige Warlock-Leute mitgewirkt, Peter Szigeti (guitar) und Frank Rittel (bass). Beide vermißte ich

jetzt hier, und die 'Neuen' waren mir fremd. Nach einigem Herumfragen staunte ich nicht schlecht: kein Geringerer als Andy Susemihl von Sinner bediente die Sologitarre, und wie fantastisch er sie bediente ! Doch davon später. Am Baß war Dieter Rubach; der zweite Gitarrist Mathias Dieth und Schlagzeuger Thomas Franke waren mir von der Platte bekannt.

Zurück zu 'Animal House'. Diese Langrille hatte es mir durch ihre Kombination von Melodie und Power angetan, so daß ich mich zum Konzertbesuch entschlossen hatte. Wie gut ! Tatsächlich war ich echt beeindruckt, wie es Udo mit seiner doch meist recht 'kratzig' und derb klingenden Stimme schaffte, soviel mitreißende Hooklines und melodiose Mitsingrefrains in seinen Songs unterzubringen. Nicht genug damit: der kleine stämmige Shouter wurde mir direkt sympatisch, als ich bemerkte, daß er seiner Band zwar seinen Vornamen aufgedrückt hatte, daß er aber alle Musiker ins Rampenlicht treten ließ. Udo war also keineswegs der beherrschende Star ! Mir kam es im Gegenteil fast so vor, als wäre Gitarrist Andy der absolute Star des Abends. Er spielte in jedem Song göttliche Soli, sehr häufig

ganz allein, ohne Begleitung. Daher konnte man so richtig die Lauscher spitzen; jeder Freund des Gitarrenklangs war hingerissen. Mathias brauchte aber sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen (soll heißen: seine Gitarre nicht zu verstecken). Denn was er aus den sechs Seiten zauberte, war ohne Abstriche ebenfalls Spitze ! Da auch die Rhythmussektion stimmte - Dieter am Baß und Thomas hinter den Drums sprühten geradezu vor Spielfreude - gab es keinen Ausfall. Songs wie 'They Want War' und 'Black Widow' prägten sich mir besonders ein. Die Hooklines waren sehr melodisch betont, aber nicht poppig !! Die Power blieb erhalten, und die Lautstärke war nicht gerade niedrig, aber eben so dosiert, daß alles Gebotene einwandfrei herüberkam und nicht in Lärm ausuferte. Ein Dankeschön an den Mann am Mischpult !

Den Song 'Coming Home' sang Udo so himmlisch, mal ohne den gewohnten 'Reibesensound', daß es mich fast umwarf, und die Gitarristen wuchsen hier über sich selbst hinaus. Und diese Melodie... die summte man noch auf dem Heimweg vor sich hin, so fraß sie sich in den Gehörgängen fest !



'We Want It Loud', 'Run For Cover'... alles lieferte die Band wie am Schnürchen. Es gab keine Zeit zum Verschnaufen. Udo war keineswegs zu stolz, ganz offiziell anzusagen, wenn eine Original-Accept-Nummer dran war. Warum auch? Ich k Reidete ihm das nicht schlecht an, wenn er ältere Titel so ehrlich verkaufte.

Als absoluten Höhepunkt des Abends, vor allem showmäßig, betrachtete ich den Accept-Song 'Princess Of The Dawn', ein herrliches Stück, in dem das Publikum mit einbezogen wurde. Im Hintergrund der Bühne brannten vier kleine Flämmchen, die sich jedesmal an der gleichen Stelle des Chorus für Sekunden schlagartig in meterhohe Feuersäulen verwandelten (die Hitze machte sich noch in Saalmitte bemerkbar). Ein irrsinniger Effekt!

Nach mehreren Zugaben und 90 Minuten Gesamtspielzeit trat schließlich die komplette Gruppe an den Bühnenrand und applaudierte ihrerseits mit Blickrichtung auf die vor Begeisterung tobenden Fans - eine großartige Geste, die zeigte, wie gerührt die Musiker nach diesem erfolgreichen 'Jungfern-Gig' waren. Ich möchte den fünf U.D.O.s die Daumen drücken, daß sie uns in dieser Idealbesetzung noch lange erhalten bleiben!

Dieter



MUSIC SHOP

HandSecond 0851/44 814 HandSecondHand
SERVICE · ANGEBOT · LEISTUNG

Der Applaus ist dir sicher.

Passau/Hals

Am Marktplatz

Eine irre Auswahl,
 supergünstige Preise,

Klingelt einfach mal an...



AIRWOLF



AIRWOLF

„Victory Bells“

807 305-938

**ON THE
HEAVY ROCKPORT-
LABEL**

POWER

LINE

distributed by ARIS

Sonntag, 10. April 1988, um 20.00 Uhr

Passau – Nibelungenhalle

„LIFE IN YOUR CITY“



Am 10. April spielte in der Passauer Nibelungenhalle im Vorprogramm von MEAT LOAF die Berliner Heavy Rock Gruppe KARO, die mit ihrem Auftritt die kühnsten Erwartungen, die man an eine Newcomer-Band so stellen kann, weit übertraf.

Namensgeber der Band ist ihr Tastenmann Karo Straub, der vielleicht manchem Deutschrockfan noch aus seiner Zeit bei Morgenrot bekannt ist.

Weiter sind dabei Lutz Salzwedel (Gesang), Erich Holstein (Gitarre), Roland Bosien (Schlagzeug) und Dieter Seeburg (Baß), die allesamt schon reichlich Erfahrungen aus anderen Bands mitbringen. Trotz anfangs sehr verhaltener Stimmung im Publikum gelang es KARO schon mit dem zweiten oder dritten Stück aus ihrer Debut-LP 'Heavy Birthday', die Leute mitzureißen und für den bevorstehenden Top-Act aufzuwärmen.

Mit kraftvollen und sehr melodischen Stücken widerlegten KARO das Klischee, daß Heavy Rock nur lautes und ohrenbetäubendes Soundgedröhne sein muß. Hinzu kommt das wirklich sympathische Auftreten dieser Band, die mit ihrer hörbar vielseitig beeinflussten Musik trotzdem oder gerade deshalb, einen ganz eigenen und neuen Stil hervorbringen. Besonders begeistert hat mich die Stimme von Sänger Lutz Salzwedel, die vor allem in höheren Lagen Qualitäten aufweist, um die den Lutz wohl so mancher Altprofi in seiner Branche beneiden wird.

Höhepunkte bei KARO waren ohne Zweifel 'Call Of The Wild' und die aktuelle Single 'Sister, Sister'; zwei sehr vocalbetonte Titel, die mit eingängigen und doch nie langweiligen Refrains auch die letzte Skepsis verlassen ließen. Um Zugaben ließen sich KARO nicht lange bitten und boten den Passauern unter anderem eine sehr überzeugende Version von 'All Right Now', einem Oldie von Free, den auch das jüngere Publikum unter 20 erstaunlicherweise schon sehr gut im Ohr hatte und lautstark mitsingen konnte.

Nach diesem kurzen Gastspiel von KARO in Passau bin ich sicher, daß dieser Band, mit ihrer so ehrlichen und erfrischenden Spielweise von anspruchsvoller und gleichermaßen unterhaltsamer Rockmusik, noch große Zeiten ins Haus stehen werden. Zu wünschen wäre es ihnen in jedem Fall, zumal sie, wie ich finde, neuen Schwung in das derzeit sehr lahme und wenig interessante Rockmusikgeschehen aus Deutschland bringen. Bleibt nur abzuwarten, daß KARO in Zukunft auch in eigener Sache wieder in unsere Gegend kommen.





Meat Loaf

Nach kurzer Umbaupause war es dann endlich so weit. Das Licht in der Halle ging wieder aus, und ein heller Spot verfolgte den heißerwarteten MEAT LOAF, der wie besessen in weißer Zwangsjacke auf der Bühne herumtaumelte.

Doch gelang es dem gar nicht mehr allzu dicken MEAT LOAF sehr schnell, sich aus dieser mißlichen Situation mit Händen und Füßen zu befreien, und los ging das Rockspektakel mit einem donnernd-quiet-schenden Gitarren-Intro zum Einstandstitel 'Out Of The Frying Pan', wobei neben der atemberaubenden Stimm- und Warmlauftechnik von MEAT LOAF auch das virtuose Gitarrenspiel seines Gitarrenmannes Bob Kulick zu bewundern war. Darauf jagte ein Titel den anderen, und auch ältere Jim Steinman-Kompositionen, wie 'You Took The Words Right Out Of My Mouth' wurden zu Höhepunkten des Konzerts. Durch sein sehr extrovertiertes, ja fast charismatisches Auftreten hatte MEAT LOAF das stürmische Publikum von Anfang an fest im Griff, was ihm sichtlich und hörbar gut gefiel.

Sehr schöner Blickfang neben dem dicken Sänger, waren seine beiden Mitsängerinnen, die Zwillingsschwestern Amy und Elaine Goff, die bei so Rockklassikern wie 'Bat Out Of Hell', 'Hot Summer Nights' und 'Modern Girl' den typischen MEAT LOAF - Sound ganz wesentlich und stimmkräftig mitprägten und die sich auch solistisch sehr beeindruckend dem Publikum vorstellen konnten. Großes Lob gilt auch der fein ausgetüftelten Cho-

reographie und den aufwändigen Lichteffekten, die jedes Lied zu einem eigenen kleinen Ereignis werden ließen. Leider störte gelegentlich ein unangenehmer Hall das Hörerlebnis, was auch schon bei der Vorgruppe KARO auffiel, doch wohl in erster Linie an der Räumlichkeit der Nibelungenhalle gelegen haben dürfte, wo rüber man aber angesichts dieser großartigen Darbietungen leichten Herzens hinweghören konnte. Als Zugaben gab es als letzten Höhepunkt noch ein Medley alter Rock 'n' Roll - Nummern, unter anderen 'Johnny B. Goode', und zwar so überzeugend dargeboten, wie es wohl nur ein brillanter Entertainer wie MEAT LOAF präsentieren kann.

Mit bis zuletzt scheinbar unermüdlichem Stimm- und Körpereinsatz des 'Dicken', sowie seiner hervorragend aufeinander eingespielten Musiker wurde dieses Konzert zu einem Ereignis, was einem in Passau leider noch außerordentlich selten geboten wird. Viele Hard & Heavy Fans aus der Passauer Gegend zogen es an diesem Abend allerdings vor, zum AC/DC Konzert nach München zu fahren. Obwohl das Passauer Konzert bedauerlicherweise nur mäßig besucht war, tat dies der Spielfreude von MEAT LOAF und KARO keinen Abbruch, jedoch wäre es mit Sicherheit für den Sound und die Atmosphäre in der Halle von Vorteil gewesen, hätten 2000 Leute mehr zu diesem Gig der Jubiläumstour von 10 Jahren 'Bat Out Of Hell' gefunden.

Es wäre sehr wünschenswert, wenn solche internationale Künstler von der Klasse eines MEAT LOAF öfter ein Gastspiel in unserer niederbayerischen 'Provence' geben würden, wo sie bestimmt immer auf ein dankbares Publikum treffen werden.

Matthias

SINNER

SINNER gehören ja schon lange nicht mehr zu den Unbekannten in der deutschen Heavy Metal Szene, und gerade in der letzten Zeit war die Band oft im Gespräch, da sich einiges bei ihr getan hat. So stehen dem Leader der Band - Mat Sinner - augenblicklich der altbewährte Drummer Bernie van der Graaf und die Gitarristen Armin Mücke und Tom Naumann (erst seit kurzem dabei) zur Seite. Live wird er noch durch den Keyboarder Matthias Ulmer und neuerdings auch durch den Bassisten Tommy Geiger unterstützt. All diese Umstellungen gegenüber den früheren Line-Ups waren Grund genug für den SPEEDGICKERL, Mat Sinner ein paar Fragen zu stellen.

SG: Könntest du bitte zuerst für die Leser, die SINNER noch nicht so gut kennen, eure Entstehungsgeschichte kurz schildern ?

Mat: Ich habe die Band 1981 gegründet und so langsam aber sicher nach oben gearbeitet. Richtig los ging's 1984 mit der ersten Noise Veröffentlichung 'DANGER ZONE' und der German Metal Attack Tour mit Running Wild. Weiter ging's mit der 'Touch of Sin' LP und der 'Sold-Out Tour mit Warlock. Das waren sozusagen der nationale Durchbruch und das Schnupfern im internationalen Bereich. 'Comin' out Fighting' - die 1986er LP - und die Tour mit Magnum festigten diesen Status, und die LP war die bislang erfolgreichste Veröffentlichung. 'Dangerous Charm' war dann die große Herausforderung; diese LP wurde von mir produziert, und wir haben uns auf ein riskantes Territorium bewegt. Die neue Single-Veröffentlichung 'Knife in my Heart' entwickelt sich zum Radio-Song Nr.1 in unserer Karriere. Wir hatten inzwischen ja reichlich bekannte Gitarristen in unserer Geschichte: Herman Frank - Ex-Accept, jetzt bei Victo -

ry, gerade der Band, von der Bernie, unser heutiger Drummer, zu uns kam; dann Angel G. Schleifer, der zu den Pretty Maids wechselte, und schließlich noch Mathias Dieth, den ich eigentlich aufgebaut habe und der dann zu U.D.O. wechselte.

SG: Hast du dir zu Beginn deiner SINNER-Laufbahn mehr oder weniger erwartet, als du nun erreicht hast ?

Mat: Eigentlich bin ich rückblickend zufrieden, wobei ich sagen muß, daß wir schon viele Major-Angebote hatten, die wegen zu hoher Forderungen von Noise Records scheiterten, und so etwas tut natürlich weh. Allein der Lebensstandard, die kleinen Band-Probleme finanzieller Art, das Produzieren, die Tourneen wären mit einer großen Firma im Rücken viel einfacher. Nun, wir haben den Vertrag mit Noise erfüllt und jetzt sehen wir in die Zukunft.

SG: Hat es mit den alten Gitarristen Turbulenzen gegeben, oder sind sie lediglich wegen der besseren finanziellen Aussichten gegangen ?

Mat: In der Musik spielt das Geld eigentlich eine sehr große Rolle, wie ich schon bei der letzten Frage erklärt habe. Wenn die Leute nun in einer Band spielen, nur um Erfolg zu haben, und zu den anderen Bandmitgliedern kein ausgeprägtes freundschaftliches Verhältnis haben, entstehen solche personellen Wechsel natürlich viel schneller. SINNER hatten schon immer extrem gute Gitarristen, und je bekannter die Band wurde, desto aufmerksamer wurde die Konkurrenz. Leute mit besserem und vor allem finanziell aussichtsreichem Background haben uns die Jungs ausgespannt, und das oft in einer mafiamäßigen Art, daß mich

das Business manchmal richtig angewidert hat. Deswegen kannst du die momentanen SINNER am besten mit Whitesnake vergleichen: David Coverdale ist der Frontmann, der hauptsächlich Songwriter und das Sprachrohr; so wird es in Zukunft bei SINNER eben auf kleinerer Ebene auch sein. Ich möchte nicht mehr in die Situation kommen und mich auf einen Typ verlassen, der mich im U-Raum angrinst und hinter meinem Rücken schon Photos mit einer anderen Band macht - also werde ich immer wieder die Leute überraschen, damit sie sich daran gewöhnen. Wenn Ozzy oder Gary Moore einen neuen Drummer haben, wundert sich kein Hund mehr - so sollte in Zukunft die Sache auch bei SINNER abgehen.

SG: Glaubst du, daß das neue Line-Up von SINNER besser ist als das alte ?

Mat: Wir harmonieren jedenfalls besser. Wir sind eine Einheit, was wir in den letzten zwei Jahren eben nicht waren. Wir kommen alle aus einer Stadt und sind sozusagen eine Band der Friends. Wir gehen abends zusammen ein Bier trinken, sehen uns auch außerhalb der Proben sehr oft und daher harmonieren wir auch auf der Bühne besser als die alte SINNER-Besetzung. Das hat wohl jeder gemerkt, der uns auf Tour gesehen hat. Sogar die Neider und Zweifler, die dachten, SINNER wären, nachdem 50% bei U.D.O. spielen, tot, - tja, selbst die haben Augen gemacht, und das will schon was heißen.

SG: Wie wird sich die Musik von SINNER in Zukunft entwickeln ?

Mat: Tom und Armin, unsere Neuen, sind ehrliche Rocker, keine Künstler und keine Poser - sie spielen das, was sie können, wollen und fühlen, und müssen sich daher nicht verstellen. Ich meine, als Andi zu SINNER kam, waren wir ihm zu hart; was macht er nun bei U.D.O. ? Unsere Musik wird in Zukunft wieder gut - tarrenorientierter. Ich will es schaffen, eine Mischung aus AC/DC und Bryan Adams auf's Band zu bringen, die sehr frisch klingt. Die Ansätze sind ganz gut. Wir haben 25 neue Songs fertig und gehen demnächst ins Studio, um eine Vorproduktion zu erstellen. Ich werde produzieren - ohne Kompromisse !

SG: Wie wird das Songwriting bei euch - auch in Zukunft - verteilt ?

Mat: Bisher war ich so ziemlich auf mich allein gestellt, aber mit Tom habe ich

Einer der vielen Vorteile beim Wüstenrot- Rendite-Programm:

Bis zu 15,8 % Rendite!

Wenn Sie die staatliche
Bausparförderung
nutzen, können Sie beim
Wüstenrot-Bausparen
eine Rendite bis zu 15,8 %
erzielen.



Sprechen Sie deshalb
jetzt mit mir...

Rudolf Eder

Generalagent der Bausparkasse Wüstenrot
Telefon (08541) 8428
Kapuziner Straße 2

8358 Vilshofen

wüstenrot

Zum Glück
berät Sie Wüstenrot.

jetzt einen zweiten starken Songwriter in der Band, und das macht sich sehr positiv bemerkbar. Wir haben im übrigen schon die Ballade auf dem 'Dangerous Charm' Album - 'Everybody' - zusammen geschrieben, als Tom noch gar nicht in der Band war, und alles in allem ist es eine sehr gesunde Entwicklung in der Band.

SG: Haben SINNER vor, noch weitere Lieder zu covern, oder bleibt es bei 'Rebel Yell' ?

Mat: Wir haben auf der Tour einen Song gecover't, den wahrscheinlich die wenigsten kennen. Es ist 'When the Rain Comes Down', eine Nummer von Steve Jones und Andi Taylor, die sie als einen Miami Vice Soundtrack geschrieben haben, und selbst (außer auf einem Sampler) nie veröffentlicht haben. Der Song liegt uns und geht ab wie 'Schmidt's Katze' !!!!! Mal sehen, vielleicht knallen wir ihn auf unserer nächsten Demo.

SG: Legen SINNER Wert auf ihre Texte, und worin geht es darin hauptsächlich ?

Mat: Am Anfang waren es Fantasy Geschichten, aber ich bin immer mehr davon abgekommen und rede in meinen Texten über Dinge, die ich erlebt habe, die mit dem Rock'n'Roll, dem Leben, den Mädchen usw. zu tun haben. Ich finde, jeder sollte das machen, was er am besten kann - und warum sollte ich lügen ?

SG: Seid ihr bereits Vollprofis, und wenn nicht, wie lange wird es dauern, bis ihr nur von der Musik leben könnt ?

Mat: Noch ist es für alle Mitglieder schwierig, von unseren musikalischen Verdiensten zu leben. Vor allem für die Mitglieder, die noch nicht allzu lange in der Band sind. Aber mit unserer nächsten Veröffentlichung können bestimmt alle in der Band 'nur noch' Musik machen.

SG: Die deutsche Metalszene hat ja auf internationaler Ebene keinen schlechten Ruf. Was hältst du von deiner deutschen Konkurrenz, oder besser gesagt von deinen Mitstreitern in Sachen Heavy Metal ?

Mat: Wie in allen Dingen des Lebens gibt es auch hier viel Gutes und viel Schrott. Die deutsche Szene hat sich sehr positiv entwickelt; vor allem, seit die Plattenindustrie mehr Geld investiert. Dies bringt uns der Konkurrenz in Amerika und England viel näher. Die Engländer

haben wir schon überrollt und im Speed- und Thrash-Bereich sind wir den Amis mindestens gleichwertig; aber im Heavy Rock- und Mainstream-Bereich muß von der Industrie noch mehr getan werden, damit die Bands sich noch intensiver mit ihrer Musik beschäftigen können, und ihnen bessere Studios, internationalere Atmosphäre und noch erfahrenere Leute zur Verfügung stehen; dann bin ich mir sicher, daß auch in diesem Bereich das extreme Gefälle zu Bands wie AC/DC, Van Halen oder Bon Jovi fallen wird. Whitesnake haben es bewiesen: Jahrelang hatten sie auf unserem Kontinent erfolgreichen Blues Rock gemacht - in den USA krähte kein Hahn danach. Erst als Geffen Records die Band unter Vertrag nahm, und Herr Coverdale sich den Kopf wusch, ging es ab.....und wie !

SG: Wie stehst du zu Thrash, Speed- und Blackmetal ?

Mat: Ich meine, wenn's die Leute mit Überzeugung machen, hab ich nichts dagegen; warum auch ! Jeder soll das machen, was er kann. Ich bin ein toleranter Mensch und akzeptiere diese Bands. Sie befriedigen ihren Markt, und ich meinen - also ran. Wir haben im Zuge unserer Tour in Zürich zusammen mit Nasty Sava -

EISCAFE DOLMITI

IN VILSHOFEN AM STADTTURM
08541 / 6609



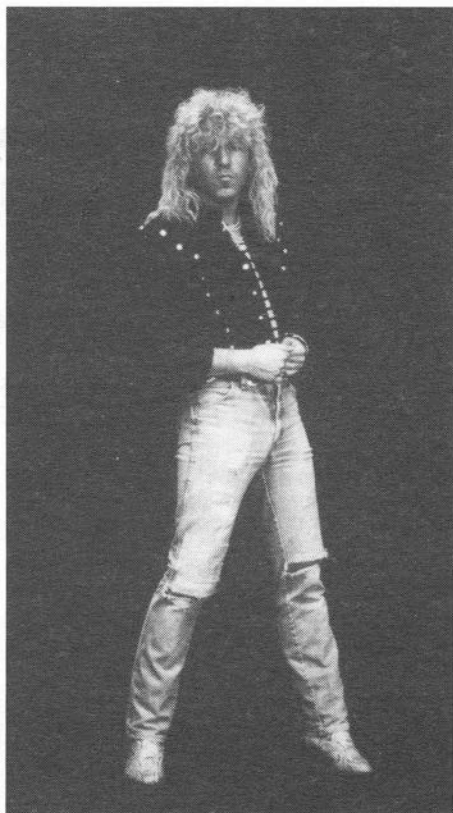
Ital. Eis - eigene Produktion.....
Riesenauswahl an Eisspezialitäten...
Milchshakes....Joghurtspezialitäten...
Kaffee.....orig. ital. Espresso und
Cappuccino....Long Drinks....frische
Salate.....Toast.....hausgem. Pizza
.....Jukeboxsound.....

ge, Exumer und Atomkraft gespielt.....
und es ging; das Publikum war gemischt
und tolerant - sowas würde ich mir auch
in Deutschland wünschen. Die Leute waren
voll dabei, ob es nun Speed oder normale
Rockmusik war.....und die Leute waren
dankbar für ehrliche, gute Musik.

SG: Könntest du bitte zum Abschluß noch
von eurer aktuellen Tour berichten ?

Mat: Die Tour war bis auf zwei Ausnahmen
(von 17 Auftritten !!!) ein toller Er -
folg. Es ist für jede Band eine große
Herausforderung, als Headliner in der
gesamten BRD, dazu noch in Dänemark und
der Schweiz auf Tour zu gehen. Es hat
unserem Selbstvertrauen neuen Auftrieb
gegeben. Wir hatten alles in allem einen
sehr guten Tourschnitt. Die Kids waren
überall sehr angetan. Das neue Line-Up
hat sich bewährt und wurde überall ge -
feiert. Es hat natürlich auch meinen
zwei Jungs an den Gitarren gut getan,
daß es kein Gelulle gab.....mit Don und
Angel sei die Band besser gewesen. Ganz
im Gegenteil, die Leute meinten, sie
haben die beste SINNER Besetzung gese -
hen, die es je gegeben hat...und so füh -
le ich es auch. Wir waren noch nie zuvor
so eine Einheit, und das überträgt sich
natürlich auf die Spielfreude und die
Songs. Wir werden bis zum Sommer noch
einige Gigs machen, und die Leute soll -
ten sich davon überzeugen.

Christian



HAUT REIN ROCKER, DAMIT
DER ROCK'N ROLL NIE
UNTERGEHT -

EUER
at!

HUNTER

HEARTBREAKER TOUR

Wieder einmal gab es im Heidelberger 'Schwimmbad Musik Club' ein besonderes Hardrock - Konzert. Angesagt waren die Berliner Formation Sudden Death als Opener und die zur Zeit beste Mannheimer Band HUNTER. Mit beiden Bands hatte ich Interviews vereinbart, doch mußte ich nach meinem Eintreffen vor Ort feststellen, daß die Berliner nicht erschienen waren; warum nicht, war unbekannt. Stattdessen war eine weitere Gruppe aus Mannheim eingesprungen, STROKE, die ich bislang noch nicht kannte, und die ich auch jetzt nicht zu Ohren bekam, da ich gerade während ihres Auftritts ein nettes Gespräch mit zwei sympathischen 'Jägern' (=Hunters!) führte....

HUNTER ist eine fünfköpfige Band, die seit dem Frühjahr 1985 besteht und noch im gleichen Jahr ihre erste Platte, die LP 'Sign Of The Hunter', herausbrachte. Lassen wir gleich Rusty Wayman, den Leadvocalist und Verfasser der Lyrics von HUNTER, zu Wort kommen.

Rusty: Diese erste LP erschien auf Bacillus Records, einem Unterlabel von Bellaphon. Aufgenommen haben wir sie im Studio der Wishborn Records, aus der die heutigen Aarrg Records hervorgegangen sind, die Gruppen wie Holy Moses herausbringen.

SG: Euer Stil erinnert mich an bekannte Gruppen wie Iron Maiden, AC/DC; recht heavy, aber immer mit viel Melodie. Im Moment ist sehr viel Thrash und Speed à la Destruction und Kreator angesagt. Glaubt ihr, daß ihr mit eurer Musik großen Anklang findet ?

Rusty: Wir können nur die Musik machen, die wir auch vertreten können, und die

wir fühlen. Wenn Destruction und Kreator thrash- und speedmäßig fühlen, dann machen sie das eben. Das Schlimme an der ganzen Thrash- und Speedszene sind nicht die Gruppen selbst, denn die stehen hinter ihrer Sache. Das Schlimme sind die Fans, und zwar in dem Sinn, daß zu unseren Konzerten auch Thrashfans kommen und erwarten, wir machen die gleiche Musik wie Kreator, dabei machen wir Groove-Rock. Die Fans meinen aber immer, jedes Hardrock-Konzert ist gleichzeitig ein Thrashkonzert. Das finde ich Scheiße. Anmerkung des Verfassers: die Fans sollten sich diese deutlichen Worte mal zu Herzen nehmen !

SG: Nun zu eurer aktuellen Platte '... Keep The Change', die auf Energy, einem Rockport-Label, erschienen ist und eine deutliche Steigerung zeigt. Leider bemängle ich auch hier, wie bei vielen deutschen Platten, daß ein Textblatt fehlt.

Steven und Rusty, wie aus einem Munde: Da haben wir keinen Einfluß drauf. (Inzwischen hat sich auch Steven Brandy, Sologitarrist und Komponist, zu uns gesellt.)

SG: Ich habe den Eindruck, daß euere Lyrics gut sind, man kriegt schon einiges mit, wenn man konzentriert hinhört, aber gern würde ich sie mal ganz durchlesen.

Rusty: Ich finde die Lyrics von unserer Platte ausgesprochen gut. Unsere Plattenfirma hat aber gesagt, wir machen kein Textblatt; das hängt mit dem Produktionsbudget zusammen.

SG: Dafür ist die Platte sehr gut gepreßt - von EMI. Noch ein Wort zum Cover:

'... Keep The Change' lautet der Titel, was bedeutet in diesem Zusammenhang die Frauengestalt hinter der Jalousie ?

Steven: 'Keep The Change' heißt 'behalte das Kleingeld, das Wechselgeld, den Rest'. Das Cover ist bewußt so gemacht. Unser Amerikaner in der Band sagt, man kann sich alles Mögliche unter dem Bild und dem Titel vorstellen.

SG: In euren Info las ich, daß ihr mit Trance aufgetreten seid, und zwar als Opener... (das ist eine Band aus Rheinland-Pfalz). Habt ihr zu irgendwelchen anderen Bands Kontakt ?

Steven: Vor ein, zwei Jahren waren Trance bekannter als wir, daher waren wir Vorgruppe. Im Moment haben wir Kontakte zu Noisehunter, dann zu Sudden Death...

SG: Wie habt ihr denn Sudden Death kennengelernt, diese Band ist doch aus Berlin, also recht weit 'vom Schuß', von uns aus betrachtet ?

Rusty: Die Managerin von Sudden Death sucht immer Bands hier, um Austauschgigs zu buchen, damit sie auch in der Bundesrepublik auftreten können. Das hat immer gut geklappt. Wir haben schon einige

Gigs mit ihnen gemacht, zuletzt im Hamburger 'Logo'.

SG: In Mannheim und Umgebung scheint ja 'ne Menge los zu sein, was Hardrock betrifft. Zunächst mal gibt hier Mike Möller das 'Break Out' heraus, das über die hiesige Szene sehr ausführlich berichtet. Dann kenne ich noch eine Band, Aidean, die ein gutes Demo veröffentlicht hat (zustimmende Zwischenrufe von Rusty und Steven !). Und eure Vorgruppe hier...

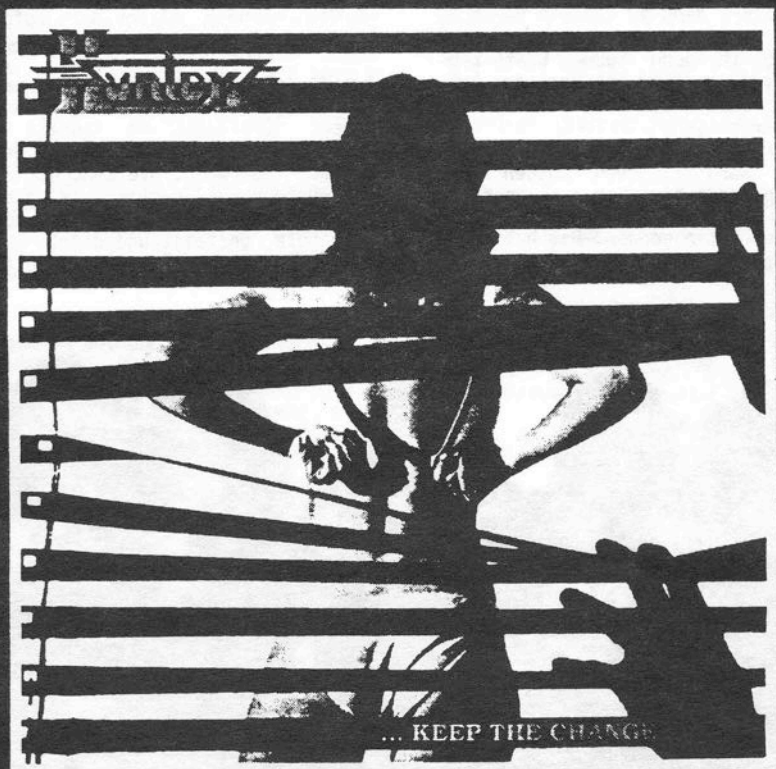
Rusty: Mit STROKE proben wir zusammen in Mannheim im gleichen Haus.

SG: Gebt ihr noch weitere Gigs in der Mannheimer Gegend ? Leider ist das Kulturhaus Käfertal mit seinem Saal in Idealgroße für Rockkonzerte geschlossen worden, nachdem Slayer dort aufgetreten sind und es dabei Ärger gegeben hat.

Rusty: In der Alten Feuerwache haben wir noch einen Termin bekommen, zusammen mit Aidean. (Erklärung: es handelt sich um die ehemalige Hauptfeuerwache der Mannheimer Feuerwehr, die zunächst abgerissen werden sollte, als sie ausgedient hatte. Dann wurde sie jedoch unter Denkmalschutz gestellt und dient heute kulturellen Veranstaltungen aller Art, vom



IF IT'S HEAVY, IT'S ON ENERGY!



HUNTER ... keep the change 1 C 064 - 251 351 1



the heavy ROCKPORT-LABEL
distributed by EMI

Theaterspiel für Kinder bis zum Rockkonzert. Die Halle, in der einst die Löschfahrzeuge standen, bietet einigen Hundert Leuten Platz, doch kommen auch hier nur selten härtere Rockgruppen zum Zuge.)

SG: Da habt ihr Glück gehabt, daß die Verantwortlichen euch dort auftreten lassen. Dann wünsche ich euch zunächst mal hier einen tollen Gig, und in der alten Feuerwache sehen wir uns wieder.

Nachdem wir uns dann noch einen Drink genehmigt hatten, war's auch schon soweit. STROKE waren bereits entschwinden, und die letzten Vorbereitungen für den HUNTER-Auftritt wurden getroffen. Der ziemlich kleine und verwinkelte Raum war proppevoll, und ich drängte mich bis in die Nähe des Mischpults durch, wo der Sound erfahrungsgemäß am besten ist.

Nun wird es Zeit, euch die anderen drei Mitglieder von HUNTER vorzustellen. Ausser Rusty (Vocals) und Steven (Gitarre) sind mit von der Partie: Patrick Davis, der die zweite Gitarre bedient. Er ist der Amerikaner in der Band, von dem zuvor die Rede war. Chris J. Marxx ist für den Baß verantwortlich, und Paul 'Mosh' B. Hermann mosht nicht etwa auf der Bühne herum, sondern sitzt hinter den Drums. Um keine Zweifel aufkommen zu lassen, sei noch angemerkt, daß alle mit Ausnahme von Patrick wirklich Mannheimer Musiker sind. Sie spielten früher häufig in den hiesigen amerikanischen Clubs, und welcher Amerikaner kann schon deutsche Namen einwandfrei aussprechen? Also übersetzte man die Namen einfach!

Diese fünf Mannen hatten kaum die Bühne betreten, da ging auch schon die Post ab. Die Stärke einer guten Hardrockband liegt in der Live-Präsentation ihrer Musik, mögen ihre Platten auch noch so gut sein... Da bilden HUNTER keine Ausnahme. Alle Tracks der neuen Langrille 'Keep The Change' gaben sie zum besten, dazu eine ganze Menge Stoff von 'Sign Of The Hunter'. Ich las einmal in irgendeinem Artikel, daß sich die Band von ihrer alten Platte 'distanziert', weil die neue eben deutlich besser ist. Dazu ist zu sagen, daß die alte LP wirklich einige Schwachstellen zeigte, weil die Band damals noch nicht das heutige Niveau erreicht hatte. Aber auch ältere Songs klingen ganz anders, wenn sie von einer musikalisch gereiften Band dargeboten werden.

Sehr schnell kristallisierte sich heraus, was Rusty im Gespräch vorhin meinte, als er von Groove-Rock sprach. Die Basis aller Songs war eine verhältnismäßig laute Rhythmussektion, wobei die wuchtige Snare, aber auch die Bassdrum und die Baßgitarre einfach und schnörkellos gespielt wurden; das Ergebnis war ein absolut geradlinig durchlaufender Rhythmus - straight, wie es international heißt. Da zudem Balladen im Programm fehlten, und kaum einmal Anklänge an eine Ballade hörbar wurden, könnte man jetzt meinen, die Band würde wohl keine Stunde durchspielen, ohne Einheitsbrei zu liefern. Weit gefehlt!! Sie spielte sogar eine Stunde und dreißig Minuten durch, denn sie legte über ihre straighte Basis so viel Variationen und feine Differenzierungen sehr melodischer Art, daß keine Langeweile aufkommen konnte. Dafür sorgte schon der Drummer selbst durch den Einsatz der Cymbals. Noch mehr natürlich die beiden Gitarristen, die dem Sound sehr viel Farbe gaben. Steven mit seinen zahlreichen Soli lies meine Ohren nicht zur Ruhe kommen; da mußte ich schon genau hinhören, um alle Feinheiten zu erfassen. Alle vier Instrumentalisten boten also einen beachtlichen Klangteppich!

Der Leadsänger muß schon eine kräftige Stimme haben, um sich da durchzusetzen. In dieser Hinsicht ist Rusty ein Glücksfall für die Band! Seine Stimme ist kernig und laut, ohne sich zu überschlagen. Vorausgesetzt natürlich, der Mixer ist 'auf Draht' und unterhält sich nicht gerade mitten im Set mit einem hübschen Mädchen. (Das geschah nämlich gleich beim zweiten Song, und Rusty war zwar leibhaftig anwesend und sang auch mit Power, akustisch war er jedoch 'weg vom Fenster'.) Eine besondere Eigenschaft von HUNTER waren die Background-Vocals. Nahezu jeder Refrain wurde von den drei Frontleuten stimmlich untermalt; ein ungemein reizvoller Effekt.

Einige Stücke muß ich nennen, da sie besonders hängenblieben. Da wäre 'Love Is A Drug', das schon mit einem tollen Gitarrenintro begann und eine schöne Melodie mit Hookline besaß. Die beiden Gitarristen traten hier deutlich solistisch hervor. Bei 'Angel Of The Road' stand der Baß mehr im Vordergrund und klang hier echt voll und rund. Außerdem hörte man hier doppelte Background-Vocals. Das läßt sich schwer beschreiben, solche Effekte muß man gehört haben. Dann 'Watch Out' und 'Red Light District', die durch besonders wuchtige Snare-Schläge auf-

fielen. (Paul mußte doch prompt dieses Teil seines Drumkids auswechseln; mitten im Set.) Schließlich der Titeltrack der Tour (nicht der Platte!), 'Heartbreaker', bei dem Rusty anmerkte, daß er wirklich von HUNTER stammt. Beim Publikum stieß dieser Song auf solche Resonanz, daß er als Zugabe noch mal gespielt werden mußte.

Zwei solistische Auftritte waren eingestreut. Zunächst zeigte der Drummer Paul, was er aus seinem Instrument herauszuholen vermag. Dann gab Steven Kostproben seines solistischen Könnens an der Gitarre. Ich muß immer wieder staunen, wie viele Musiker heutzutage hochklassige spielerische Fähigkeiten entwickeln, die vor zehn oder gar zwanzig Jahren noch undenkbar oder bestenfalls Ausnahmeerscheinungen gewesen wären! Gegen Ende des Programms begab ich mich dann ganz nach vorne an die Bühne und wurde ein zweites Mal Zeuge eines Fast-Totalausfalls: Steve war mitten in einem Solo-part und konzentriert über seine Gitarre gebeugt; der Klang war aber etwa so, wie

wenn er backstage in der Garderobe spielen würde. Verdammst nochmal, merkte das denn der Mann hinter dem Mischpult nicht? Nachher wurde ich aufgeklärt: die Gruppe mußte heute auf einen Aus Hilfsmixer zurückgreifen. Womit also wieder mal bewiesen war, wie wichtig auch diese Leute an den Knöpfen und Reglern sind, die immer im Rücken der Fans ihre Arbeit tun. Deren Leistungsvermögen sollte jeder Zuhörer bei der Beurteilung eines Rockkonzerts berücksichtigen. Es wäre noch nachzutragen, daß Rusty den Kontakt zum Publikum herstellen konnte, das hier manchmal sehr reserviert ist. Auf ein übertriebenes Stageacting mußte die Band ohnehin verzichten, da es die viel zu kleine zweistufige Bühne gar nicht erlaubte.

Nach dem Konzert freute ich mich, daß wir in Mannheim eine Hardrockgruppe haben, die bereits aus der Masse der Unbekannten hervorgetreten ist und nun bei konsequenter Weiterentwicklung den Durchbruch schaffen wird.

Dieter

Seidl's Zweiradshop

Ihr Fachgeschäft für

Motorräder, Motorroller,
Leichtkrafträder, Mokicks,
Mofas, Fahrräder,
Zubehörartikel

8353 Osterhofen – Telefon 099 32 / 21 46

Yamaha – Vespa – Hercules

Reparaturwerkstätte – Ersatzteillager



**Buchhandlung
Elken Kemme**

8353 Osterhofen
Tel. 09932 4393

Beratung *stimmt!*
Auswahl *riesig!*
Lieferung *schnellstens!*

wer liest
hat Köpfchen
wer liest
blickt durch
wer liest
weiß mehr
wer liest
ist up do date
wer liest
kann mitreden
wer liest
lernt besser
wer liest
hat Erfolg
wer liest
erlebt allerhand
wer liest
kennt keine Langeweile

EKKL

DIPL.-ING. HORST ECKL

HOCH- UND TIEFBAU

8353 OSTERHOFEN

TELEFON (099 32) 1492

WIR EMPFEHLEN UNS FÜR:

- Sämtliche Hoch- und Tiefbauarbeiten
- Planung, Bauleitung und statische Berechnungen
- Umbau u. Sanierungsarbeiten
- Hofbesfestigungen – Pflasterungen – Teerungen
- Bagger- und Raupenverleih



**Sehr preisgünstige
Einfamilienhäuser
mit Garage in
8353 Osterhofen/Ndb.
zu verkaufen.**

Hervorragend geeignet als Altersruhesitz und Ferienhaus. (Grundstückfläche ca. 400 qm, Festpreis DM 252500,—, Eigenleistungen können berücksichtigt werden). Solarium, Massivbauweise, gute Wärmedämmung, moderne Bauausführung mit guter Ausstattung, Naturholzfenster und -Türen. Isolierverglasung, Teppichböden, Zentralheizung, Gesamtwohnfl. 117,10 qm, Elternschlafz., 2 Kinderz., Bad/WC, Wohn- und Ebzi., Kochnische, Speise, Windfang (zusätzl. Keller- und Speicherr., Balkon, Freiterrasse und überdachte Terrasse). Nähere Auskunft und Besichtigung der Anlage

Dipl.-Ing. (FH) Peter Ertl, 8353 Osterhofen/Altenmarkt,
Tel. (09932) 2167.



JOSEF ERL

HOCH- UND TIEFBAU GMBH
INH.: DIPL. ING. (FH) PETER ERL

Postfach 46 — Brechhausstraße 1
8353 Osterhofen-Altenmarkt
☎ 09932 / 2167

Wir empfehlen uns für:

- alle Hoch- und Tiefbauarbeiten, einschl. Beratung, Planung, Kostenermittlung, Renovierungs- und Umbauarbeiten.
- Zimmerer- und Dachdeckerarbeiten.
- Statik, Bauleitung und Bauträgerübernahme.

MOTÖRHEAD

EAT THE RICH TOUR '88

“ Keine Interviews mit der Band ! “

Irgendwie begann die Aktion MOTÖRHEAD ja nicht so überragend, wie wir es uns ursprünglich erwartet hatten. Als wir gegen 15 Uhr an der Deggendorfer Stadthalle eintrafen, suchten wir uns sogleich unsere Kontaktperson, den örtlichen Veranstalter Robert Wagner (nochmal besten Dank für alles), der uns dann an den Tourneebegleiter der Bands weiterleitete. Diesen fragten wir, wie es denn mit einem MOTÖRHEAD-Interview stehe, worauf er uns vor den Kopf warf, man könne kein Interview mit dieser Band machen, wenn die Fragen nicht vorher schriftlich in England eingereicht wurden. Allerdings wurde uns die Möglichkeit für ein Gespräch mit DESTRUCTION zugesagt. Zwar waren wir von der Absage bezüglich MOTÖRHEAD natürlich enttäuscht, versuchten aber auf eigene Faust, ein Interview mit ihnen zu bekommen. Nach und nach sprachen wir Wurzel, Lemmy und Philthy an, und da sie alle gerade beschäftigt waren, vereinbarten wir einen Treffpunkt in der Halle. Als erster kam Philthy zurück und führte uns wegen des großen Lärms in der Halle (die P.A. wurde gerade durchgecheckt) in den Tourbus, wo wir das folgende Gespräch führten:

SG: Philthy, MOTÖRHEAD gibt es nunmehr seit 13 Jahren. Glaubst du, daß MOTÖRHEAD im Jahr 2000 immer noch existieren werden ?

Philthy: Im Jahr 2000 ? Wie viele Jahre sind es noch bis dahin ?

SG: Zwölf.

Philthy: Stimmt, zwölf. In zwölf Jahren bin ich 45, ich sehe also keinen Grund, warum es uns nicht mehr geben sollte. Aber ich weiß nicht, wie's mit Lemmy aussieht denn er ist älter als wir; er ist

jetzt schon 42. Ich will's folgendermaßen ausdrücken: Wenn wir alle noch leben und immer noch einigermaßen vital sind und nicht Rollstühle oder Krücken brauchen, bin ich mir sicher, daß es uns noch geben wird.

SG: Ihr ward ja schon im Dezember in Deutschland. Warum wurde die 'Eat the Rich' Tour verlängert, und warum seid ihr nochmal gekommen ? Braucht ihr Geld ?

Philthy: Brauchen wir Geld ? Hmmm, ich glaube ein jeder braucht Geld, oder ? Aber es sind auch nur drei Konzerte in Deutschland.

SG: Und warum ?

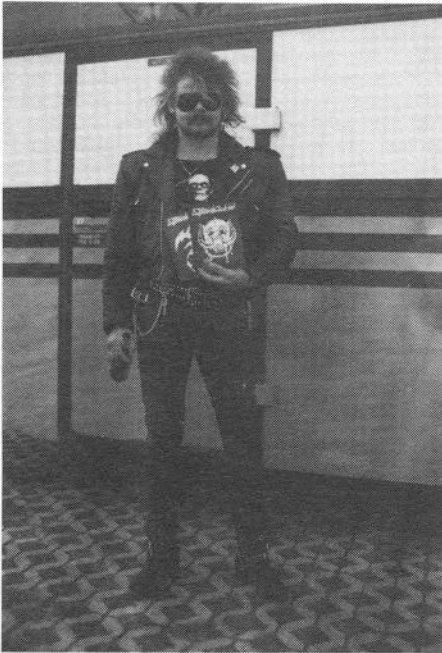
Philthy: Der Hauptgrund ist, daß wir eigentlich in Italien spielen müßten, aber die italienischen Gigs für die nächsten paar Tage, die wir jetzt in Deutschland spielen, wurden in letzter Minute abgesagt. Und es würde uns tausende und aber-tausende Pfund kosten ohne irgendwelches Einkommen, wenn wir für eine Woche ohne Konzerte in Europa ausgesetzt sind. Daher hat Rainer Hänsel, der Promoter, den Vorschlag gemacht, eben diese drei Auftritte hier zu spielen.

SG: Als wir euch in München sahen, hat-tet ihr Destruction und King Diamond als Support Acts. Heute abend jedoch spielt ihr mit Destruction und Girlschool.

Philthy: Nein, nein ! Girlschool doch nicht. Girlschool kommen erst in Frankreich mit auf diese Tour.

SG: Aber auf den Plakaten und Eintrittskarten...überall steht Girlschool.

Philthy: Oh, das ist mir neu.



SG: Und welches ist dann der zweite Special Guest ? Oder spielt ihr heute nur mit Destruction ?

Philthy: Keine Ahnung. Aber ihr habt beim Hergehen doch sicher den Lieferwagen gesehen, aus dem jemand rote Drums auslud. Ich glaube, daß außer Destruction noch eine andere Band spielen wird. Aber ich wußte wirklich nicht, daß es mit Girlschool angekündigt worden war. Wir sind nämlich die ganze Zeit seit dem letzten Jahr auf Tour und hatten keine Unterbrechung, abgesehen von ein paar freien Tagen zu Weihnachten.

SG: Aber weißt du, warum King nicht mehr dabei ist ?

Philthy: Nicht genau. Soweit ich weiß ist er zur Zeit in Amerika. Außerdem - wir spielten bereits in mehreren deutschen Städten und wir haben ja schon wie bei den anderen Gigs hier Destruction als Opener; vermutlich ist es für die Kids auch ganz gut, 'mal einen anderen Act zu sehen.

SG: Was hältst du denn so von Destruction ? Gefällt dir die Musik ?

Philthy: Destruction ? Ja, ich mag die Musik ziemlich gern. Es ist eine gute Livemusik; allerdings würde ich mir eine derartige Musik nicht zu Hause anhören.

SG: Und was für Musik hörst du dir zu Hause an ?

Philthy: Pfff.....alles Mögliche. Aber nur sehr wenig Heavy Metal. Nicht, weil es mir nicht gefällt - ich habe viele Heavy Metal/Rock Platten; alte, wie auch neue. Aber wir verbringen so viel Zeit mit Touring, und jeden Abend hörst du Heavy Metal, Heavy Metal, Heavy Metal. Wenn du in einer Fabrik arbeitest, gehst du auch nicht nach Hause und nimmst deine Fabrikarbeit mit, oder ? Aber ich hör' mir alle Arten von Musik an. Ich mag Klassik, Reggae, Kate Bush, Peter Gabriel, Phil Collins, Eric Clapton, Cream, The Who, Led Zeppelin, Deep Purple, Ronnie James Dio, Ozzy; ich könnte ewig weiter erzählen. Thin Lizzy. Einfach alles !

SG: Könntest du uns erzählen, wie ein MOTÖRHEAD-Song entsteht ?

Philthy: Also, zuerst kommt immer die Musik. (zückt eine Zigarettenschachtel) Raucht ihr ? Nein ? Gut für euch ! Ich wünschte, ich würde es auch nicht. Hmm, als erstes also die Musik. Dazu gehen wir in einen Rehearsalraum, schalten unseren Kassettenrecorder an - nur so ein kleiner mit zwei Lautsprechern - und dann fangen wir an zu Jamen, manchmal bis zu 40 Minuten ohne Unterbrechung; und danach setzen wir uns hin und hören uns alles an, was wir gespielt haben, was immer es auch ist. Und dann merken wir eben 'ah, das ist ein gutes Stück - chen' und 'oh, das ist auch ganz gut, oder das da' usw.; und dann nehmen wir mehrere Stückchen und verarbeiten sie vielleicht alle in einem einzigen Song. Oder manchmal fängt auch einer der anderen - Wurzel, Phil oder auch Lemmy - auf einmal an, ein Riff zu spielen, von dem wir sofort wissen, daß wir daraus einen guten Song machen können. Die Texte werden dann ganz zum Schluß von Lemmy geschrieben. Normalerweise schreibt er sie erst, wenn wir schon im Aufnahmestudio sind. Wir schreiben auch nie irgendetwas auf.

SG: Lemmy hat ja eine Rolle in dem Film 'Eat the Rich' gehabt. Hast du denn auch schon irgendwelche Angebote in dieser Art gehabt ?

Philthy: Ja. Vor Kurzem haben wir eins von denselben Leuten bekommen, die auch 'Eat the Rich' gemacht haben. Sie wollen einen Film drehen, in dem es ungefähr darum geht 'Mit MOTÖRHEAD auf Tour' und sie werden auch auf einer Tour mit dabei sein. Ich weiß nicht, wo das stattfinden wird, und wir werden eine ganz normale, reguläre Tour machen, nur wird eine komplette Film Crew dabei sein und die Leute von 'Eat the Rich'. Und einige der Typen von 'Eat the Rich' werden so tun, als wären sie Roadies, aber natürlich werden sie nur schauspielern. Ich weiß nicht, wie dieser Film heißen wird, aber wir werden jedenfalls MOTÖRHEAD spielen, nur etwas auf lustig gemacht.

SG: Was hast du eigentlich für eine Ausbildung? Was für einen Job hast du vor MOTÖRHEAD gehabt?

Philthy: Was für einen Job habe ich vor MOTÖRHEAD gehabt? Ich kann's wirklich nicht sagen. Ich verließ die Schule mit 15 Jahren und arbeitete ein Jahr für meinen Vater - Baby-Bilder drucken, denn mein Vater hat Babies fotografiert. Ein Klopfen an die Tür und 'Guten Tag, meine Dame, haben sie ein Baby? Wollen sie ein Photo?' Ach, und dann hab' ich ausgelassen, daß ich in einer Pappkartonfabrik gearbeitet habe und ständig Pappkartons gemacht habe. Ich arbeitete auch in einer Kelterei, wo Wein hergestellt wird - ich wusch die Flaschen. Kurzzeitig war ich auch 'mal Müllensammler. Hmmm, was hab' ich denn sonst noch gemacht? Ich war Lieferwagenfahrer und belieferte Geschäfte mit Lebensmitteln; dann wieder Lieferwagenfahrer - ich lieferte Schallplatten an ein Warenhaus. Pfff, und außerdem wahrscheinlich noch eine Hand voll Jobs, die ich mittlerweile vergessen habe. Aber dann hatte ich genug von all dem und tat etwas ganz anderes.

SG: Weißt du, was Fast Eddie Clarke zur Zeit macht?

Philthy: Im Moment lebt er in England und hat gerade ein neues Album für das - selbe Label wie wir - GWR - aufgenommen; und es ist sehr, sehr gut, ist aber noch nicht veröffentlicht. Ich weiß nicht, wann es erscheinen wird.

SG: Noch eine letzte Frage: Ist MOTÖRHEAD eine demokratische Band, oder ist Lemmy der Boss, der alles lenkt?

Philthy: Nein, MOTÖRHEAD war immer eine demokratische Band. Wir sind so, und das seit 13, 14 Jahren, als wir das erste Mal zusammenkamen. Früher waren wir noch drei, und bei jeder Entscheidung, die für die Band wichtig war, oder auch wenn es nur darum ging, welche Kasette wir uns im Bus anhören oder welches Video wir uns ansehen, wurde folgendermaßen gefragt: 'Ich bin für das, wer stimmt noch dafür?' Dann gewann immer die Mehrheit. Und so ist es auch heute noch. Aber wir sind jetzt vier. Wenn es drei zu eins steht, ist alles in Ordnung. Aber wenn es zwei zu zwei steht, holen wir uns normalerweise unseren Tourmanager als die fünfte Person; dann haben wir die ungerade Zahl, die wir brauchen. Wir sagen zu ihm 'O.k., du hast die entscheidende Stimme, was meinst du?' und alles ist klar.

Cronos Titan

Nach dem Interview mußte Philthy schleunigst zum Soundcheck, und wir sahen uns den vorher erwähnten Lieferwagen der dritten Band 'mal genauer an. Drinnen saß Matze Reuner, der Drummer der Band, die sich CRONOS TITAN nennt, und wartete auf die übrigen Bandmitglieder. Wir nutzten die Gelegenheit zu einem kurzen Gespräch:

SG: Wie ist es denn dazu gekommen, daß eure Band - CRONOS TITAN - anstatt Girlschool hier spielt; seid ihr nur für die drei Deutschland-Gigs dabei?

Matze: Wir sind für zwei Gigs mit dabei; wir spielen heute hier in Deggendorf und morgen in Ansbach mit. Das steht seit ungefähr zwei Wochen im Raum, daß Girlschool nicht mitspielen, und es hat sich für uns erst gestern entschieden, daß wir dabei sein werden.

SG: Bis jetzt habt ihr ja zwei Demos produziert. Werden die Labels nicht allmählich aufmerksam - gerade bei solchen Gigs?

Matze: Ja, wir hoffen schon, daß wir einen Deal bekommen; gerade bei diesen MOTÖRHEAD-Gigs dürfte ja einiges an Promi-

nenz da sein. Im Metal Hammer soll jetzt demnächst eine Demokritik kommen; und auch im Rock Hard, usw. Möglicherweise läuft dann etwas hinsichtlich Plattenvertrag.

SG: Wie ist man bei diesen Auftritten eigentlich gerade auf euch gekommen? Es gibt ja noch massig andere Bands.

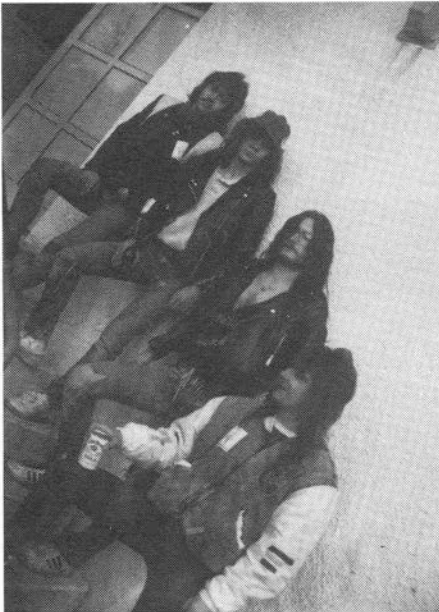
Matze: Der Fritz, einer unserer Gitarristen, hat sich in den vier Jahren seit Gründung der Band einige Beziehungen aufgebaut, wie z.B. zu Rainer Hänsel, zu Charly Rinne oder wen's da sonst noch gibt, und dadurch kommen wir eben an die guten Gigs ran; durch viel Palavern oder weiß der Teufel, wie er das macht.

SG: Was macht ihr denn stilistisch für Musik?

Matze: Nun, wir spielen quasi MOTÖRHEAD ein wenig schneller. Viele Leute vergleichen uns echt mit MOTÖRHEAD. Wir sind auch alle große Fans von ihnen.

SG: Bist du aufgeregt, heute als Vorgruppe von dieser Band zu spielen?

Matze: Es geht eigentlich. Ich kapiere das immer erst vier Wochen danach. Dann werd' ich erst checken, daß ich heute



hier mit MOTÖRHEAD gespielt habe. Mal schaun, was bei der Sache rauskommt.

SG: Und wie schaut's aus; habt ihr außer einem Plattendeal noch andere Zukunftspläne?

Matze: Eigentlich nicht. Der Plattendeal ist das, um das wir uns jetzt mit allen Kräften bemühen.

SG: Und was für Jobs habt ihr momentan noch?

Matze: Ich bin bei der Post, der Kai ist grad beim Abitur, Klaus schafft in einer Fabrik und Fritz - na ja, der lebt halt so durch die Gegend, nicht?

Man bezeichnet uns als die 'dümmste Band Deutschlands'; echt, wir sind total doof. Wir machen nur Mist. Das Auto z.B.; es ist vorhin zusammengebrochen - kurz vor Deggendorf. Da haben der Kai und ich es reingeschoben. Voll der Hammer! Sowas passiert nur uns.

(Wer am aktuellen Demo der 'dümmsten Band Deutschlands' Interesse hat, kann es sich für DM 10,- bei Walter Hofmann, Florian-Geyer Str. 29, 8524 Erlangen bestellen.)

Mit der Zeit trudelte dann der Rest der Band ein, und wir unterhielten uns noch eine Weile mit ihnen. (Danke für den Jim Beam!) Zwischenzeitlich hatten wir auch mit DESTRUCTION selbst einen Interviewtermin vereinbart, welchen wir jedoch nicht wahrnehmen konnten, da DESTRUCTION zum Betreten der Halle einen zweiten, von uns bis dahin noch nicht entdeckten Bühneneingang benutzten und zur Zeit ihren Soundcheck hielten. Da wir nun vor der Halle standen und nicht mehr an den, mit den übrigen MOTÖRHEAD-Leuten vereinbarten, Treffpunkt gelangen konnten, beschlossen wir, 'mal kräftig an die Tür des Bandbusses zu pochen. Wurzel öffnete. Er ließ uns herein und führte uns ins wärmere Oberdeck des Busses, wo bereits Phil Campbell und Philthy 'Animal' Taylor saßen. Wurzel holte sofort Becher für uns, und Phil schenkte uns ein (Wodka-Orange !!). In der Anlage lief die neue Scheibe von Guns'n'Roses, und wir unterhielten uns über dies und das. In recht gemütlicher Atmosphäre entwickelte sich dann ein Gespräch, in dem wir einige Fragen, die wir bereits Philthy gestellt hatten, wiederholten, wie auch noch einige neue anbrachten:

SG: Was meint ihr - wird es MOTÖRHEAD im Jahr 2000 noch geben ?

Wurzel: Ich weiß nicht; hoffentlich.

Phil: Äh, was ist den heute für ein Tag ? Ahh, Freitag ! Nun, ich weiß nicht, ob es uns allen noch gefallen wird. Aber, wenn wir.....(Durcheinandergeplärre ; Philthy fragt Wolfi etwas, Wurzel redet mit Christian).....Ihr hört mir nicht zu !.....(Alle hören aufmerksam zu)Also, ich weiß es nicht, denn es noch eine ziemlich lange Zeit bis dahin. Aber ich bin mir ganz sicher, daß wir, wenn es uns noch Spaß macht, auch dann noch existieren werden. Man weiß nie, wie lange es eine Band noch geben wird. Niemand und keiner kann dir das sagen. Es kann morgen zu Ende sein, was ich allerdings sehr bezweifle. Es kann auch bis ins Jahr 2000 weitergehen.

SG: Was habt ihr denn für eine Ausbildung; was wart ihr vor eurem Einstieg als Profimusiker ?

Phil: Ich war Judolehrer. (Hält die Hände in Abwehrstellung vors Gesicht)

Wurzel: Und ich war Gehirnrirurg.

(Gelächter)

SG: Wirklich ?

Wurzel: Wirklich. (murmelt vor sich hin) Ich will doch nicht über Ausbildung reden. Über was anderes würde ich alles erzählen, aber über Ausbildung will ich nicht reden. (wieder laut) Ich bin ein Computer-Programmierer, habe aber nie richtig einen Job bekommen.

Phil: (zu Wurzel) Du bist ein Computer-Programmierer, hast aber noch nie richtig einen Computer programmiert.

Wurzel: Oh, doch, doch ! Hab' ich schon. Einen, weißt du, und zwar im College.

Phil: Aha - einen. Er ist der große Computer-Mann.

SG: Ihr werdet ja in drei Tagen zusammen mit Girlschool spielen.

Phil: Ja, sie kommen in Nizza zu uns.

SG: Werdet ihr auch Sessions spielen ? Die Beziehungen zwischen euch und Girlschool, oder besser gesagt zwischen Lemmy und Girlschool waren ja immer recht gut.

Wurzel: (steht auf und macht deutliche Hüftbewegungen) Solche Sessions ?

SG: Nein, nein, musikalischer Art.

Phil: Nein !

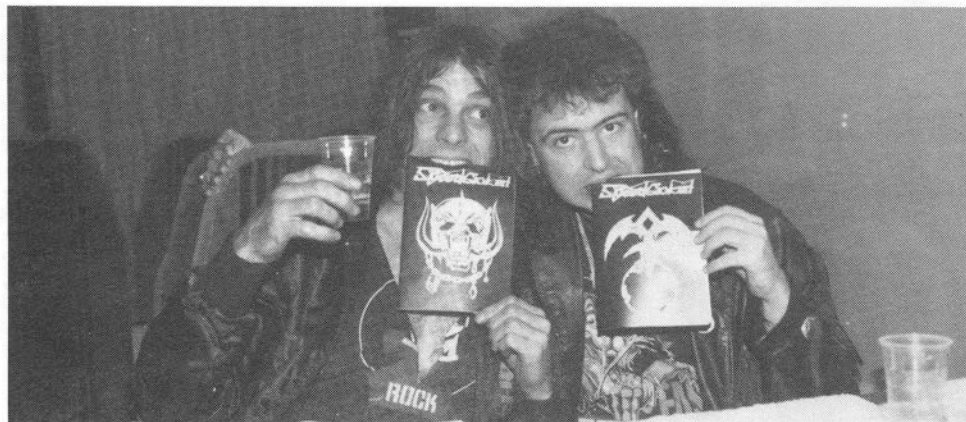
Wurzel: Nein, sowas wollen wir nicht machen. Nein !

SG: Und wird es jemals etwas wie die....

Phil: Nein ! Haha !

SG: Ich bin noch nicht fertig ! wie die St. Valentine's Day Massacre Single geben, die ja MOTÖRHEAD zusammen mit Girlschool aufgenommen haben ?

Wurzel: Wieder mit Girlschool ? Nein ! Sicher nicht ! Warum sollten wir ?



Phil: (zu Wurzel) ...etwas wie die was ?
Wie war die Frage ? (laut) Ah, die St.
Valentine's Day Massacre Single. Nein,
das bezweifle ich.

SG: Philthy hat uns erzählt, daß ihr in
eurem Rehearsalraum manchmal anfangt,
ein Riff zu spielen. Komponiert ihr auch
zu Hause ?

Phil: Nicht richtig komponieren. Wir ha-
ben gelegentlich Ideen zu Hause, aber
immer nur ein Riff oder so etwas. Ge-
wöhnlich komponieren wir im-Studio. An
eins kann ich mich erinnern - das Haupt-
Riff von 'Ain't my Crime': Eines Nachts
lag ich im Bett und konnte nicht schla-
fen. Da kam dann dieses Riff in meinen
Kopf, und ich sprang auf, holte meine
Akustikgitarre und schaltete den Kasset-
tenrecorder an. Ich spielte nur das Riff
und legte mich wieder ins Bett, um doch
noch ein wenig zu schlafen.

Wurzel: Und du weißt es vorher nie. Du
kannst überall Ideen bekommen.

Phil: Du kriegst Ideen beim Ficken, Ide-
en beim Trinken - beim Schwanken.

Wurzel: Wenn es in der Nacht ist wie bei
Phil, muß man unbedingt aufstehen und es
aufnehmen. Ansonsten ist das Riff in
deinem Kopf, und wenn du am nächsten
Morgen aufwachst, kannst du dich beim
besten Willen nicht mehr daran erinnern.

Phil: Ja, wir hatten schon Riffs, Ideen,
ganze Songs, und immer glaubt man, man
kann es bis zum Morgen im Kopf behalten,
aber man kann es dann doch nicht.
Aber gewöhnlich jamen wir nur im Studio,
hören uns die Aufnahme an, nehmen die
guten Teile heraus und werfen die weni-
ger guten weg.

Wurzel: (stöhnt) Und das dauert, denn
wir hören uns diesen gesamten Lärm an.
Oh, wie lange das dauert. Aber es ist
immer irgendwo irgendein kleines Stück-
chen mit dabei.

SG: Ihr hattet ja eine Rolle in 'Eat the
Rich'.

Phil: Ja, er sagte eine Zeile, und ich
sagte gar nichts.

Wurzel: Wir spielten Dr.Rock und schrie-
ben die Soundtrack - Musik. Aber die
Hauptrolle hatte natürlich Lemmy.

Phil: Habt ihr eigentlich gewußt, daß
Lemmy noch ganz andere Sachen macht ? Er
spielt teilweise auch Leadgitarre. Das
Solo auf 'Boogieman' ist von ihm. Habt
ihr geglaubt, daß wir das sind ?

Wurzel: (redet schnell dazwischen) Oh,es
sind natürlich schon wir. Nur ein Solo
hat Lemmy gespielt.

Phil: (zu Wurzel) Stell dir vor, sie ha-
ben es nicht gemerkt !

Wurzel: Das kann niemand unterscheiden .

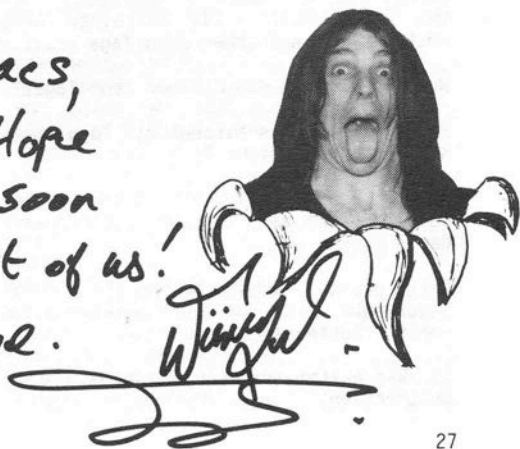
Phil: Ich schon !!! Ich kann das unter-
scheiden.

Wurzel: Lemmy hat früher auch Rhythmus -
gitarre gespielt. Bei den Rocking Wick-
ers aus England. Sie waren in den 60er
Jahren ziemlich bekannt.

SG: So eine Tour ist doch sicher sehr
hart für euch. Die Hektik, die Kälte.
Warum touret ihr soviel ?

Phil: Ja, dies ist unsere größte Tour
seit langem. Wir sind seit zehn Monaten

Hello Speedgickerl Maniacs,
Welcome to Hell! Hope
you all catch on fire soon
and burn with the rest of us!
Bye Bye.



unterwegs und waren in diesem knappen Jahr in der ganzen Welt. Es wird schon hart, aber es gefällt uns.

Wurzel: Man muß aber auch 'mal eine Pause einlegen, denn wenn eine Band zu viel tourt, ist ihr alles egal. 'Oh, schon wieder so ein beschissener Auftritt!' Da schiebt man besser irgendwas anderes dazwischen und macht dann weiter. Dann ist wieder alles in Ordnung. Ich könnte jetzt keine Tour mehr anhängen. Wenn diese Tour zu Ende ist, werden wir vier freie Wochen haben. Danach schreiben wir eine LP und gehen dann wieder auf Tour.

SG: Habt ihr auf so einer Tour denn noch Zeit, ein bißchen zusammen zu spielen oder auch 'mal einen Song zu schreiben?

Wurzel: Wir schreiben nur dann Songs, wenn wir auch welche schreiben müssen.

Phil: Wir könnten uns schon die Zeit für so etwas nehmen, aber wir trinken lieber oder gehen einkaufen.

Wurzel: Außerdem ist es sowieso kein Problem, Songs zu schreiben. Das ist ganz leicht. Wir sagen einfach, jetzt schreiben wir ein Album, und das machen wir dann auch. Wir gehen ins Studio und schreiben.

SG: Braucht ihr lange für ein Album?

Wurzel: (lacht) Nein, wirklich nicht. Drei Wochen vielleicht.

Phil: Wie lange dauerte 'Orgasmatron'? - Das Schreiben drei Wochen - die Aufnahmen zwei Wochen - Weiter weiß ich nicht; gemischt wurde in Amerika. Und 'Rock'n'Roll' - das Schreiben drei Wochen - die Aufnahmen zehn Tage - ...

Wurzel: ... und das Mischen zehn Tage.

Phil: ... und das Mischen elf Tage. Ganz schön schnell, nicht?

Wurzel: Es ist zu schnell. Manchmal würde eine Woche mehr bestimmt nicht schaden.

Phil: Ja, das nächste Mal nehmen wir uns etwas mehr Zeit. Drei Wochen oder einen Monat - hoffentlich!

SG: Was haltet ihr denn von eurem Opener Destruction?

Wurzel: Oh, sie haben so an die 45000 LPs in Deutschland verkauft, und das ist verdammt gut; das ist schon fast Gold. Aber die Musik....Für mich hört es sich so an, als würden vier Leute vier verschiedene Lieder spielen.

Phil: Ja, ich kann mit der Musik auch nichts anfangen. Aber das Publikum mag sie und das zählt.

SG: Wie kommt ihr denn mit ihnen aus?

Phil: Oh, wir sind sehr gute Freunde. Sie kommen manchmal abends in unseren Tourbus und fahren mit uns. Die sind alle o.k.

SG: Ist Lemmy immer noch sauer auf Fast Eddie Clarke?

Wurzel: Nein, nein, jetzt nicht mehr.

SG: Aber am Anfang schon, oder?

Wurzel: Ja, aber bloß, als er ging, und kurz danach. Damals ist er gekommen und hat gesagt 'Nach dieser Show höre ich auf', und da haben sie ihn dann in einen anderen Umkleideraum gesteckt. Aber das ist jetzt alles vorbei. Eddie schaut öfters 'mal vorbei; wenn wir spielen oder so. Er ist ja im Moment mit seiner neuen

*Hello German
Rock'n'Roll People,
This magazine is wonderful.
(They paid me to write this)
Keep Rockin'
Get Drunk
See Ya
Philip Anthony Campbell
18/3/88*

LP beschäftigt - für GWR.

SG: Immer noch mit der Band Fastway ?

Phil: Ja, immer noch mit Fastway, aber die Hauptpersonen sind Eddie und Lea - der Sänger.

Wurzel: Es ist praktisch eine Zwei-Mann-Band, die sich wenn nötig noch Musiker aus der Umgebung sucht. Vielleicht ist das billiger; ich weiß es nicht. Auf jeden Fall bekommen sie das gesamte Geld für das Songwriting.

SG: Aber es ist doch sehr überraschend, daß er jetzt eine derartige Musik macht. Die Musik, die er für den Ozzy Osbourne/ Gene Simmons-Film 'Trick Or Treat', der bei uns 'Ragman' heißt, geschrieben hat, ist ein ziemlicher Stilwechsel, wenn man bedenkt, daß er früher bei MOTÖRHEAD gespielt hat.

Phil: Oh, so würde ich das nicht sehen. Ich meine, wir sind eben Gitarristen. Er spielt Klassik, ich spiele Klassik, er spielt Jazz, ich spiele Jazz.

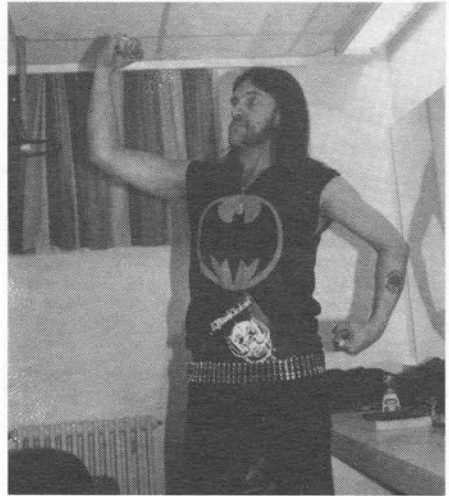
Wurzel: Wenn man Gitarre spielt, spielt man jede Art von Musik. Wir spielen für MOTÖRHEAD, und deshalb spielen wir diese Musik, die wir jetzt machen. Aber vor dem haben wir in vielen anderen Bands gespielt und daher auch viele verschiedene Musikstile. Als Gitarrist sollte man jede Art von Musik spielen.

SG: Gibt es noch irgendetwas, das ihr zu unseren Lesern sagen wollt ?

Wurzel: Aber ja: 'FUCK OFF !!!' Nein, nein, nein ! Also, es ist toll, daß wir wieder hier in Deutschland spielen. Es ist ein gutes Land für Konzerte. Und der Markt für Rock-Musik ist ganz hervorragend.

Phil: So, und jetzt sag' ich euch, was ich noch von euch haben möchte, bevor wir Schluß machen: Könntet ihr uns den Artikel über die Tour mit King Diamond, der in der zweiten Ausgabe steht, übersetzen ?

Ja, es blieb uns wohl nichts anderes übrig. Das dauerte einige Zeit, und wir warteten auch noch auf Lemmy, aber es schien, als würde er nicht mehr kommen. Wurzel war dann so nett und führte uns in Lemmys Garderobe, die sich im Keller der Halle befand. Mit einem kräftigen Händedruck wurden wir von diesem empfangen und legten alsdann los:



SG: Lemmy, du spielst deinen Bass wie andere ihre Rhythmusgitarre, und das erzeugt dann den speziellen MOTÖRHEAD-Sound. Machst du das, weil du früher Rhythmusgitarre gespielt hast, oder wolltest du deinen Bass einfach 'mal anders einsetzen ?

Lemmy: Ja, ich hab' früher Rhythmusgitarre gespielt. Und damals, als wir nur drei Leute in der Band waren, fiel alles zusammen, wenn der Gitarrist sein Solo spielte. Das ist eben so mit einem ganz normalen Bassisten. Daher begann ich, meinen Bass auf diese Weise einzusetzen, um mehr Lärm zu machen, der den Hintergrund füllte.

SG: MOTÖRHEAD gibt es ja inzwischen seit 13 Jahren.

Lemmy: (bedächtig) Ja, 13 Jahre.

SG: Glaubst du, daß es MOTÖRHEAD noch - mal so lange geben wird ? Werdet ihr im Jahr 2000 noch existieren ?

Lemmy: Ich hab' keine Ahnung, das kann ich wirklich nicht sagen. Ich kann nicht in die Zukunft sehen, denn ich habe keine Kristallkugel; nur die zwei angebornen.

SG: Aber möchtest du im Jahr 2000 noch Musik machen - MOTÖRHEAD-Musik ?

Lemmy: Mal überlegen. Im Jahr 2000 - wie alt bin ich denn da ?

SG: Es wird fast nochmal so lange dauern, wie von Anfang an bis jetzt.

Lemmy: Ja, es würden dann 25 Jahre sein.
- Nein, ich bin dann schon zu alt.
(Zückt seinen Personalausweis und deutet auf das Geburtsdatum: 24. Dezember 1945)
Versteht ihr ?

SG: Du hattest ja eine Rolle in 'Eat the Rich'. Hattest du seitdem irgendwelche weiteren Angebote für etwas derartiges oder war das nur eine einmalige Sache ?

Lemmy: Nein, weitere Angebote hab' ich nicht. Man hat es mir damals angeboten, und da machte ich es natürlich. Wenn man dich fragt 'Willst du in einem Film mitspielen', dann tust du das auch. Auf der Stelle ! Ich würde auch weiterhin gerne ein wenig schauspielern, aber das ist schwierig, da ich die Band auch noch habe.

SG: Haben die Dreharbeiten viel Spaß gemacht, oder war es lediglich eine Menge Arbeit ?

Lemmy: Oh, es war 'mal etwas anderes. Es ging morgens um sechs los und das war etwas völlig anderes für mich. Es war ungewohnt, aber schön. Es hat mir Spaß gemacht.

SG: Was ist denn deine Meinung von eurer Vorgruppe DESTRUCTION ? Sowohl von den Leuten, als auch von der Musik.

Lemmy: Die Leute sind in Ordnung. Aber ich bin eben schon 42 und höre mir nicht solche Musik an, wie ihr es tut. Junge Leute haben ihre eigene Musik, und es muß gerade diese Musik sein und nichts anderes. Aber niemand anders kann sich diese Musik anhören außer den Jungen.

SG: Was hast du denn eigentlich für eine Ausbildung ? Welche Jobs hast du denn gehabt, bevor du MOTÖRHEAD gegründet hast, 'mal abgesehen von den vorherigen Bands wie 'Hawkwind' oder den 'Rocking Wickers' ?

Lemmy: Oh, die 'Rocking Wickers' - ja, das war eine Band im Norden Englands; wir trugen immer eine Halskrause wie ein Priester und eine närrische Volkstracht. Ich habe keine Ahnung, warum, aber wir taten es eben. Es war komisch. Aber das war wirklich eine großartige Band; wir machten eine Menge Lärm.
Aber ihr habt mich wegen meiner Ausbildung gefragt: Na, viel Ausbildung habe ich eigentlich nicht, weil ich immer die Schule schwänzte. Es war nur eine stinknormale Schule (Originalton: 'just an ordinary bullshitschool'), und mit drei-

zehn wurde ich dann rausgeschmissen.
Lemmy, du böser Junge !

SG: Und deine Jobs ?

Lemmy: Ich arbeitete in einer Reitschule. Für einige Zeit war ich auch Bauer mit einem Bauernhof in Wales. Und ich strich Häuser an - lauter solcher Mist.

SG: Du warst ja auch 'mal Roadie bei Jimi Hendrix.

Lemmy: Oh, ja. Das stimmt. Das war 1967. Aber nur für sechs Monate.

SG: Ist MOTÖRHEAD in deinen Augen eine demokratische Band, oder bist du derjenige, der bestimmt ?

Lemmy: Nein, nein. Ich bin ein Stimmberechtigter; die Band ist demokratisch.

SG: Freust du dich schon auf das Touring mit Girlschool ?

Lemmy: Oh, ich war mit Girlschool bisher immer sehr zufrieden. Als sie das erste Mal auf Tour gingen, haben wir sie mit uns genommen. Wir kennen sie also schon ziemlich lange - vor allem Kim und Denise. Ich freue mich immer, wenn wir Girlschool dabei haben, denn die Band ist wirklich sehr gut.

SG: Was ist es eigentlich für ein Gefühl, eine lebende Legende zu sein ?

Lemmy: Ich weiß nicht.

SG: Aber du bist doch eine lebende Legende !

Lemmy: Ja, schon, aber ich merke das nicht. Ich bin ein Mensch wie ihr - eine Person. Du wachst am Morgen auf, und die Haare hängen dir ins Gesicht (zerrauft sich die Haare und verzieht das Gesicht) und da denkst du nicht an sowas. Du springst nicht auf und sagst 'Hey, jetzt ist es Zeit, eine lebende Legende zu sein.' (lacht) Nein, du stehst einfach auf und tust das gleiche wie jeden Tag.

SG: Gab es große Veränderungen zwischen damals, als du deine Musikerkarriere begannt, und jetzt ?

Lemmy: Ja, ich bin älter. Und ich hab' viel gemacht. Ich hab' zehnmal die ganze Welt umfahren. Da ändert sich natürlich schon 'was; aber der Rock'n'Roll ist immer noch in meinem Herzen - das ist geblieben.

SG: Hast du irgendwelche Unterschiede zwischen den Fans der verschiedenen Länder bemerkt ?

Lemmy: Nein, eigentlich nicht. Außer der Sprache sind sie alle gleich. Sie schauen gleich aus und sie sind auch gleich. Wir waren drei Tage in Griechenland und hatten in Athen das beste Publikum seit langem. Das war der reine Wahnsinn. Im - mer 'MOTÖRHEAD, MOTÖRHEAD !' (schreit und klatscht).

SG: Das wär's dann; danke ! Willst du noch irgendetwas sagen, das dir wichtig ist ?

Lemmy: Hmm, ja. 'Frauen' ! - Das ist mir wichtig. Könnten wir bitte mehr Mädchen in unseren Konzerten haben ? Denn ich bin im Bett sehr gut.

DESTRUCTION

Mit einem kräftigen Schluck (Jack Daniels !!!) wurden wir dann von ihm entlassen. Da wir nun schon unten in den Garderobenräumen waren, hatten wir die Gelegenheit, die DESTRUCTION-Leute zusammenzusuchen, und das verpaßte Interview nachzuholen.

SG: Ist es schwierig für eine Speedmetal Band im Vorprogramm von MOTÖRHEAD zu spielen ? Ich das Publikum euch gegen - über nicht sehr reserviert ?

Schmier: Kommt drauf an, wo wir spielen. Wir haben bis jetzt in Deutschland, Belgien, Holland, Österreich und Dänemark, usw. gespielt, und es ist tierisch gut gegangen. So gut wie kein einziges Mal hat jemand während unseres Sets nach MOTÖRHEAD geschrien. Die Leute sind tierisch abgefahren. Es scheint, daß wir auch viele Fans anziehen.

SG: Ist dieses Tourleben eigentlich sehr stressig für euch ? Habt ihr noch Zeit zum Komponieren oder Zusammenspielen ? Abgesehen vom Soundcheck natürlich.

Schmier: Hat man überhaupt nicht. Zum Komponieren braucht man ein bißchen Ruhe, aber auf der Tour ist immer irgendwelcher Trubel. Stressig ist es schon, aber es macht Spaß.

SG: Wenn hier einer anderer Meinung ist, darf er das ruhig sagen.

Schmier: (laut) Alle geschlossener Meinung !

SG: Ihr rutscht ja heute auf den zweiten Platz. Habt ihr euren Set verlängert ? Die dritte Band spielt ja kürzer.



Schmier: Wir spielen 45 Minuten wie je - des Mal. Wir können nicht länger spielen, weil wir nicht länger spielen dürfen, und den Set umzuändern, hat auch keinen Wert, denn wir haben die unserer Meinung nach besten Songs rausgesucht, und irgendwelche anderen Songs zu spielen, wäre nicht unsere Überzeugung.

SG: War es für euch schwer, die Songs auszusuchen ?

Schmier: Oh, ja !!! Für 45 Minuten die Songs auszuwählen, ist Scheiße, denn wir müssen 'was Altes bringen, müssen vor allem mindestens drei neue Songs spielen, und in 45 Minuten ist halt kaum Zeit.

Harry: Also, sieben Songs, die wir eigentlich auch gerne spielen wollen, mußten da schon drin sein - eben auch von den alten Platten.

SG: Macht ihr mit dieser Tour eigentlich viel Kohle, oder ist das eher 'ne Promotionarbeit ?

Schmier: Also, normalerweise zahlst du drauf, wenn du mit einer großen Band tourst. Bei uns geht gerade 'mal alles auf. Wir machen kein großes Minus, aber auch keinen Gewinn. Bei 'ner Tour hast du nämlich wahnsinnige Unkosten: Da sind die Roadies, die Crew, du mußt die ganzen MOTÖRHEAD - Leute zahlen, die P.A., das Essen, den Bus, die Hotels und was sonst noch alles anfällt. Eine tierisch teure Sache. Aber es macht Spaß; sonst würden wir's gar nicht machen. Wenn du Musik machst, weißt du, daß du, wenn du Erfolg haben willst, viel touren mußt. Das ist einfach ein Teil von der Musik. Diese Einstellung mußt du eben haben. Auch, wenn's dir ab und zu auf den Geist geht, jeden Abend auf die Bühne zu gehen, aber im großen und ganzen macht es uns allen Spaß.

SG: Also ist es doch mehr 'ne Promotionarbeit für die LP. Die 'Release From Agony' ist doch ziemlich gut angelaufen. Weißt du die aktuellen Verkaufszahlen ?

Schmier: Ja, die ist überraschend gut angelaufen. Der Verkauf dürfte zusammen in Deutschland, Österreich und Schweiz bei ungefähr 50000 liegen.

SG: Einer von MOTÖRHEAD hat gesagt, das sei schon nahe an Gold.

Harry: Nee, nee; in England ist das anders.

Schmier: Bei uns sind es meines Wissens 100000, oder so was.

Mike: Also, in England sind's 60000. - Aber du mußt die Platten ja in einem bestimmten Zeitraum verkaufen; innerhalb einer Woche oder so, und das ist das Problem.

SG: Ist eigentlich der DESTRUCTION-Stil schon festgelegt, oder darf man bei der nächsten LP mit Veränderungen rechnen ?

Schmier: Ich mein', wir komponieren einfach so auf das Geratewohl hinaus, und da kann man nicht sagen, wie die Songs werden. Aber sie werden in etwa so werden, wie diese Platte; vielleicht ein bißchen eingängiger, aber keine große Veränderung. Es wird natürlich wieder ein Schritt nach vorne sein... aber ich kann wirklich nicht sagen, ob sich 'was ändert, denn wir haben noch keine Songs fertig.

SG: Weil du gerade sagst 'eingängiger': Ist da auch die Plattenfirma ein wenig dahinter ?

Schmier: Nee, nee !!! Mit 'eingängiger' mein' ich, daß vielleicht ein paar komplizierte Takte weggelassen werden, und ein paar gerade Rhythmen eingebaut werden. Die Plattenfirma hat da nichts zu sagen. Wir werden unter Vertrag genommen, daß wir unsere Musik machen; und das machen wir. Sie können uns sagen, 'Ihr werdet jetzt kommerzieller !', und dann können wir ihnen sagen, 'Holt euch irgendeine andere Band, aber mit uns könnt ihr das nicht machen !'.

SG: Ihr seid ja momentan auf Steamhammer. Habt ihr schon 'mal auf ein Major - label abgesehen ?

Schmier: Wir sind mit Steamhammer im Moment zufrieden und kriegen auch genug Kohle. Ein Majorlabel wäre natürlich interessant. Wir hatten auch schon Major - angebote für die neue LP gehabt, aber Steamhammer haben uns mehr Geld gegeben.

SG: Weil du gerade von Geld sprichst: Reicht's zum Überleben ?

Schmier: Ja, zum Leben reicht's.

SG: Und jetzt mal zu euren Texten. Teilweise sind die ja doch recht kritisch, wie z.B. 'Our Oppression' und 'Incriminated'. Sind für euch die Texte recht wichtig, oder legen eure Fans Wert auf gute Texte ?

Schmier: Also, früher war der Text ein Mittel zum Zweck. Da haben wir die Musik gehabt und brauchten einen Text dazu. Aber heute sieht man eben, daß viele Leute auf die Texte irgendwie achtgeben und auch versuchen, sie zu verstehen. Da denk ich mir dann schon, daß sie wichtig sind, denn manche Fans werden durch die Texte auch beeinflußt. Und dann über Teufel und Töten zu singen, ist ein Riesenquatsch. Also machten wir Texte, die unsere Meinungen und Emotionen wiedergeben. Sie sollen Denkanstöße sein.

SG: Daher wohl auch die recht unterschiedlichen Texte. Was hört ihr denn selbst für Musik, wenn ihr dazu Zeit habt ?

Schmier: Wir alle hören gern Metallica. Auch Testament und Rush. Harry speziell hat gerne so Gitarrensachen wie Malmsteen.

Harry: Ja, Klassik, Orgel, Geigen, usw. Auch kommerzielle Sachen; aber auch Hardcore und so. Auch Crimson Glory, White Snake, fast alles.

Mike: Quer durch.

SG: (zu Olly) Da sagt einer gar nichts.

Olly: Och, ja. Ich stimme dem zu.

Schmier: Frag ihn doch 'mal 'was !

SG: Ja, was habt ihr nach der Tour vor ?

Schmier: Amerika, wenn's klappt. Diesen Monat ist die Platte dort rausgekommen, und die amerikanische Plattenfirma ist sehr dahinter - mit Promotion und allem. Das ist jetzt 'ne andere Firma, und da läuft jetzt alles ein bißchen besser. Die wollen uns diesen Sommer auch rüberholen; wahrscheinlich im Vorprogramm von 'ner großen Band, aber darüber wissen wir noch nichts Genaues. Aber rüber gehen wir dieses Jahr auf jeden Fall.

SG: Und möchtet ihr zum Abschluß noch etwas sagen ?

Mike: Schmier ist doof !

Schmier: Ich hasse Heavy Metal !

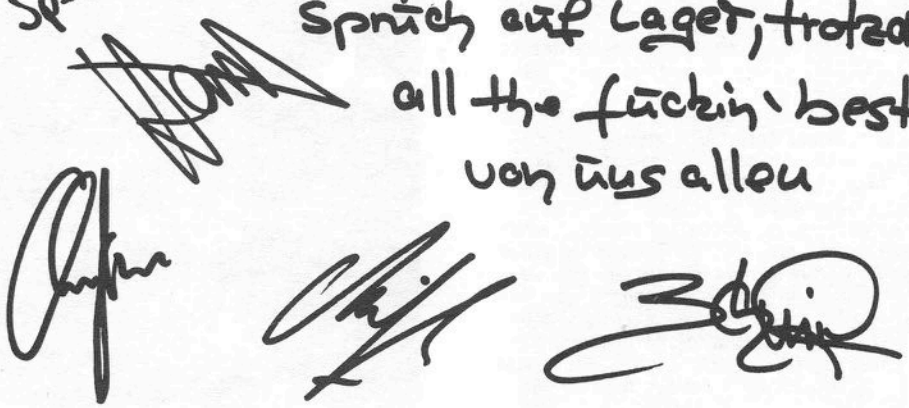
Harry: Macht keine Tippfehler !

Schmier: Nee, aber jetzt 'mal in Ernst: Wir sind echt glücklich mit der LP und der Tour. Alles lief tierisch - gut bis jetzt, und es gab keinerlei Mißerfolge. Größere Probleme hatten wir eigentlich auch nie - nur einmal ist uns ein Marshall explodiert, aber sonst...

Harry: Es war auch gut, daß die Fans den ein wenig extravaganten Stil aufgenommen haben.

Mike: Ich bin glücklich, ein Rockstar zu sein.

Wir sind Speed Götter Fans
Hallo Speedlings da!
Wir haben leider keinen Spruch auf Lager, trotzdem
all the fuckin' best von uns allen

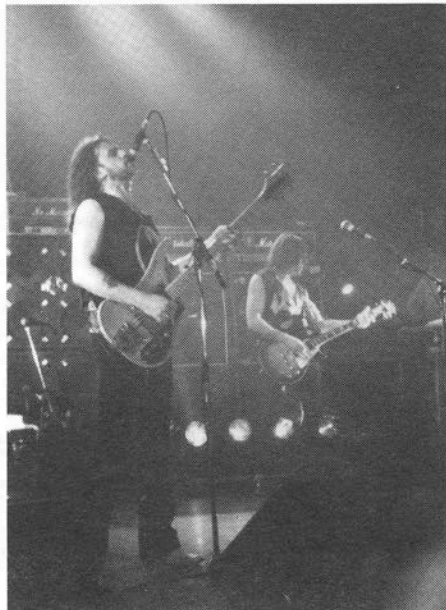


Danach begaben wir uns sofort in die Halle, um den Auftritt von CRONOS TITAN vom Anfang mitverfolgen zu können. Ohne Erklärung betreffs GIRLSCHOOL und ohne ihren Namen zu nennen, legten die vier los. Der Sound war nicht überragend - man hörte die Drums und ansonsten einen ziemlichen Brei -, was aber zweifellos daran lag, daß CRONOS TITAN vor dem Konzert nicht die Möglichkeit eines Soundchecks hatten. Dieser qualitative Fehler wurde allerdings mit hoher Lautstärke ausgeglichen - leiser als MOTÖRHEAD waren CRONOS TITAN bestimmt nicht! Und wenn auch viele Fans mit dieser Gruppe, die da plötzlich unangekündigt drauflos spielten, nichts anfangen konnten, so schafften es CRONOS TITAN dennoch, die ersten paar Reihen der Banger mit ihrem 'Motörhead ein wenig schneller' voll mitzureißen. Diese sprangen umher, als wäre der Headliner auf die Bühne gekommen. Der größte Teil der Anwesenden - 2000 vielleicht - betrachtete die Band allerdings kritisch von der hinteren Hälfte der Halle oder war bereits im Vorraum an der Biertheke. Als sich CRONOS TITAN dann nach einer Spielzeit von nicht vielmehr als einer halben Stunde verabschiedeten, konnte man als Fazit sagen: Für einen Plattendeal hat's wohl nicht gereicht, aber angesichts eines derartigen Sounds, eines so unvorbereiteten Publikums und der Kurzfristigkeit, mit der dieser Auftritt festgelegt wurde, meisterten CRONOS TITAN ihre Aufgabe als Support Act top.

DESTRUCTION hatten ja bereits gesagt, daß es für diesen Gig keine Umstellungen geben würde, und so spielten sie die gleichen Songs wie bei ihren Auftritten bisher. An das 'Beyond Eternity'-Intro schloß der Titelsong des aktuellen Albums 'Release From Agony' an. Ältere Songs wie 'Mad Butcher', 'Life Without Sense' oder 'Bestial Invasion', das als Zugabe gebracht wurde, durften natürlich nicht fehlen. Aber obwohl es ein guter Gig war, zeigten DESTRUCTION weniger Spielfreude als man von ihnen gewohnt war. Der Grund dafür war wohl das Publikum, das sich nur schwer begeistern ließ. Wenn auch viele Gefallen an der Musik fanden, so standen sie dennoch regungslos in der Halle, anstatt vor der Bühne mitzubängen, was DESTRUCTION von einem guten Publikum wohl erwarteten. Ein weiterer Grund für die Gelassenheit der Zuhörer dürfte auch die Halle selbst gewesen sein. Der Boden wird nach Hinten stufenweise höher, und so konnte man auch aus den letzten Reihen das Geschehen auf der Bühne gut beobachten. Wei-

terhin ist die Halle nicht rechteckig, sondern die Seitenwände bilden eine Art Trichter, der auf die Bühne zuläuft. Auch das begünstigt den Blick nach vorne. Allerdings versuchte daher kaum jemand, vorne in die Mitte zu kommen, wo sonst der einzig gute Blick ist, und deshalb hielt sich das Gedränge in den ersten Reihen in Grenzen, was sicher einen Teil der Atmosphäre nahm. Als DESTRUCTION nach ca. 45 Minuten ihren Gig, der zwar gut, aber sicher nicht bemerkenswert war, beendete, wurde es vorne dann erstmals etwas enger. Man merkte doch, weswegen all diese Leute gekommen waren.

Und wenn Lemmy sich auch nicht so fühlte, so war er doch eine lebende Legende, als er schließlich mit seinem Baß vor dem Mikro stand. Die wenigsten schrien nach MOTÖRHEAD; sie schrien nach Lemmy! Dieser blickte seine Bandgenossen alle kurz an, jeder schlug kurz 'mal auf sein Instrument, um zu sehen, ob auch etwas herauskäme, und dann legten sie auf einen Schlag los: 'DR. ROCK' vom 'ORGASMATRON'-Album ertönte, von dem MOTÖRHEAD im Laufe des Auftritts noch überraschend viele Songs spielten -- 'Built For Speed', 'Deaf Forever' und natürlich 'Orgasmatron' selbst, bei dem Lemmy in gespenstig grünem Licht stand, und ansonsten völlige Dunkelheit herrschte. Die Menge war zwar inzwischen aufgetaut, ging aber nicht in dem Maße mit, wie man es sich bei einem MOTÖRHEAD-Konzert er-



warten würde. Das konnten weder alte Songs wie 'No Class' oder 'Metropolis' noch neues Material wie 'Traitor', 'Dogs' oder 'Eat The Rich' bewirken. Es war auch Lemmy selbst anzusehen, daß er sich für diesen Gig nicht sehr begeistern konnte: Seine Ansagen zwischen den Stücken waren immer recht kurz, und in seinem Gesicht stand eher Unmut als Spiel Freude geschrieben. So war es dann auch nicht verwunderlich, daß nach einer Zugabe - 'Killed By Death' - Lemmy, Wurzel, Phil und 'Animal' Philthy hinter der Bühne verschwanden und nicht mehr zum Vorschein kamen, obwohl die 'muß'-Songs wie 'Motörhead' und 'Overkill' noch fehlten.

Zusammenfassend kann man sagen, es war kein schlechter Auftritt, weil man von einer derartigen Band wohl nie einen richtig schlechten Auftritt erleben wird, aber wer MOTÖRHEAD woanders live gesehen hat, wäre von diesem Gig enttäuscht gewesen, da sowohl Publikum wie auch Band nicht die Begeisterung zeigten, mit der sie sich sonst hochschaukeln.

Christian, Wolfi

MONSTERS OF ROCK '88

IRON MAIDEN

DAVID LEE ROTH

KISS

ANTHRAX

and more

27. 8. Schweinfurt

28. 8. Bochum,

Ruhrlandstadion

DM 44,- + VVK

SHOOTER PROMOTIONS, Postfach 17 05 51, 6000 Frankfurt 1

Schnellimbiß

Happy-mac

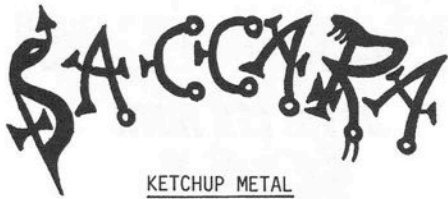
VILSHOFEN · Obere Vorstadt 15

Telefon (085 41) 84 61

Täglich von 9.00-21.00 Uhr.

Sonn- und Feiertag von 10.00-19.00 Uhr geöffnet!

DEMOS



KETCHUP METAL



CHOIR OF THE DESPERATION

Hier wieder ein Demo einer Fun-Band ! In der letzten Ausgabe haben wir ja bereits die Cuntsuckers vorgestellt oder vielmehr verrissen - und als das 'Ketchup Metal' Demo von SACCARA bei mir eintraf, befürchtete ich bei den ersten Tönen schon Schlimmstes. Das Demo beginnt nämlich mit Kotzgeräuschen und erinnert daher sofort an 'Attack the Toilet' von den Cuntsuckers. Kotzen als Intro scheint momentan wohl 'in' zu sein - na ja, wem's gefällt. Aber es wurde ja Gott sei Dank doch noch besser ! Im Gegensatz zu den Cuntsuckers können SACCARA wenigstens noch halbwegs spielen und haben teilweise auch ganz brauchbare Songs zustande gebracht. Musikalisch würde ich die Band irgendwo zwischen Thrash und Fun Punk einordnen. Die Texte sind zwar alle ziemlich schwachsinnig, aber hin und wieder wirklich ganz lustig. Dies kann man von den meisten Jokes, die zwischen den einzelnen Songs aufgenommen wurden, leider nicht behaupten. Die Höhepunkte des Demos stellen für mich die 'Saccara-Hymne' und 'Doch auch ich brauche Zärtlichkeit' dar. Für alle Europe-Gegner bleibt zu erwähnen, daß SACCARA eine Coverversion von 'The Final Countdown' aufgenommen haben und dieser selbstverständlich ihren eigenen Stempel aufgedrückt haben. Anabaptist (Infernal Drum Destruction), Uli Stein Fan (Voice of the Westkurve), Houligan Hougan (Total Bass Row, Harmonious Vocals, Dustbin Guitar & Background Lisp) und Buckel (Technical Complicated Guitarrumble Hurricane) haben zwar nicht gerade etwas Weltbewegendes produziert, aber die Cuntsuckers schlagen sie um Längen ! Wer zuviel Geld hat, kann für das 60 Minuten Tape DM 10,- an Andreas Hube, Kruppstr. 48, 4470 Meppen schicken. Bleibt nur zu überlegen, ob ein SPEEDGICKERL Abo da nicht eine bessere Anlage wäre.

Wolfi

Wie aus dem 'Choir Of The Desperation' beigelegten Infoblatt hervorgeht, ist die italienische Band NUCLEAR SIMPHONY in ihrem Lande keine Unbekannte mehr. Schon ihr erstes Demo aus dem Jahre 1985 bekam unterstützt durch einen Artikel in einer vielgelesenen italienischen Zeitschrift eine solche Resonanz, daß die Angebote von Festivalveranstaltern auf lokaler Ebene enorm zunahmten. Aus ihrem nächsten Demo von 1986 wurde ein Song für die Compilation 'Metal Mania' ausgewählt, und nachdem es ihnen mit ihrem dritten Demo gelang, sogar im Radio gespielt zu werden, haben sie nun beschlossen, sich mit ihrem neuesten Demo 'Choir Of The Desperation', das im Oktober letzten Jahres entstand, auch im Ausland Gehör zu verschaffen. Seit der Gründung 1982 haben sich der Stil, der in den Anfängen von Gruppen wie Genesis oder Yes geprägt war, und die Besetzung geändert. Mittlerweile spielen sie sehr abwechslungsreichen und ausgefeilten Speed-Metal, gespickt mit Breaks und Soli, die aufhorchen lassen. Gelungen eingebaute Thema- und Rhythmuswechsel sorgen dafür, daß beim Hören keine Langeweile aufkommt. Selbst wenn man das Demo oft gehört hat, kann man immer wieder Feinheiten entdecken, die man zuvor überhört hat. Schließlich sorgt noch die gute Abmischung des Demos dafür, daß das spielerische Können der Musiker gut rüberkommt. Auf gute Texte legt die Band besonders viel Wert, weil gerade im Bereich des Speed-Metal viel satanistischer Schrott gesungen werde, wie sie sagen. Über ihre Texte schreiben sie, sie beschrieben in oft symbolischer Form, aber auch in direkter, anklagender Form das, was im Leben eines jeden geschehe oder geschehen könne. Dabei nimmt der Sänger kein Blatt vor den Mund. Über alle möglichen Dinge, von der Kirche bis zu Fußballrowdies, wird die

ungeschminkte Wahrheit berichtet. Die derzeitige Besetzung der Band sieht folgendermaßen aus: Gino D. - guitars & vocals; Totem - bass; Ciro Lion - guitars; John T.C. - drums.

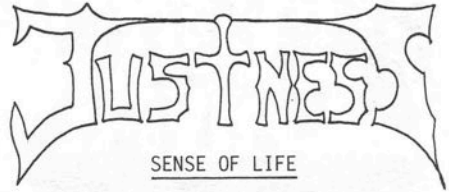
Für Leute, die daran interessiert sind, eine Newcomer Band kennen zu lernen, die sich nicht an großen Bands orientiert, ist das Demo für DM 10,- erhältlich bei: Nuclear Symphony, Via E. Medi S, 92026 Favara (AG).

Armin

Deadly Sin

Der Name DEADLY SIN dürfte ja einigen von euch bereits bekannt sein, denn über 600 mal hat sich ihre Single 'Screams and Thunder/Evil Attack' verkauft. Während sich diese beiden Songs jedoch durch extreme Mittelmäßigkeit auszeichneten, da es vorne und hinten an Originalität fehlte, sind DEADLY SIN mittlerweile einen großen Schritt weiter. Ihr neues 4-Track-Demo bietet einen speedigen, eingängigen Heavy Metal, dem ein ganz spezieller DEADLY SIN - Stil nicht mehr abzuerkennen ist. Man merkt, daß die Gruppe ihren eigenen Weg einschlagen will - ungeachtet von kommerziellen Trends; so übertrifft jeder der vier neuen Songs das Single-Material um Längen. Auch vom Aufnahmetechnischen her müssen sie sich nicht hinter der schwarzen Scheibe verborgen halten. Man kann nur hoffen, daß DEADLY SIN für ihre nächste Veröffentlichung (vielleicht wieder auf Vinyl) diese Entwicklung fortsetzen, was ja nicht so sicher ist, da kurz nach der Vollendung der Aufnahmen für dieses Tape der Sänger und Gitarrist Paul Power ausstieg. Ersatz war bald gefunden, und man darf gespannt sein, was aus der Band wird. Bis auf weiteres bleibt aber dieses erste Demo aktuell, und wer sich schon für die Single begeistern konnte, sollte es schleunigst für DM 10,- bestellen. Aber auch allen anderen würde es nicht schaden, 'mal hineinzuschnuppern. Adresse: MORDOR METAL MANAGEMENT, Ulrich Grimm, Egenstr. 35, 5600 Wuppertal 1. Wer zum Vergleich auch noch die Single haben will, kann diese für DM 8,- bei derselben Adresse beziehen.

Christian



Das Demo, das ich im folgenden besprechen werde, stammt von einer Band, die es gar nicht mehr gibt. Man stellt sich da natürlich die Frage, warum überhaupt einen Artikel darüber schreiben? Ganz einfach: JUSTNESS werden nach dem Split von ihrem Gitarristen mit neuem Namen und neuen Songs weitermachen. Allerdings kann man nur hoffen, daß sie mit all den Veränderungen auch ihren Stil ändern und ein bißchen auf den Instrumenten üben, denn was da auf dem 'Sense of Life' Demo zu hören ist, kann man nur eine Zumutung nennen. Sicher, es muß jeder 'mal klein anfangen, aber man sollte doch dann noch nicht gleich mit einem Demo an die Öffentlichkeit treten. Was JUSTNESS am meisten niederschlägt, ist wohl der Sänger: Er hat ungefähr drei verschiedene Töne in seinem Repertoire und erzählt seinen Text mehr, als ihn zu singen. Die Gitarre spielt größtenteils das Gleiche, was der Sänger zu singen versucht; das bringt logischerweise keine sonderliche Abwechslung in die Stücke. Daß sich auch für den Bass keine neuen Töne fanden, bräuchte man eigentlich gar nicht mehr erwähnen. Aber trotz dieser gleichen Melodien hört es sich so an, als würden die Musiker in den vier Ecken eines Raumes stehen und vor sich hinspielen, ohne auf die anderen zu achten. Während der durchschnittlichen Soli schafft es der Bassist nicht, die Aufgabe der Rhythmusgitarre zu übernehmen; doch das könnte wohl keiner, wenn er (wie er) alle liebe Zeit 'mal einen Ton anschlägt. Das Drumspiel kann ebenfalls (obwohl es das einzig Brauchbare auf dem Band ist) nicht ins Gesamtkonzept (welches Gesamtkonzept?) integriert werden. Meiner Meinung nach sollten die drei übrigen Bandmitglieder dem Beispiel des Gitarristen folgen und sich nach irgendeinem anderen Hobby umsehen. Wer unbedingt will, kann sich dieses Rehearsal-Demo (man hört es deutlich!) bei Michael Voss, Nierenhofstr. 10, 4040 Neuss 1 für DM 5,- bestellen. (Aber habt ihr wirklich schon alle anderen Demos, die es zur Zeit gibt?) Prädikat des Demos: Löschenswert!

Christian

CZAKAN

Mit CZAKAN können wir euch wieder eine deutsche Band aus der kommerziellen Ecke vorstellen, für die es wahrscheinlich nur noch eine Frage der Zeit ist, bis sie ein Label finden wird. Eigentlich stehe ich Kommerzbands sehr reserviert gegenüber, doch Michael Schennach (Gesang), Oliver Güttinger (Gitarre), Frank Schafft (Baß), Randy Arcachon (Drums) und Tommy Fine (Keyboards) ist es gelungen, mich mit ihrem 4-Track-Demo von ihren Qualitäten zu überzeugen. Nicht nur die für ein Demo recht gute Soundqualität, sondern auch die eingängigen Arrangements, das Können der Instrumentalisten und der für diesen Stil passende Gesang fallen durchweg positiv auf. CZAKAN konnten übrigens vor diesem Demo schon durch die Demoproduktion des Songs 'Tears' mit Deryl Johnston als Produzenten (Shy, Thin Lizzy) und einigen gelungenen Gigs auf sich aufmerksam machen. Die Songs dieses Demos 'Show Me All Your Love', 'Rock Will Survive', 'Breakin All The Rules' und 'Burns Like A Fire' sind straighte, melodiose Rocknummern der Marke 'Ohrwurm', die allen Freunden des 'leichteren Metals' gefallen dürften. Also DM 8,- an CZAKAN, c/o Randy Arcachon, Eichenstraße 8, 7547 Wildbad 5, und das Demo ist euer!

Wolfi

ICE AGE

GENERAL ALERT

Die schwedische Formation ICE AGE beweist mit ihrem Demo 'General Alert', daß es auch All-Girl Bands gibt, die sich nicht dem Kommerz verschrieben haben. Zwar sind Sabrina Kihlstrand (guitar & vocals), Vicky Larsson (bass), Pia Nyström (guitar) und Tina Strömberg (drums) nicht so kompromißlos wie die von ihnen genannten Vorbilder Metallica und Megadeth, denn sie haben ihren Songs doch ein paar Melodielinien mehr verliehen, was neben der aggressiven Spielart, dem rauhen Gesang und dem etwas komplizierteren Songaufbau als normalerweise üblich, auch die Eigenständigkeit von ICE AGE ausmacht. Die B-Seite mit den beiden bereits 1986 eingespielten Stücken ist noch nicht ganz so heavy: 'Abduction At Night', das mich gesanglich (musikalisch nicht!!!) etwas an Stevie Nicks erinnert und 'Into The Danger Zone' sind zwei hörenswertere powervolle Rocknummern. Die A-Seite, die den jetzigen Sound von ICE AGE repräsentiert und 1987 aufgenommen wurde, enthält 'General Alert', 'Mental Disorder' und 'A Case Of Cerebral Death', die alle drei schon sehr speedig angehaucht sind. Die spielerischen und kompositorischen Fähigkeiten, die gute Produktion und Soundqualität und nicht zuletzt die Eigenständigkeit von ICE AGE machen das für DM 10,- bei ICE AGE, c/o Pia Nyström, Konvaljegatan 1C, 417 18 Göteborg, Schweden erhältliche Demo 'General Alert' zu einem typischen Fall von 'Buy Or Die !'.

Wolfi



Thaler . Sport + Freizeit . Altstadt 2 . Stadtplatz 4 . 8353 Osterhofen

SLASHER

SCEPTICS UNWELCOME

' Sceptics Unwelcome ' - Skeptiker nicht erwünscht, - so lautet der Titel des Demotapes der Dortmunder Band SLASHER; doch beim ersten Anhören dieser Kasette dürfte wohl jeder erstmal ins Zweifeln kommen, denn ausgesprochen unerwartete Klänge tönen da aus den Boxen. Zweifellos haben SLASHER einen eigenen Stil entwickelt, der aber nicht ganz einfach zu beschreiben ist: Der Gesang spielt eine recht untergeordnete Rolle; der Schwerpunkt der Musik liegt vielmehr auf den beiden Gitarren. Minutenlang jagt ein Gitarrenlauf den anderen, diverse Rhythmuswechsel kommen noch hinzu. Dadurch werden die Songs allerdings zu einer Ansammlung verschiedener Melodien, und der Hörer findet kein Leitmotiv, an dem er sich festklammern kann.

Nach allem, was ich bis jetzt geschrieben habe, müßte ich jedem vom Kauf dieses Demos abraten. Doch, HALT !!!

Vielleicht sollte man sich, bevor man endgültig urteilt, das Ganze doch einfach noch ein paar mal anhören. Und wirklich: Kaum hat man sich an die zerworfenen Songstrukturen gewöhnt, siehe da: wenn man weiß, welcher Break nun kommt, so erkennt man, wie genial die Lieder alle aufgebaut sind, und - um es kurz zu machen - ich habe die folgende Woche nichts anderes mehr angehört, und das Demo zählt auch jetzt noch (nach etwa 30 maligem Anhören) zu meinen meist gespielten Kassetten.

Hat man sich erst einmal mit diesem 'Progressiven Thrash' (wie ich den Stil nennen möchte) angefreundet, so vervollständigen die Fähigkeiten der Musiker das Gesamtbild: Der Bassist (Andreas Herz) spielt mit Sicherheit einige Profis auf diesem Gebiet an die Wand; die Gitarristen (Jochen Ruscheweyh / Jürgen Huwe) sowieso - schließlich ist SLASHER-Musik auf diese beiden Gitarren ausgerichtet; der Drummer (Tobias Meier) schließlich hält problemlos den teilwei-

se unvorstellbar schnellen Rhythmus und schafft es sogar noch, durch geschickt eingefügte kleinere Wirbel sein Spiel abwechslungsreich zu gestalten. Lediglich über den Gesang von Karsten Kühling läßt sich streiten: Er ist monoton, zu leise, tierisch, total kaputt - und unwahrscheinlich gut und passend. Seine dämonische Stimme kommt besonders in 'Transcendental Collapse' zur Geltung.

Auch textlich haben SLASHER etwas ganz Eigenes vorzuweisen. Im Gegensatz zu Themen wie Krieg, Mord oder Fantasy, welche heutzutage ja bis zum 'Geht-nicht-mehr' ausgeschlachtet werden, beschäftigen sich SLASHER mehr mit philosophischen, ethischen Aspekten. Das mag sich jetzt vielleicht total langweilig anhören, wird aber doch auf eine interessante Art gebracht. So handelt ' Sins of Iniquity ' z.B. davon, wie wir Mitmenschen, die gegen unsere Vorstellungen von Moral und Anstand verstoßen, anklagen, ohne zu bedenken, daß wir unsererseits auch gegen die ihrigen verstoßen. Leider sind die Texte meist nur schwer verständlich.

Auf jeden Fall kann ich allen Speed- und Thrash-Fans, die auf abwechslungsreiche Gitarren und raffiniert aufgebaute Songs stehen, dieses 20 Minuten-Demo, das sich auch von der Soundqualität her nicht zu verstecken braucht, wärmstens empfehlen. Ihr könnt es für DM 10,- bei Jürgen Huwe Bojerstr.14, 4600 Dortmund 30 bestellen, und wer das nicht tut, dem kann ich auch nicht helfen.

Christian



NO SHAME

Fragt man die Londoner Band NO SHAME nach ihren Lieblingsbands, so werden einem unter anderem KISS, Cinderella oder Faster Pussycat genannt. Dies läßt schon ein wenig auf den Stil, den die vier Mädels verfolgen, schließen: kommerzieller Heavy Rock! März 1986 wurde die Band von Tina Listo (guitar) und Liz Watt (drums) gegründet. Im Oktober stieß dann die halb in München und halb in Passau aufgewachsene Martie Roxan (bass) dazu, die in unserer Gegend keine Gleichgesinnten gefunden hatte. Fehlte nur noch eine Sängerin zur Vervollständigung des Line-Ups: unter 80 Bewerbungen viel die Wahl auf Jakki Lynn, die der eine oder andere 'Verkabelte' sicher schon in der von ihr moderierten Heavy Metal Show 'The Power Hour' auf Super Channel gesehen hat. Alle vier Mitglieder hatten bereits

zungen bereits Verhandlungen mit einigen Labels, so z.B. mit CBS Amerika (!!!), laufen. Besonders Ric Browde (Produzent von Poison, Faster Pussycat, Joan Jett) macht sich in Sachen Labelsuche stark und wird auch das Debutalbum von NO SHAME produzieren. Doch wer nicht warten möchte bis die Band auf Vinyl verewigt wird, kann für drei Pfund dieses Demo bei NO SHAME, 106 Highbury New Park, London N5 2DW, England, anfordern. Wer Lust hat kann an dieselbe Adresse zwei Pfund schicken und somit Mitglied im Fan-Club von NO SHAME - SHAMELESS - werden.

Wolfi

DEFENDER

ATOMIC WAR



vorher Erfahrungen in anderen Bands, wie z.B. Steel oder Some Girls, gesammelt. Das mir vorliegende 2-Track-Demo ('It Could Be You' und 'Sweet Revenge') wurde laut Bandinfo bereits nach der ersten Probe eingespielt. Die beiden Songs zeigen, daß die vier Hübschen ihr musikalisches Handwerk verstehen: Zum einen beherrschen sie ihre Instrumente exzellent, zum anderen sind es eingängige und gut durchdachte Kompositionen, die nicht nur das 'Heavy - Publikum' ansprechen dürften. Klar, daß bei diesen Vorausset-

Andy Schmitt (Gitarre & Gesang), Josef Pomponio (Gitarre & Gesang), Thorsten Kalbhenn (Drums), Daniel Herbert (Baß) und Thomas Holbein (Leadvocals) gründeten 1984 die Gruppe DEFENDER. Anfangs coverte man nur alte Rocksongs, doch mit der Zeit verlegte man sich immer mehr auf Eigenkompositionen. Im April 1986 stand die Produktion des ersten Demos an, von dem über 200 verhöckert wurden. Im Januar 1987 verließ Thomas die Band; auch der neue Sänger Dirk Bender konnte wie sein Vorgänger aus beruflichen Gründen nicht lange mitmachen. Seitdem übernimmt Andy neben der Gitarre auch noch die Leadvocals. Auf dem aktuellen Demo 'Atomic War' ist zwar zu hören, daß sein Gesang nicht gerade technisch ausgefeilt ist, aber seine Stimme paßt zu dieser Melodic Thrash Band. Insbesondere die Parts, die er mit Josef zusammen singt, haben es mir angetan. Die Stärke des Quartetts liegt mit Sicherheit in der Synthese der Geschwindigkeit der Instrumente und der Melodieparts des Gesang. Auf alle Fälle sind sämtliche fünf Songs des Demos durchaus vielseitig und hörensenswert. Gute Soundqualität und die hervorragende Aufmachung rechtfertigen auch hier wieder den Preis von DM 10,-. Bestellungen an: Andreas Schmitt, Kämmererstraße 24, 6720 Speyer.

Wolfi

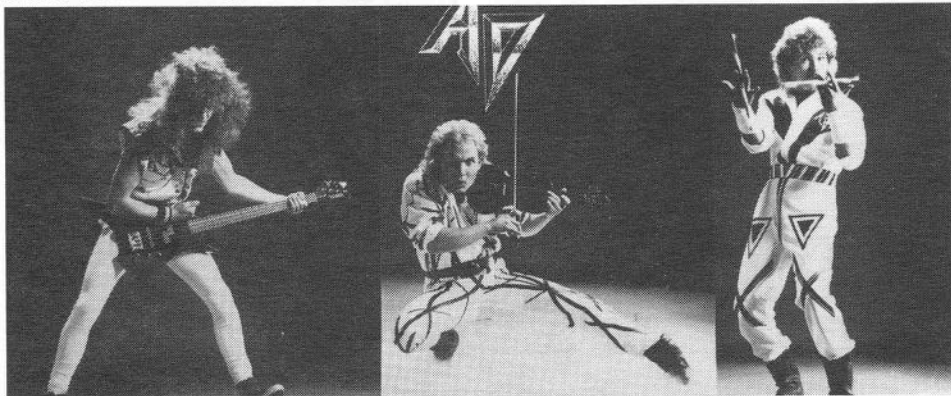
Avalanche Danger

HEAVY - K - METAL

Nun liegt mir also das vierte Demo von AVALANCHE DANGER, das nach ihrem Stil 'Heavy-K-Metal' ('K' steht hier übrigens für Klassik !) benannt wurde, zur Besprechung vor. Eigentlich hätten schon allein die durchgehend überschwinglichen Kritiken in allen nur denkbaren Metalmagazinen einen Plattendeal einbringen müssen, aber AVALANCHE DANGER sind immer noch ohne. Das mag wohl mit daran liegen, daß ihre Kompositionen nicht gerade das sind, was man eingängig nennt. Und die meisten Labels nehmen doch lieber die dreihundertsechsfünzigste Thrash- oder Speedkapelle unter Vertrag, anstatt eine völlig neue Idee zu unterstützen, was wohl auch nicht ganz ohne Risiko wäre. Sieht man mal die gesamte Metal-Szene genauer an, muß man feststellen, daß es nur wenige Bands à la AVALANCHE DANGER gibt, die ein völlig neues Konzept durchsetzen wollen und frischen Wind in die Szene bringen. Bleibt zu hoffen, daß Plattenfirmen solchen Bands künftig ein wenig Risikobereitschaft entgegenbringen und somit auch für die durch ständige Abkupferung allmählich stagnierende Metal-Szene etwas tun. Zurück zum Demo, das AVALANCHE DANGER wieder selbst mit einem 8-Spur-Tonbandgerät aufgenommen haben, und das, wie von den Vorgängern bereits gewohnt, eine erstaunlich gute Soundqualität aufweist. Schon vom ersten Track an, dem einminütigen 'Intrade', kann man die Professionalität von Lui T. Reichenbecher (Percussion & B-Vox), Stephan Ritter (Bass & B-Vox) und Steve H. Rei-

chenbecher (Guitars, Vox, Keyboards) genießen. Der Sound ist klar, alles ist präzise gespielt und dazukommend noch das Markenzeichen der Band - der klassische Touch. Dies wird natürlich auch beim zweiten Titel 'Avalanche Danger' weitergeführt. Hier ist auch erstmals Steves Sangeskunst zu bewundern, denn Sänger Andy Grünwald hat die Band ja verlassen. Zwar ist man immer noch auf der Suche nach einem Sänger bzw. Sängerin, aber bis jetzt hat man nichts Passendes gefunden. Es wäre auch nicht weiter schlimm, wenn Steve weiterhin den Gesang übernehmen würde, denn er macht seine Sache wirklich gut. 'T.A.S.T. Heavy-K-Metal' ist ein hymnenartiger Song, der nochmal die Qualitäten der Band zeigt und den eigentlichen Abschluß des Demos bildet. Auf der B-Seite des Tapes sind noch die Stücke 'Russian Coldness', 'Vessels Of Fear' und 'Crack City' im Rough-mix zu finden. Diese drei Stücke bieten vielversprechende Aussichten auf das nächste Demo oder vielleicht (hoffentlich !) schon auf ein Stück Vinyl !! 'Heavy-K-Metal' ist für DM 10,- bei AVALANCHE DANGER, c/o Stephan Ritter, Chamissostraße 4, 8759 Mösbach erhältlich. Hier kann man auch weiteres Merchandise beziehen (Liste anfordern), und wer glaubt, einen guten Sänger für AVALANCHE DANGER abzugeben, ist bei Stephan ebenfalls an der richtigen Adresse.

Wolfi



Lars Eric Mattsson

CAN'T GO ON WITHOUT YOUR LOVE

(4-Track-EP)

Es gibt Neues von Lars Eric Mattsson, dem Leader und Gitarristen der finnischen Band ETERNITY, deren Demo wir ja bereits in der letzten Ausgabe besprochen haben: Im Januar hat das Allround-Talent die 4 - Track - EP 'Can't Go On Without Your Love' veröffentlicht, die wirklich Beachtung finden sollte. Lars Eric hat alle vier Songs selbst komponiert und auch sämtliche Instrumente eigenhändig eingespielt. Nur beim Titletrack 'Can't Go On Without Your Love' hat er sich beim Gesang von seinem Bandkollegen Thor Hammer unterstützen lassen. Thors Gesang kommt hier übrigens bei weitem besser rüber als auf dem ETERNITY Demo, was wohl daran liegt, daß die Gesamtproduktion - die natürlich Lars Eric persönlich übernommen hat - viel besser geworden ist. Bei den Titeln 'Mujaheddin Warrior', 'The Exciter' (ist übrigens auch auf dem ETERNITY Demo zu finden) und 'Eastern Evil' handelt es sich um Instrumentals, bei denen selbstverständlich die Gitarre im Vordergrund steht. Stilistisch ist Lars Eric's Solo-EP genauso einzuordnen, wie die Musik von ETERNITY: gefühlvoller Heavy Rock, der nicht zuletzt wegen der Virtuosität dieses Gitarristen ein wenig an Yngwie Malmsteen erinnert. Liebhaber von gitarrenorientierter Musik kann man nur zu dieser EP raten und den Preis von DM 10,- (inklusive Porto & Verpackung) ist sie allemal wert. Schickt das Geld an: Lars Eric Mattsson, Bergvagen 3c, 22410 Godby Aland, Finnland.

Wolfi



Verkaufe:

Marshall ICM 800 Combo Verstärker
2 Kanäle / 2 Celestion L.Sprecher
50 Watt Hall

NP: 1800,-

VP: 1000,-

guter Zustand

Tel.: 0991 / 23691

089 / 264473

Ossi

Weinberger

MALERBETRIEB · AKUSTIKBAU

Für Innenausbau, Dachgeschoßausbau
und sämtliche Malerarbeiten
bieten wir folgende Dienste an:

- PLANUNG - ANGEBOTE -
- BERATUNG - AUSFÜHRUNG -

Zuckerrübenstr. 2 · 8353 Osterhofen
Telefon (09932) 1091

Running Wild

READY FOR BOARDING

'Ready for Boarding ?' - Zum Entern bereit ? Unter diesem Motto segelten die vier RUNNING WILD - Piraten das letzte Jahr durch die Konzerthallen Europas. Angeführt von Sänger und Leadgitarrist Rock'n'Rolf stellten Majk (guitar) und die beiden Neuen - Stefan (drums) und Jens (bass) - dem Publikum das Material ihrer dritten LP 'Under Jolly Roger' vor. Zudem brachten sie ihre alten Erfolge, mit denen sie seit dem Jahre 1984 (Veröffentlichung der Debut-LP 'Gates to Purgatory') die Fans begeistern. Um nun aber eine garantiert bleibende Erinnerung an diese Tour zu schaffen, schnitt man die Auftritte in Bochum und München mit und stellte daraus eine Live-LP zusammen. Das Endprodukt kann sich durchaus hören lassen. 'Ready for Boarding ?' wurde - wie ausdrücklich garantiert wird - ohne Overdubs aufgenommen (was bei den Live-Platten heutzutage gar nicht mehr so selbstverständlich ist), um die gewaltige Power, die RUNNING WILD auf der Bühne freisetzen, wiederzugeben. Man fühlt sich förmlich in die gröhrende Menge hineinversetzt. Während sich auf der ersten Seite die hymnenhaften Stücke wie 'Under Jolly Roger' oder 'Raise your Fist' tummeln, besticht die zweite Seite mehr durch ihre geradlinig durchgezogenen Rhythmen. Man denke nur an Lieder wie 'Mordor', 'Raw Ride' oder den Klassiker 'Adrian', dessen Geschwindigkeit jedesmal aufs Neue fasziniert. Am Schluß jedoch greift man wieder die erwähnten Hymnen auf und schließt somit einen Kreis, der zum ständigen Umdrehen der Platte zwingt : Das gewaltige 'Prisoner of our Time' ertönt, bei dessen Refrain sich mir immer ein Gefühl aufdrängt, als müsse gleich die ganze Welt dazu einstimmen.

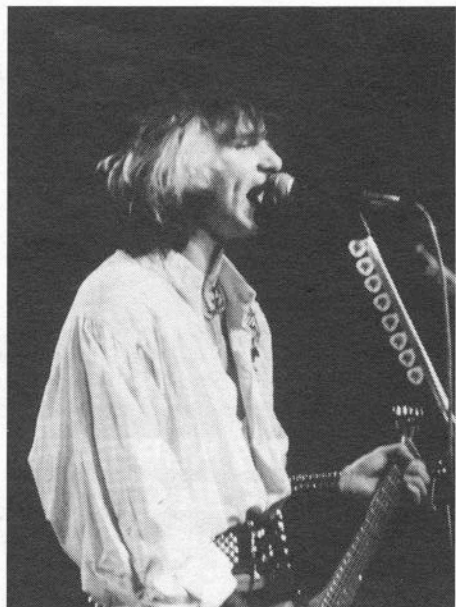
Allen Fans, die es nicht für nötig halten, von den eben erwähnten Songs zur Studioversion auch noch die Liveversion


im Regal stehen zu haben, sei noch gesagt, daß sich auf 'Ready for Boarding ?' zusätzlich noch ein alter, bisher unveröffentlichter Song - 'Purgatory' - befindet.

Für all die Leute, die zwar schon viel von RUNNING WILD gelesen haben, sich aber noch nie zum Kauf einer Platte überwinden konnten, ist diese Liveplatte das Optimale : Sie bietet einen Querschnitt durch die letzten vier Jahre Bandgeschichte und vermittelt dem Hörer einen unvergeßlichen Eindruck des markanten RUNNING WILD - Stils : Eingängige Melodien verbunden mit hoher Geschwindigkeit !

Also, was ist ? - 'Ready for Boarding ?'

Christian





SIGN



DAS ALBUM: SIGN 1C 064-15 5449 1
DIE SINGLE: GLORY OF LIFE 1C 006-15 5448 7

Ein Produkt aus dem Hause ROCKPORT RECORDS, Kurfürstenstr. 23
6050 Ottenbach, Telefon 069 / 868484



SIGN

(Energy; Rockport Records, Vertrieb EMI)

Kurz vor Redaktionsschluß bekam ich eine brandaktuelle Langspielplatte der neuen Combo SIGN in die Finger, die ich euch noch unbedingt vorstellen möchte, weil sie den üblichen Hardrockrahmen sprengt. Das Bandinfo machte mich stutzig: heißt es doch darin, daß sich SIGN in 'klassischer Dreierbesetzung' aus studierten Musikern, Studiomusikern und Musiklehrern zusammensetzen, die schon in vielen Bands Erfahrungen sammelten (z.B. bei Wolf Maahn). Ferner ist die Rede von der musikalischen Zielsetzung, 'Erkenntnisse aus vielen Musikrichtungen in den Heavyrock hinaus zu weiterhin energiegeladenen, aber tanzbaren Stücken zu gelangen' (wörtliches Zitat). Schließlich wird betont, daß die Platte live im Studio eingespielt wurde, keine Synthesizer und Fade Outs verwendet wurden und nur in drei Songs je ein Gitarrenoverdub vorgenommen wurde. Wenn man dann noch das Bandfoto mit den drei absolut verschiedenen Charakterköpfen betrachtet, darf man wirklich gespannt sein, was SIGN hier zuwege gebracht haben.

Das Vinyl verbirgt sich in einem Cover mit einem weiteren Charakterkopf - vermutlich einem uralten Indianerhäuptling. Reichlich 35 Minuten Musik sind in die Rillen gepreßt. Musik, sage ich zunächst ganz allgemein, denn der Begriff Hardrock erscheint mir fast zu simpel, um diese komplexen Klänge zu typisieren. Das Gebotene ist aber nicht so kompliziert, daß man die Scheibe x-mal hören muß, bis man sich dafür begeistern kann.

Im ersten Track 'Shout It Out' fallen zunächst die ungewöhnlich derben Vocals auf, denn titelgetreu gibt es wirklich Shouts en masse. Trotz der stark rhythmischen Betonung der Instrumentierung enthält der Song eine melodische Brücke, die in den zweiten Teil überleitet.

Die Vorstellung der drei Musiker von SIGN habe ich eingangs nicht vergessen, sondern mir bewußt erspart. Das erledigt nämlich der Leadsänger im zweiten Song 'Cheerful Greetings' in so origineller und sympatischer Weise, daß ich einfach nur staunen kann. Er nennt sich 'Little Sun' und meint, sein richtiger Name sei unwichtig (der Vollständigkeit halber hier doch genannt: Jürgen Graf). Dann läßt er seine 'Space Guitar' erklingen, womit wir wissen, daß er auch für den tollen Gitarrensound verantwortlich ist. Schließlich nennt er Martin 'The Kick' Werner an den Drums und Billy Parks am Baß. Um diese Vorstellungs-Lyrics rankt sich eine schnelle deftige Instrumentalbegleitung. Einfach ein grandioser Einfall, dieser Cut. Den gibt's auch auf einer Single!

Mit 'Hanging On Your Line' geht es straight mit knalligem Drumeinsatz und erstaunlicher Klangfülle weiter. Erstaunlich, wenn man sich vor Augen hält, daß immer nur drei Musiker am Werke sind, und zwar live !! Geniale Gitarrenarbeit und ein runder wohlklingender Baß fallen auf. Hier paßt alles zusammen bei einem Trio wäre ja ein Blackout eines Instruments tödlich. In 'Hot Vibrations' wird tempomäßig noch eine Idee zugelegt. Die Power ist einfach gewaltig, aber wohlklingend (kein Krach !!). Man hört, daß die drei SIGNS vor Frische und Spielfreude schier übersäumen.

Dann aber wird die erste Plattenseite mit einem balladeskem Track, 'Indian Prince', beschlossen. Die Snare führt geradlinig durch den Song, doch die Gitarre singt hier förmlich. Little Sun gefällt mir hier sehr gut, da er gesanglich einfühlsam die Lyrics wiedergibt und ein Gitarrensolo beisteuert. Auch der Chorgesang sorgt für Abwechslung.

Die zweite Plattenseite fasziniert mich noch mehr. Ein marschmäßiges Intro wie von einer Militärkapelle... so beginnt 'Glory Of Life' (dieser Song ist auf der anderen Seite der obengenannten Single). Die Melodie des Intros wird vom Chorus übernommen - das ist eine Hookline, unwillkürlich singt man mit. Unüberhörbar ist die wichtige Schlagzeugarbeit von 'The Kick'.

'You Can't Stop To Swing'; dieser Song - titel sagt es überdeutlich: Nach einem schönen gitarrenbetonten Intro folgt 'tanzbarer Hardrock', und zwar auch für Paartanz geeignet. Die Mosher und Headbanger meine ich hier ausnahmsweise

nicht. Eine sehr positive Lebensauffas -
sung offenbart der Text des Songs; die
Texte aller Songs sind übrigens auf dem
Innercover abgedruckt. Mit 'Rock Bottom'
geht das Trio wieder powerful und flott
zur Sache, mit viel Drive und Unbeküm -
mertheit und originellen Soundeffekten.
Was heißt hier flott: 'Rush In The City'
ist zweifellos der flotteste Track des
Albums. Eine schöne Gesangsmelodie, deut -
lich hervortretende Cymbals und das
langsame Anschwellen von Billy's Baß -
am Schluß auch noch des Schlagzeugs -
sind die besonderen Merkmale dieses
Cuts.

Ohne Pause leitet ein sanftes Gitarren -
solo über in den letzten Track der LP,
'King Of Light'. Hier beweist Little Sun
auf eindrucksvolle Weise, daß er nicht
nur screamend und shoutend, sondern die
bilderreichen und farbigen Lyrics mit
herrlichem Feeling rüberbringen kann.
Ohne seine Begleitmusik, nur mit fernen
Backgroundstreichern, dominiert hier na -
türlich die Gitarre. Also ein Song, der
dem Sänger und Gitarristen Little Sun
auf den Leib geschneidert ist.

So endet diese Platte, die zwar spiel -
zeitmäßig etwas knapp bemessen ist, aber
in jeder anderen Hinsicht, auch produk -
tionstechnisch, erste Güte darstellt und
wieder einmal beweist, welch hohes Ni -

Jede Zeitung
hat die Leser,
die sie verdient.
Schön für uns.

Süddeutsche Zeitung

veau der leider immer noch von vielen
Leuten abschätzig beurteilte Hardrock
erreichen kann, wenn er von entsprechend
befähigten Musikern interpretiert wird.

Da die Band im Laufe des Jahres ganz
Deutschland betouren will, hoffe ich, sie
live on stage erleben zu können und auch
diese drei fantastischen SIGNS, die auf
Vinyl solche Zeichen setzen, persönlich
kennenzulernen. Dann werde ich euch wei -
tere Neuigkeiten über dieses interes -
sante Projekt mitteilen.

Dieter



LBS

Bayerische
Landes-Bausparkasse
Bausparkasse der Sparkassen 

Eine Jugend-Bewegung, die sich auszahlt: LBS-Bausparen.

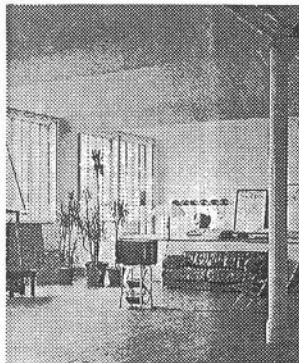
LBS-Bausparen macht flexibel und vermögend.

Damit können junge Leute rechnen: Prämien, Spargulage, Zinsen und Bonus. Renditestarkes LBS-Bausparen und alle Freiheit für Ihre Wünsche.

Oder führt schon in jungen Jahren zu unabhängigem Wohnen.

Mit satten Gewinnen zum günstigen LBS-Baugeld. Und dann eigene Wohnwünsche verwirklichen. LBS-Bausparen lohnt sich von Anfang an.

**Kommen Sie zu uns.
Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.**



LBS-Beratungsstelle

Stadtplatz 11 · 8358 VILSHOFEN · ☎ 08541/8139

Bezirksleiter Hans Altweger



Ludwigshafen, 2. April 1988

'Ostermosh' hatte man das Thrash- und Speed-Festival getauft, das am 2. April in Dossenheim bei Heidelberg stattfinden sollte. Fünf Bands waren angekündigt, und zwar BLIND GUARDIAN aus Krefeld, LAST DESCENDANTS aus Kalifornien, DRIFTER aus der Schweiz, PARADOX aus dem Würzburger Raum und als Headliner TANKARD aus Frankfurt. Es war ein sonniger Ostersonntag, als ich in Dossenheim eintraf. Auf dem Wege zur Halle kamen mir schon enttäuschte Fans entgegen mit der frustrierten Bemerkung 'Da ist nichts los'. Das gibt's nicht, dachte ich mir; doch es stimmte tatsächlich. Immer mehr Thrasher sammelten sich vor der verschlossenen Halle, und ich dachte schon an einen Osterspaziergang als Ersatz für den entgangenen Festivalbesuch. Aber ich hatte zwei Interviews mit TANKARD und BLIND GUARDIAN vereinbart! Irgendwo mußte das Ganze doch stattfinden, sonst hätte ich sicher Absagen erhalten.

Endlich erschien jemand im Auftrag des Veranstalters und teilte mit, daß wegen starker Nachfrage eine kurzfristige Verlegung in das Haus der Jugend in Ludwigshafen notwendig geworden war, andernfalls hätte man eine Menge Leute abweisen müssen. Und dann erfuhren wir, daß ein Autopendelverkehr eingerichtet würde, um die Leute nach Ludwigshafen zu bringen; immerhin sind das satte 20 km Entfernung, und bei Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel wäre viel Zeit vergangen... Zudem hatte man den Beginn um eine Stunde verschoben, genug Zeit also, rechtzeitig dort zu sein. Der Pendelverkehr klappte wirklich tadellos, denn im Nu waren wir in Ludwigshafen, dessen Haus der Jugend über einen recht großen Saal mit geräumiger Bühne verfügt. Und hier herrschte auch schon das rege Treiben, das man vor solch einem hochkarätigen Festival erwartet.

Zweite Enttäuschung: BLIND GUARDIAN's Schlagzeuger lag mit Blinddarmentzündung im Krankenhaus, die Band hatte absagen müssen. Mein erstes Interview konnte ich also in den Mond schreiben. Der Leadsänger von PARADOX brachte wegen Erkältung keinen Ton heraus: ebenfalls Absage. Na ja, der Veranstalter hatte sein Bestmögliches getan, um den Fans für ihr Eintrittsgeld einen entsprechenden Gegenwert zu bieten. Zwei andere Bands waren eingesprungen, DEFENDER aus Speyer und GRINDER aus Frankfurt. Die anderen drei, insbesondere TANKARD, waren vor Ort, und ich durfte mich auf ein Gespräch mit letzteren freuen.



Nach dieser langen Vorgeschichte 'mit Haken und Ösen' ging es endlich los. DEFENDER starteten sofort mit voller Power; der Sound war zunächst recht miserabel, doch die Thrashfreaks waren derart aufgedreht und happy, weil das Ostermosh nun anließ (viele hatten ja bereits drei Stunden Fahrt- und Wartezeiten hinter sich), daß sich der Opener nicht über mangelnden Zuspruch beklagen konnte. Vor der Bühne moshten die Fans, was das Zeug hielt, und die ersten Stagediver traten in Aktion. Die Band lieferte ausschließlich sehr speedigen Thrash ohne viel Abwechslung, aber für den Anfang war das durchaus akzeptabel.

Kaum waren DEFENDER von der Bühne, stöberte ich Buffo auf, den Manager von TANKARD, der mich schnurstracks backstage beförderte und an Gerre weiterreichte. Gerre - eigentlich Andreas Geremia - ist der Leadsänger von TANKARD und gleichzeitig Kontaktperson der Band; ferner ist er für die Fanpost und den Merchandise-Versand zuständig. Und in

der Tat kam ich mir gleich wie bei einem netten Kumpel vor... Er führte mich in einen Raum, den sich TANKARD und DRIFTER teilen mußten. Es herrschte eine chaotische Enge, denn fünf Bands waren meines Wissens hier noch nie aufgetreten, und die Räumlichkeiten hinter der Bühne waren für solchen Ansturm gar nicht ausgelegt. Um so bewundernswerter fand ich es, wie sich Musiker, Manager und Roadies ohne Hektik in diese ameisenhaufenähnliche Situation fügten und nun mich noch hier duldeten, als ich den Recorder einschaltete! Mehr noch, außer Gerresetzten sich gleich Andy Bulgaropoulos und Axel Katzmann, die beiden Gitarristen, zu mir!



Zuerst wollte ich einiges zum zweiten TANKARD-Album 'Chemical Invasion' in Erfahrung bringen (im letzten SPEEDGICKERL hatte ich bereits eine Kritik über diese Platte geschrieben).

SG: Zunächst eine Frage an Andy. Am meisten gefällt mir das letzte Stück der A-Seite, 'For A Thousand Beers'. Das ist ganz ungewöhnlich für euch. Wenn mir jemand sagen würde, er hält von TANKARD nichts, würde ich ihm irgendwann dieses Stück vorspielen und fragen, von wem das ist. Der käme nie auf die Idee, daß es von euch ist. Es fängt mit akustischen Gitarren an... War das dein eigener Einfall?



Andy: Ja, ich wollte den Anfang zuerst auch mit E-Gitarre spielen, aber ich habe mir gedacht, das kommt nicht so gut an wie mit akustischer Gitarre. Am Anfang habe ich mich bemüht, daß es in dieses Stück langsam reinght.

SG: Daß mir dieses Stück im besonderen und die LP 'Chemical Invasion' ganz allgemein besser gefällt als 'Zombie Attack' ist meine Meinung. Ich kenne einige Fans von euch, denen gefällt die erste LP besser als die neue, wahrschein-



lich weil 'Zombie Attack' durchgängig Thrash und Speed ist.

Axel: Speed ist eigentlich mehr auf der neuen, von der Geschwindigkeit her betrachtetet.

Andy: Außer dem letzten Song. Das neue Material ist halt wesentlich ausgereifter.

Gerre: Die alten Songs sind vielleicht eingängiger, weil sie einfacher gehalten sind. Auf 'Zombie Attack' waren wesentlich ältere Songs drauf, einige waren drei Jahre alt, die anderen ungefähr eineinhalb Jahre.

SG: Ich bin etwas enttäuscht, wenn es Fans gibt, die eure neue Platte nicht so mögen.

Gerre: Die sind aber in der Minderzahl. Die Mehrheit mag das neue Album, es wurden schon 18000 Exemplare davon verkauft. Jetzt ist es noch als Picture Disc und als Compact Disc erschienen.

SG: Von 'Zombie Attack' hat mir der Track 'Empty Tankard' am besten gefallen.

Axel: Der kommt auch heute noch am besten an.

Gerre: 'Empty Tankard' kommt besonders gut an wegen dem Anfang und dem Ende, es ist sehr eingängig und hat einen guten Wiedererkennungswert. Das findet man auf der neuen Platte aber auch, zum Beispiel den Anfang von 'Chemical Invasion'.

SG: Mir ist aufgefallen, daß alle heute angekündigten Gruppen melodische Elemente in ihrer Musik haben. Der Thrash als reiner Lärm und Geschwindigkeit um jeden Preis sind heute nicht mehr so angesagt wie früher. Ich glaube, die Szene hat sich auch hier zum Anspruchsvolleren hin gewandelt.

Nun zum leidigen Thema Soundprobleme. Die Gruppe DEFENDER, die eben gespielt hat, war meines Erachtens schlecht abgemischt, der Sound war nicht optimal. Ihr habt doch euren eigenen Mixer?

Gerre: Nein; auf unserer Tour haben wir einen eigenen Mixer, aber bei einem Festival haben alle Bands den gleichen.

SG: Dann wird der Sound bei euch so schlecht sein wie eben?

Andy: Nein, wir spielen über andere Amps, andere Einstellung. Das soll nicht heißen, daß unser Sound genauso mies sein wird.

SG: Mies ist relativ gesehen, vielleicht stelle ich zu hohe Ansprüche.

In diesem Augenblick begannen GRINDER ihren Set. Die Geräuschkulisse für unsere weitere Unterhaltung war gewaltig.

SG: Welche musikalischen Interessen habt ihr privat, abgesehen von der Musik, die ihr spielt?

Gerre: Wir haben ein ziemlich breites Spektrum in der Band.

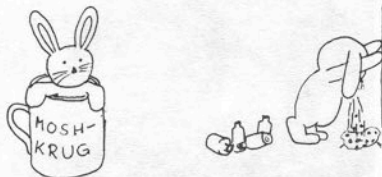
Gerre und Axel: Wir beide hören hauptsächlich Thrash - Musik, manchmal auch seichtere Sachen.

Andy: Ich persönlich höre sehr gerne Jethro Tull. Als Musiker überlegst du immer ein bißchen weiter, du mußt dazu lernen.

SG: Aha! Das drückt auch durch, wenn du etwas komponierst! - Habt ihr musikalische Vorbilder?

Axel: Wir versuchen wirklich, unsere Musik eigenständig zu machen. Wir spielen das, was uns Spaß macht.

SG: Jetzt noch zu eurem Image: 'Alcoholic Metal'. Ich finde das originell, und es steckt Wahres dahinter. Welcher Biertrinker möchte denn chemisches Zeug in seinem Gerstensaft?



Gerre: Wir hatten vorgehabt, nicht so ein Image wie die üblichen Bands aufzu ziehen, mit Tod und Teufel und Pipapo; wir wollten 'was Lustiges kreieren. Das hat sich einfach so ergeben. Es steckt kein großes Konzept dahinter.

Axel: Schon in unserem ersten Info im Jahre 1984 stand 'was von Alcoholic Metal drin!'

Es gab eine Unterbrechung durch einige hereinkommende Leute. Ich erfuhr dabei von Andy, daß TANKARD schon um 13 Uhr



**BREAK
OUT**

Hard'n'Heavy Nachwuchswettbewerb

Achtung, Hard & Heavy Bands!

BREAK OUT führt einen Nachwuchswettbewerb für Hard & Heavy Gruppen durch. Beteiligen können sich hieran alle vertragsfreien Bands, egal ob aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, oder sonstigen Europäischen Ländern.

Eine unabhängige Jury wählt 8 bis 10 Titel aus, die dann auf einem Low-Price-Sampler veröffentlicht werden. Danach können die BREAK OUT-Leser und die Käufer der Scheibe für „ihren“ Favoriten stimmen. Die Gruppe, die die meisten Stimmen erhält, ist Sieger und bekommt

**einen Produktionsvertrag
für eine Langspielplatte** 

im Vertrieb einer namhaften Vertriebsfirma.

So, jetzt seid ihr dran: Schickt eine Democassette mit 3 fertig produzierten Stücken, Infomaterial (Bio) und ein Foto an:

**BREAK OUT – Kennwort: Hard'n'Heavy
Postfach 1250, 6918 Neckarsteinach**

Einsendeschluß ist der 16. Juni 1988

BREAK OUT 3/88 gibt's überall wo's Zeitschriften gibt oder gegen DM 3,50 in Briefmarken von:
Rüdiger Eggert, Emmertsgrundpassage 4, 6900 Heidelberg

★ ★ ★ Probeexemplar kommt kostenlos für 'ne 80-Pfg.-Briefmarke!!! ★ ★ ★

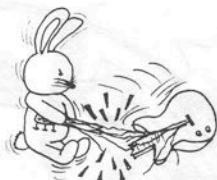
In **BREAK OUT** – Dem Heavy Rock Magazin findet Ihr auf 48 Seiten u.a. Interviews mit: **Bruce Dickinson (Iron Maiden), Mike Tramp (White Lion), Geoff Tate (Queensryche)** ★ Zwei Jahre nach dem Split: **Van Halen – David Lee Roth** ★ Ein Rückblick im voraus: **Ted Nugent** ★ The Official Story: **Britny Fox** ★ Sie sind wieder da: **Saxon** ★ Poster: **Bonfire** ★ Schallplatten-, Demo- und Konzertkritiken ★

zum Soundcheck hier sein mußten. Je mehr Bands auftreten, desto länger muß der Headliner logischerweise warten. In diesem Falle hatten TANKARD zehn Stunden Wartezeit bis zu ihrem Auftritt.

SG: Wie soll es weitergehen bei euch, ist schon eine neue Platte in Aussicht ?

Gerre: Im August gehen wir wieder ins Studio, zu Harris Johns ins Musiclab. Und dann verkaufen wir einen Haufen Platten. Dann gehen wir nach Japan, Australien, USA... (diesen Schlußsatz sagte Gerre mit sehr verschmitztem Gesicht, die anderen lachten; das dürfte wohl (noch) nicht so ernst gemeint sein).

Mittlerweile war die Band komplett: Bassist Frank Thorwarth und Schlagzeuger Oliver Werner waren hereingekommen, ferner Manager Buffo, der eigentlich Uwe Schnädelbach heißt und euch allen als Mitarbeiter des Metal Hammer bekannt sein dürfte. Darüber hinaus erschienen ein Roadie von TANKARD und der Schlagzeuger von PARADOX (ein Jammer, daß PARADOX wegen ihres heiseren Sängers nicht auftreten konnten). Sie alle erwarteten jetzt ein Essen, das ihnen jeden Augenblick gebracht werden sollte. Daher bedankte ich mich für das Gespräch und verabschiedete mich mit der Erkenntnis, daß diese sogenannte 'Biersaufgruppe' TANKARD in Wirklichkeit aus lauter sympathischen und freundlichen Leuten besteht. Eine Menge dummer Vorurteile landete auf dem Müll...



Als ich wieder in den Saal kam, bemerkte ich sofort, daß der Sound jetzt deutlich besser war. GRINDER waren fast am Ende ihres Sets, ich bekam gerade noch zwei Songs mit, die stilmäßig denen des Openers ähnelten. Auffallend war aber die geringe Publikumsbeteiligung. Waren die Mosher schon müde oder schonten sie sich für den Headliner ?

Neugierig war ich auf die dritte Band, LAST DESCENDANTS aus Kalifornien. Ich hatte keine Ahnung von deren Musik, da es noch keine Platte von ihr gab. Donnerwetter, haben die einen Sänger, dachte ich, als sie die Bühne enternten. Auffällig von der Gestalt her: groß und kräftig. Und auffällig von der Stimme her: laut, massiv und... gut !!! Diese Amerikaner brachten die erste 'Farbe' ins Programm. Ungezählte Breaks, auch langsamere Passagen, manchmal ein stampfender, dann wieder ein schleppender, fast doomartiger Rhythmus - das alles charakterisierte ihre Musik. LAST DESCENDANTS gefielen nicht nur mir; die Zugaberufe bewiesen, daß die Kalifornier nicht umsonst um die halbe Welt hierher gereist waren.

DRIFTER



Nach einer weiteren Umbaupause (die übrigens alle angenehm kurz waren, so ca. 15 bis 20 Minuten!) erschienen die Schweizer DRIFTER, deren erstes Album 'Reality Turns To Dust' gerade erst vor wenigen Wochen auf den Markt kam. Das hatte ich mir schon kräftig reingezogen, und von daher kannte ich die Vorzüge dieser Band mit ihrem stimmlich außergewöhnlichen Sänger und ihrem melodischen Speed.



Die Band legte gleich mit dem Titeltrack der LP los, und Shouter Tommy Lion überzeugte mich auch live sofort. Für meinen Geschmack boxte er mir zwar ein wenig zu viel in der Luft herum und vollführte sonstige Freiübungen; am 50-minütigen Set der Schweizer gab es aber musikalisch nichts auszusetzen. Als Zugabe coverten DRIFTER schließlich einen Song von Anthrax, und die Maniacs waren aus dem Häuschen. Einige Ordner mußten immer wieder Stagediver von der Bühne weisen, sonst hätte die Band Raumprobleme bekommen. Mehrmals wurde der Mikrofonständer umgerissen...

Die letzte Pause brach an, viereinhalb Stunden nach dem Festivalbeginn. Und zum letzten Mal erlosch das Licht. Vom Tonband erklang das 'Sandmännchenthema': Hiermit kündigte sich der Headliner TANKARD an! Mit 'Total Addiction' und 'Tantrum', den ersten beiden Songs ihrer Chemical Invasion-LP, starteten die fünf speedigen Jungs vom Main ihr Programm.

Gerre, im 'Drink with class'-Shirt (das ist der Leitspruch der Band!), brauchte nicht lange, um den Funken zum Publikum überspringen zu lassen. Er kündigte oftmals mit viel Witz die Songs an. So widmete er 'Don't Panic' dem Manager Buffo, der nicht in Panik kommen müßte, wenn er mit den TANKARDS zusammen wäre; sie seien doch alle brave Jungs! Und ich staunte selbst, wie sich das Bild gewandelt hatte. Eben saßen sie mir wirklich noch brav gegenüber, und jetzt entfesselten sie Aktivitäten, daß der Saal kochte. Ein Blick aus dem Saal in Richtung Ausschanktheke und Merchandisestand - gähnend leer war's da draußen, niemand wollte sich diesen Act entgehen lassen.

'Traitor' und natürlich 'Chemical Invasion' selbst, sowie viele starke Nummern vom Album 'Zombie Attack' wie z.B. 'Mer cenary' kamen Schlag auf Schlag. Leider mußte ich trotz Andys gutgemeinter Prognose in punkto Sound wieder darüber meckern. Gerade Andys Gitarre ging in den Soli, die ich von den Platten her kannte, fast völlig unter. Die Band verzichtete auch auf das Instrumental 'For A Thousand Beers', obwohl sich Gerre dabei hätte ausruhen können. Ich hätte ihm eine Verschnaufpause gegönnt, er rackerte sich für die Fans so ab, daß er oft ausser Atem kam. Allerdings hätten diese ruhigen Klänge möglicherweise das Stimmungsbarmeter umkippen lassen können. Also war es schon in Ordnung, wenn TANKARD auf Power und Speed setzten und die Diver nicht zur Ruhe kommen ließen. Vom hinteren Bereich des Saales aus konnte man Musiker, Ordner und Diver kaum noch auseinanderdividieren, waren doch zeitweise gut zwölf Personen auf der Bühne!

Als Gerre 'Gute Nacht' rief und die Band backstage verschwand, war klar, daß dieser brodelnde Hexenkessel noch mehr verlangte. Alle Hits waren schon gespielt; was würden uns die 'Bierkrüge' noch präsentieren? Natürlich 'Alcohol', die Coverversion von Gang Green. Ja, und endlich das, was auch heute noch am besten ankam, wie mir Gerre vorhin sagte: 'Empty Tankard', mit dem schön stampfenden Intro und Outro! Exakt eine Stunde war seit dem 'Sandmännchen' vergangen, und in dieser Stunde zeigten uns TANKARD, daß derber Speed und Thrash mit ausgelassenem Diven und Moshen auch möglich ist ohne Blut, rohem Fleisch, satanischen Lyrics und weiß Gott was noch allem Scheußlichen. Sie machten das mit Witz und Humor und dennoch mit hintergründigem Sinn (oder ist das Reinheitsgebot des deutschen Bieres etwa sinnlos?).

Macht weiter so, ihr seid auf dem richtigen Gleis!

Dieter

DEFENDER / VOTUM / DISGRACE

(Booking, Management & Merchandise)

Holger Müller, Mühlstraße 2, 7504 Weingarten

Benny's Foto-Shop

Im Stadttor
8358 Vilshofen
☎ 08541/5581



XR 100i

2 Stück
m. Entwicklung

9.95

Benny's
Foto-Shop

Poster

20/30
v. Kleinbild
hochglänzend

3.95

Benny's
Foto-Shop

Schnellpaß

4 Stück
Color

9.95

Benny's
Foto-Shop

Bild v. Dia

9/13
matt +
glänzend

-.79

Benny's
Foto-Shop

Benny's Foto-Shop

Im Stadttor
8358 Vilshofen
☎ 08541/5581

Benny's Foto-Shop

Im Stadttor
8358 Vilshofen
☎ 08541/5581

KODAK S 100 EF
m. eingeb. Blitz

89.-

Benny's
Foto-Shop



Color-Nacht-Express

Filme gebracht —
in der
Nacht
gemacht

Benny's
Foto-Shop

Eine Hardrock-Fete - zu Gunsten einer Kinderklinik !

Wieder einmal sehe ich mich veranlaßt, für Hardrock und Heavy Metal eine Lanze zu brechen. Die Heavy-Freaks sind wirklich besser als ihr Ruf, ja sie vermögen sogar für einen guten Zweck etwas auf die Beine zu stellen !

Da wurde am 5. März in Offenbach am Main ins Bootshaus Wiking zu einer 'Wohltätigkeitsveranstaltung' gerufen. Drei lokale Bands sollten dort unentgeltlich auftreten, denn jeder Gewinn sollte dem guten Zweck zufließen. 100 Kilometer Anreise nahm ich in Kauf um zu sehen, ob dieses Unterfangen Erfolg hätte - und natürlich, ob die Bands genug motiviert wären, die Sache zu unterstützen.

Vor Ort war ich gleich überrascht, wie voll der Saal bereits vor dem ersten Gig war. Ich erkundigte mich nach dem Anlaß, den die Sache haben sollte. Hugo 'Hucky' Reinhardt, der örtliche Veranstalter, sagte, daß es um die im Bau befindliche Kinderklinik in Offenbach ginge. Später kam auch ein Vertreter der Stadt auf die Bühne und bedankte sich vor versammeltem Publikum für das zahlreiche Erscheinen und bei den Bands für ihr uneigennütziges Mitwirken - eine anerkennende Geste, die beste Voraussetzungen für eine gute Stimmung brachte.

Nun aber zu den drei Bands. Zuerst betraten METOWER aus Hanau die Bühne. Sie begannen mit Speed und Thrash und brachten dann auch schönste Balladen zu Gehör, so daß ich über ihre musikalische Bandbreite staunte. Die Fans gingen gleich so mit, daß ich noch einmal staunte. Der Sound war nicht der allerbeste, insbesondere hatte der recht gute Sänger darunter zu leiden; das tat dem Partyfeeling aber keinen Abbruch.

Es folgten RONJA, eine Frankfurter Band, die es verstand, die Stimmung im Saal noch weiter anzuheizen. Vor der Bühne sah ich Gruppen von Headbangern, und auf der Bühne zeigte sich ein erster Stagediver. Dabei war RONJA absolut keine derbe Band, sondern spielte melodiebetonten Hardrock mit Double-Bass-Einsatz.

Besonders gespannt war ich auf die Frankfurt-Höchster Band NO TROUBLE, deren zweite Platte ich im letzten SPEED-GICKERL besprach. Drummer Jürgen Markart, den ich auf Trans Am-Konzerten persönlich kennengelernt hatte (Trans Am waren übrigens auch fast vollzählig unter den

Zuhörern), hatte mir wahre Wunderdinge über die Livegigs seiner Band erzählt. Nun wollte ich sehen, was dahintersteckt.

Von den Platten kannte ich den eingängigen melodiosen Hardrock von NO TROUBLE, eher verhalten als allzu aggressiv. Jetzt pusteten mich diese fünf Bengels doch fast aus dem Saal, so legten sie sofort mit voller Power los. Selten habe ich eine Band erlebt, die zwischen Platteneinspielung und Livedarbietung größere Unterschiede aufweist. Der eigene Stoff kam ebenso gut rüber wie einige Covers von AC/DC und Judas Priest.

Leadsänger Toni Giancristofaro mit seiner kräftigen Stimme und ausdrucksvollen Gestik bot ein Bewegungspensum, daß mir schwindlig wurde; dauernd fuchtelte er mit seinem Mikrofonständer herum, aber so gekonnt, daß niemand davon getroffen wurde. Thomas Schröder erwies sich als musikalisches As an der Gitarre. Er wechselte zeitweise ans Keyboard, doch verhinderte der miserable Sound für dieses Instrument einen echten Klanggenuß. Sein Bruder Gerald legte das satte Baßfundament, und Uli Namaschk bediente ebenso gekonnt die zweite Gitarre. Bliebe noch zu erwähnen, daß Jürgen ein längeres Drumsolo aus seinem Kit mit Double-Bass zauberte, welches mir die letzte Gewißheit gab: er hatte nicht geblufft, was die oben erwähnten Wunderdinge betrifft.

Und ich bluffe mit meiner Beurteilung auch nicht ! Die Fans waren gleicher Meinung, denn deren Begeisterung hatte den Siedepunkt erreicht. Ich währte mich auf einen Thrashgig versetzt, wenn ich die wogende Menge und mehrere unermüdete Stagediver betrachtete. Stagediver bei NO TROUBLE - unglauwürdig ? Es war Tatsache. Ich hab's mit eigenen Augen gesehen.

Allen drei Bands mußte ich eine großartige Einstellung zu dem Wohltätigkeitsauftritt bescheinigen, denn sie legten sich so ins Zeug, als gelte es eine Extragage einzuspielen. Dabei sprang der Funke schon zu Beginn auf die Maniacs über, die trotz aller Ausgelassenheit nie 'aus dem Rahmen fielen'.

Dieses Erlebnis wäre mir auch 200 Kilometer Anreise wert gewesen !

Dieter

Berlin

Special

Die Berliner Metal Szene wird ja des öfteren unter Beschuß genommen oder als eigentlich gar nicht existent eingestuft. Doch auch in Berlin gibt es ganz interessante Acts, die in dieser und der nächsten Ausgabe vorgestellt werden.

Während meines Aufenthalts vom 4.4. bis 10.4.1988 in der zweigeteilten Stadt habe ich nicht nur versucht, mit Hard & Heavy Bands Kontakt aufzunehmen, sondern auch mit Leuten, die mehr im Hintergrund der Szene tätig sind. Natürlich wird in diesem Special nicht nur über Bands aus dem West-, sondern auch über welche aus dem Ostteil berichtet - und mit drei aus dem Osten soll dieses Special auch beginnen, aber vorweg noch ein paar Worte zur gesamten Metal Szene in der DDR:

Die Zahl der Metal Fans und Fan Clubs steigt stetig an, und es existieren momentan um die 100 Hard & Heavy Bands, die alle in einer Skala nach ihren Qualitäten eingestuft werden, was dazu dient, das Höchst Einkommen der Musiker festzulegen. Die Bands sind sehr viel im ganzen Lande unterwegs (pro Band im Durchschnitt gut 100 Gigs im Jahr vor einem Publikum zwischen je 200 bis 1000 Leuten). Meist spielt man in Gaststätten, Kultur- und Jugendhäusern, doch es kommt auch vor, daß man als Opener von Popgruppen angeheuert wird, um Publikum anzuziehen, und dann auch tatsächlich jedesmal dem eigentlichen 'Hauptact' die Show stiehlt. Coverversionen sind fester Bestandteil eines jeden Programms, denn die Fans in der DDR haben so gut wie keine Möglichkeit, internationale Hard & Heavy Bands live zu Gesicht zu bekommen. Das Eigenprogramm hat meist deutsche Texte, da nur wenige Englisch verstehen, und außerdem die Chance größer ist, produziert zu werden. Auf dem einzigen DDR-Label namens AMIGA erschienen erst zwei Heavy Metal LPs: Ein Album der Gruppe Formel I und der Sampler 'Hard & Heavy', der drei Bands (Plattform, MCB & Cobra) enthält.

Streitigkeiten zwischen Thrashern und Posern kennt man leider auch in der DDR. Und diese Reibereien sind wirklich das Letzte, was die dortige, immer noch nicht richtig akzeptierte Szene braucht. Deshalb hat man auch am 2. und 3. Februar dieses Jahres in Berlin eine Veranstaltung aufgezogen, die in etwa unter dem Motto 'Back To The Roots' stand. Es spielten an beiden Tagen je zehn Gruppen (von Hardrock bis Thrash war alles vertreten), um wieder Einigkeit unter den Metallern herzustellen. Indem jede Band einen Judas Priest Song coverte, und auch zum großen Finale - einer Session mit Musikern der einzelnen Gruppen - nochmal drei Priest Klassiker gespielt wurden, zeigten sie symbolisch, daß sie alle aus denselben Wurzeln herauswachsen. Dieses Festival hat der Metal Szene in der DDR viel geholfen, da alles ohne irgendwelche Ausschreitungen abließ, und sich auch einige 'offizielle' einen durchaus positiven Eindruck von 'diesem Heavy Metal' verschaffen konnten.

Nun zu der Vorstellung der Bands:

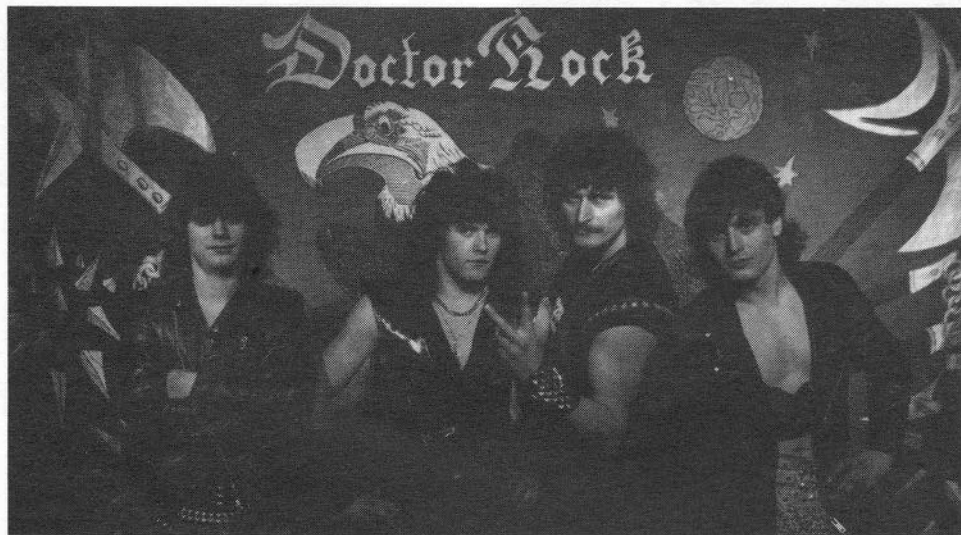
MERLIN - der Name dieser Gruppe steht gleichermaßen für ihr Konzept. Die im November 1986 gegründete Band hat sich der Geschichte des Zauberers Merlin angenommen und überarbeitet. In ihrer Version wird eine Person aus der Gegenwart von Merlin in die Vergangenheit geholt und erlebt alle Geschehnisse der Sage mit, 'so wie sie wirklich waren'. Mario Schneider (Gesang), Dan Uhen (Gitarre), Rocco Stellmacher (Gitarre), Frank Lebe (Baß) und Olliver Großmann (Drums) versuchen, in ihren Texten aber auch Bezugspunkte zur Gegenwart herzustellen. So läßt Merlin die Person aus unserer Zeit in seine Kugel blicken, in der die Welt von morgen zu sehen ist, und zwar, wie sie aussehen wird, wenn es mit der Aufrüstung und den Kriegen so weitergeht wie im Moment. Merlin macht klar, daß die Zukunft der Erde in unser aller Händen liegt.

Natürlich ist auch das Bühnenbild von MERLIN ganz nach diesem Konzept gestylt, und ein Ziel für die Zukunft ist es, das Ganze zu einer richtigen Rockoper - oder wohl besser - Heavy Metal-Oper auszubauen. MERLIN möchten übrigens auf keinen Fall mit irgendwelchen Black Metal Bands in denselben Topf geworfen werden, denn es liegt ihnen fern zu mystifizieren, obwohl die Sagenfigur Merlin, Sohn des Teufels und einer Jungfrau, hierfür optimal geeignet wäre.

Die Musik von MERLIN geht in Richtung Helloween, von welchen sie auch einige Coverversionen in ihrem festen Programm haben. Die Band gehört übrigens auch zu den Anwärtern für den nächsten Heavy Metal Sampler und ist selbst sehr zuversichtlich, daß sie zu den Auserwählten gehören wird. Vielleicht kann Merlin mit einem guten Zauberspruch ein bißchen nachhelfen...



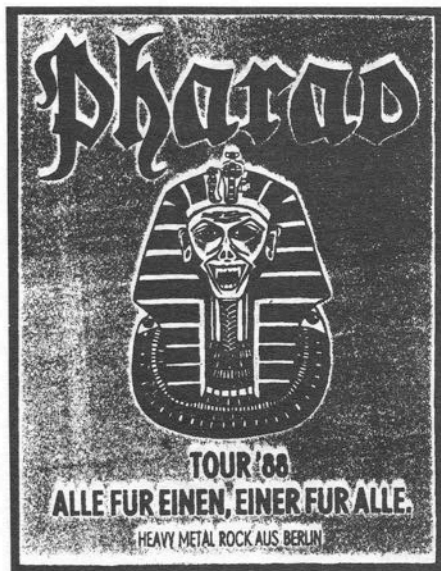
Kontaktadresse: Frank Lebe, Charlotten -
burgerstr. 86, DDR-1120 Berlin



In diesem Jahr feierten DOCTOR ROCK mit einem großen Konzert in Dresden ihr fünfjähriges Bestehen. Vorbilder sieht man in Motörhead, Running Wild und Destruction, von denen einiges an Songs gecouvert wird, und man orientiert sich auch an diesen, wenn es um Eigenkompositionen geht. Von Gunther Brendel (Gesang), Kay Rührmer (Baß), Jens - Uwe Berg (Gitarre) und Thomas Lorenz (Drums) wurden bereits vier Rundfunkmitschnitte gemacht, und sie versuchten auch, Songs für

den Sampler 'Hard & Heavy' beizusteuern. Dies scheiterte jedoch an ihren Texten, die zwar nicht systemkritisch sind, sich aber mitunter um Alltagsprobleme drehen, und Wörter wie 'Scheiße' können da schon 'mal vorkommen. Ein bißchen Realitätsnähe wäre da bei den Verantwortlichen wohl doch angebracht.

Kontaktadresse: DOCTOR ROCK, Gunther
Brendel, Neugersdorferstr. 20, DDR-8051
Dresden.



Die Speedmetal Band PHARAO, die aus der Band Regenbogen entstand, existiert nunmehr seit Januar 1986. Während der 86/87 'Geboren im Feuer' Tour konnte man sich mit ca. 250 Konzerten in der DDR einen

guten Namen erspielen und wurde sogar als Opener für die Altrockers Uriah Heep ausgewählt. Mit neuer Besetzung - Detlef Dotziak (Baß, ex-Formel I), Michael Söndermann (Gitarre, ex-Formel I), Michael Jurisck (Gitarre, ex-Regenbogen), Franky Müller (Drums, ex-Regenbogen) und Reinhard Lehmann (Gesang, auch ex-Regenbogen) - ist man nun auf der 'Alle für Einen - Einer für Alle' Tour, während der sie versuchen, mit ihren eigenen Nummern und Coverversionen von Anthrax und Helloween Einigkeit in die gespaltenen Lager der Fans zu bringen. Man will einfach für alle spielen, die gerne Heavy Metal hören.

Kontaktadresse: Reinhard Lehmann, Postfach 13, DDR-1120 Berlin.

Leider kann man bei allen drei Bands keine Demos bestellen, da Demoproduktionen in der DDR absolut unüblich sind, denn normale Kassetten kosten 30 Mark - bei einem durchschnittlichen Monatslohn von 800 Mark. Ihr könnt über die Adressen aber Fotos und Aufkleber bekommen und sicher auch noch mehr über die Bands erfahren. Die Jungs freuen sich bestimmt, wenn ihr mit ihnen Kontakt aufnehmt.



T H E

company

MUSIKPRODUKTION & VERTRIEB GMBH i.Gr.

'The Company' ist ein junges Berliner Schallplattenlabel, das von Hans Bruns und Jörg Heinrich ins Leben gerufen wurde. In folgendem Gespräch mit Jörg Heinrich soll dieses Label etwas näher vorgestellt werden.

SG: Wie ist es zur Gründung von 'The Company' gekommen? Wer und welche Zielsetzung steckt dahinter? Will man mit der Firma nur Kohle machen, oder steckt doch auch ein wenig Idealismus hinter der Sache?

Jörg: Zur Firmengründung ist es so gekommen: Hans und ich kennen uns schon unheimlich lange. Hans hat früher bei 'Modern Music' gearbeitet. Ich mach' nebenbei einen Buchverlag - 'a-verbal' - und bin eigentlich schon seit Jahren Hardrock- und Metalfan. Irgendwann kamen wir 'mal so darüber zu sprechen, daß uns bei den Veröffentlichungen einfach noch Sachen fehlen, die wir musikalisch toll finden. Da dachten wir, machen wir 'n Label. So ging das los, und nur um Kohle zu machen, ganz sicher nicht. Dafür sucht man sich doch besser etwas Risikoreicheres als eine Schallplattenproduktion, denn man muß erstmal ganz schön Geld 'reinstecken, und du weißt nicht, ob das je wieder 'rauskommt. Auch bei Metal Sachen kannst du nicht sagen, je - de Platte verkauft ihre 100000 Stück, egal was drauf ist. Du kannst damit genauso deine Flops machen wie mit deutschen Schlagern oder sonst etwas. Insofern, wenn's nur um Kohle geht, ist es wirklich besser, 'ne gute Kneipe aufzumachen, denn Saufen tun die Leute eher, als Musik hören.

SG: Das Ganze ist also eine sehr kostenintensive Sache. Was ich nun nicht verstehe ist, daß ihr als Debut eine LP wie 'Mystery' herausgebracht habt, von der ihr sicher selber wußtet, daß sie nicht wie eine Bombe einschlagen wird. Wenn ich eine Firma starten würde, dann würde ich wenigstens am Anfang noch eine dreihundertsechsfünfzigste Speed Band à la Metallica herausbringen, die sich sicher

verkauft, um dann solche Experimente wie 'Mystery' zu machen.

Jörg: Das ist eine Möglichkeit. Die andere Möglichkeit ist, daß du versuchst, von Anfang an andere Wege zu gehen und dich als Label zu profilieren. Das heißt du sagst von Anfang an, die und die Art von Musik mag ich, die und die Qualitätsansprüche stelle ich, das heißt, daß 'ne Band originell klingt und nicht wie der dreihundertsechsfünfzigste Abklatsch, daß die Leute, die da spielen, ihre Instrumente beherrschen, und daß es dir beim Herausbringen dann auch Spaß macht, die Platte später mal zu Hause zu hören. Und deshalb hatten wir uns auch entschlossen, diesen anderen Weg zu gehen, das heißt zu gucken, wo unsere Interessen als Fans oder als die Leute, die Musik konsumieren, liegen. Auf den Markt zu gucken, ist also erst der zweite Faktor, und natürlich versuchen wir, auch das Optimum an Promotion zu machen, aber am Anfang ist immer entscheidend, daß wir auch hinter der Sache stehen können. Wir sehen unsere Firma auch langfristiger und wollen jetzt nicht nur ein paar Hunderter mit Metal verdienen und, wenn Metal abgeessen ist, uns sofort auf 's nächste Pferd stürzen. Es wird sicherlich auch noch die eine oder andere Speedproduktion kommen, aber es wäre für unser Label eben zu begrenzt, nur sowas zu machen.

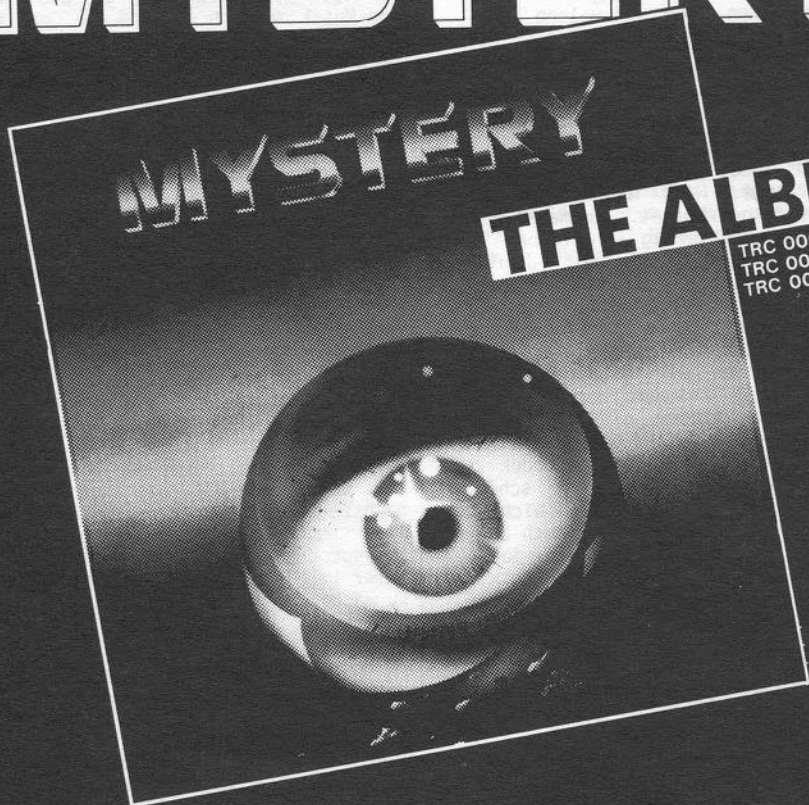
SG: Erzähl doch noch ein wenig über die 'Mystery'-LP.

Jörg: Die Basis waren Privatkontakte zum Band, die eigentlich schon seit Jahren bestehen. Es sind amerikanische Musiker und ein deutschstämmiger Sänger. Kurz vor Weihnachten waren sie urlaubsmäßig in Berlin und wollten noch 'was machen. Da haben wir dann ein Studio angemietet, die da 'reingeschickt, und dann haben sie die LP fertig gemacht - anstatt Urlaub.

SG: War die Metal Hammer Kritik eigentlich ein schwerer Schlag für euch?

NOW
AVAILABLE
in every good
record store

MYSTERY



TRC 0001 - 7" SINGLE
TRC 0002 - 12" MAXI
TRC 0003 - LP

THE
RECORD
COMPANY
Edition
THRASHER
a division of THE COMPANY
P.O. Box 360120
1000 Berlin 36
West-Germany
Tel. 030 / 215 10 00

Jörg: Nein. Wir hatten beim Metal Hammer mit keiner so großartigen Kritik gerechnet, aber eine 4 oder 4,5 hätten wir doch erwartet. 2,2 ist 'n bißchen mies; da hätte ich's besser gefunden, 'ne 1,0 - so richtig schön das non plus ultra ganz unten. Sicherlich ist es die größte und wichtigste Zeitung in diesem Bereich, aber es gibt Bands, die bekommen schlechte Noten und verkaufen trotzdem, denn im Endeffekt entscheidet der Plattenkäufer und nicht derjenige, der die Platte rezensiert. Die Reaktionen von Fanzines, Privatleuten und auch von Leuten aus dem Handel sehen ganz anders aus als die Metal Hammer Kritik. Sicher, als die Kritik bei uns ankam, sind wir schon erstmal dagesessen, haben 'ne Zigarette geraucht und haben gedacht 'Oh! Das ist nicht so optimal!'. Aber es gibt Schlimmeres.

SG: Wie wichtig glaubst du sind Fanzines?

Jörg: Ich halte Fanzines für sehr wichtig, fast für so wichtig wie den Metal Hammer. Bei Fanzines ist der direkte Kontakt zu den Leuten, die die Platten hören und kaufen oder auch auf die Konzerte gehen, einfach wesentlich größer, und ich finde, das ist sehr wichtig.

SG: Was kommt bei euch eigentlich so an Demos ins Haus?

Jörg: Ich bin durchaus zufrieden, denn da kommt schon einiges. Es sind so im Schnitt drei bis vier Demos die Woche, und das reicht mir eigentlich auch. Wesentlich mehr sollte es gar nicht sein, denn es reicht, um eine Auswahl zu haben, und für die Bands ist es auch besser, denn man kann sich einfach mehr damit auseinandersetzen und nicht nur 'mal kurz anspielen - 'rausnehmen - nächstes.

SG: Wie ist die Qualität der Demos? Sind sie professionell eingespielt?

Jörg: Teils, teils. Das ist halt eine Frage des Geldes der Band, denn auch ein Demo-Studio kostet ja erstmal einiges. Und insofern verstehe ich es auch völlig, wenn 'ne Band einen Übungsraum mit - schnitt schickt, denn man kann daran schon einiges hören, und es ist auch besser, als einen Demo Song völlig fertig und ausgefeilt zu produzieren, denn das Stück, das eine Band für ihr bestes hält, muß nicht wirklich ihr bestes sein. Man spielt vielleicht ein Jahr zusammen und denkt auf einmal 'Das ist der Song!' und macht ihn demomäßig fertig. Ein Jahr später stellt man dann selber fest 'Das war er eigentlich doch nicht, wir haben viel besseres Material.'. Deshalb finde ich das mit den Übungsraummitschnitten völlig okay.

SG: Kannst du schon 'was über neue Produktionen erzählen?

Jörg: Ja. Eine Scheibe wird nächste Woche schon im Handel sein; die geht aber nicht in die Metal Richtung, sondern ist eher traditioneller Rock. Das sind die Dirty Strangers mit Keith Richards und Ron Wood als Guest Stars an der Gitarre. Klingt auch wie die alten Rolling Stones - sehr erfrischend. Das nächste ist 'ne Hardrock Produktion, und zwar Helpless. Das ist 'ne spanische Band, die englisch singen, und sie haben auch Speed- und Thrash-Elemente, gehen aber doch eher in Richtung Hardrock. Ansonsten stehen noch zwei deutsche Bands an, bei denen es jetzt aber verfrüht wäre, darüber zu erzählen.

SG: Okay, dann besten Dank für das Gespräch und viel Erfolg für die Zukunft.

SONJAS - VIDEO - SHOP

FILM PRO KALENDER-TAG NUR 2.-DM

IM MONAT MAI 150 NEUE FILME EINGETROFFEN.

BEI UNS DER SENSATIONSFILM DER LETZTE KAISER
DER KINOHIT DIRTY DANCING

HORRORFILM DER TEUFEL TANZT WEITER

BRANDNEU UHRWERK ORANGE UND NOCH VIEL MEHR

ÖFFNUNGSZEITEN MO - FR 13.30 20.00

SA 9.00 15.00

OSTERHOFEN VORSTADT 15 AUF IHREN BESUCH FREUT SICH
FAMILIE LÖFFLER

S.A.D.O.

S.A.D.O., die ja schon immer für Aufsehen sorgten, sind wohl die bekannteste Berliner Heavy Metal-Band. Im Berliner Musiclab sprachen wir mit dem Sänger der Truppe, André Cook, der zu diesem Zeitpunkt gerade bei der Aufnahme des Gesangs zur neuen Scheibe war.

SPEEDGICKERL: In letzter Zeit hattet Ihr ja Probleme mit dem Line-Up. Kannst Du mir die Gründe für diese Umbesetzungen nennen?

André: Das ist bei uns so wie in einer Fußballmannschaft; da wechseln die Spieler auch von Zeit zu Zeit. Das ist aber nicht der Grund. Der Bassist ist wieder zu seiner alten Band Grave Digger zurückgegangen, und der Rest der S.A.D.O. Besetzung wollte ein kommerzielleres Projekt starten. Ich wolte aber nicht von der alten S.A.D.O. Linie weg; also von der Behandlung von Problemen durch Gewalt, Kriminalität und Sex - entsprechend in einer zynisch-ironischen Betrachtungsweise verpackt. Dieses Image wollte ich beibehalten, die anderen dagegen wollten ihre eigenen Ziele verfolgen, und so hat man sich getrennt.

SG: Da du gerade von eurem Image sprichst, das doch sehr umstritten ist. Glaubst du nicht, daß du damit sehr vie-



le Leute abschreckst, denen es eigentlich nur um die Musik geht, und die sagen: 'So 'nen Zirkuskram find' ich nicht gut.', gleichzeitig aber Leute anzieht, die keinen Wert auf deine Musik legen?

André: Es gibt zweierlei Arten von Fans: Die einen, die nur auf die Musik Wert legen und sich nur die Platten anhören, und diejenigen, die auch 'was sehen wollen und auf die Konzerte kommen. Denen bieten wir dann eine Live-Show zur Untermalung der Texte wie in einem guten Videoclip, und nicht wie manche Bands, die ein paar Blitze auf der Bühne zünden und das dann als Live-Show verkaufen wollen.

SG: Um nochmal auf die Umbesetzung zurückzukommen. Gab es durch diese irgendwelchen Zeitdruck für euer Programm?

André: Nein, eigentlich nicht. Denn die Trennung stand schon vor der letzten Platte und der Tour fest. Wir gingen ohne Streit und musikalische Differenzen auseinander. Der Hauptgrund war ja eigentlich, daß wir schon zu lange zusammen waren. Nach 17, 18 Jahren sind schließlich Abnutzungserscheinungen nicht zu vermeiden.

SG: Wie sind denn die Verkaufszahlen von eurer letzten Scheibe? Können ihr von eurer Musik leben oder habt ihr noch andere Jobs?

André: Über die Verkaufszahlen kann ich dir leider nichts sagen, da müßtest du die Plattenfirma fragen. Leben können wir davon allerdings bestimmt nicht. Das ist aber auch nur zweitrangig und hat den Vorteil, daß wir unabhängig sind und keine Kompromisse eingehen brauchen. Außerdem drücken die Verkaufszahlen auch nicht den Wert eines Produkts aus. Aber finanziell haben wir keine Schwierigkeiten. Der Vater unseres Gitarristen ist bei den Philharmonikern; unserem Drummer gehören zwei Mietshäuser. Geldprobleme gibt es also nicht. Andere deutsche Bands, die von ihrer Musik leben müssen, können nur überleben, wenn sie sich finanziell von jemand abhängig machen. Die müssen dann natürlich auch machen, was ihre Finanziere sagen.

SG: Ihr arbeitet momentan am neuen Album. Was wird sich den im Vergleich zu den vorhergegangenen Alben ändern?

André: Im Gegensatz zum letzten Album wird es rauher, geradliniger und einfach ehrlich werden. Letztes Mal hatten wir

viel experimentiert, was auch nicht schlecht war. Es ist natürlich noch schwer, irgendwelche Analysen zu machen, doch ich glaube, daß es wegen seiner Ehrlichkeit -- keine Spezialeffekte, usw. -- einigen Leuten gefallen wird.

SG: Und wann steht die Platte im Laden ?

André: Wenn alles gut geht am 25. Mai.

SG: Was hältst du den so von der Berliner Metal Szene ? Gibt's überhaupt eine Berliner Metal Szene ?

André: Schwer zu sagen. Es gibt schon Bands, die 'was machen, und auch Bands, die eher weniger machen. Sudden Death gibt's hier, Karo, Splinter... aber 'ne richtige Metal Szene ? Auf was bezieht du das jetzt ? Publikum oder Band ?

SG: Alles beide und was sonst noch dazu gehört, wie Kneipen.

André: Kneipenmäßig gibt's hier viel -

leicht so 'was wie das 'Amnesia', aber sonst ist in der Beziehung nicht übermäßig viel los. Die Rockkonzerte werden ja bundesweit nicht so gut besucht, und so auch hier. Einige Bands arbeiten hier ganz gut zusammen und versuchen, sich nicht gegenseitig die Beine wegzuziehen, aber 'ne Metal Szene gibt's hier in dem Sinn nicht.

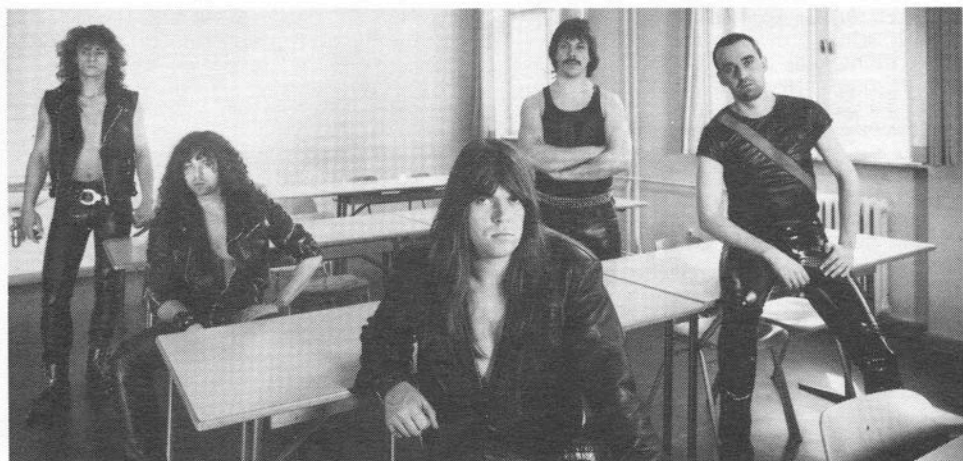
SG: Und wie soll's nun nach dem Album weitergehen ? Tourneen, oder so ?

André: Wir werden wieder unser typisches Ostblock Programm durchziehen, also Polen und wahrscheinlich Ungarn. Dann wird in Deutschland etwas hinsichtlich Festivals an den Start gehen. Es stehen schon einige Sachen auf dem Programm, aber so richtig fest ist noch nichts.

SG: Sonst noch 'was anzubringen ?

André: Nein.

SG: Okay. Wir auch nicht. Danke.



HARRIS JOHNS

Wer sich die Mühe macht, bei seinen Schallplatten auch 'mal das 'Kleingedruckte' zu lesen, für den wird der Name Harris Johns sicher ein Begriff sein. Wir führten mit ihm, dem Hausherrn des Musiclabs, folgendes Gespräch:

SG: Vom Produzenten wird eigentlich relativ wenig in den Zeitungen berichtet, deswegen würden wir ganz gerne 'was über dich schreiben. Zuerst würde mich interessieren, welche Ausbildung du für deinen Job genossen hast.

Harris: Ich hab' mit 10 Jahren mein erstes Radio zusammengebaut, mein erstes Tonbandgerät, das ich mit 14 bekommen habe, sofort umgebaut - und mit 22 dann meine erste Re-Box. Irgendwann danach bekam ich meine erste 4-Spur, dann eine 8-Spur, usw. - ich hab' schon immer mit solchen Geräten zu tun gehabt. Was man vielleicht als Ausbildung bezeichnen kann, sind die Vorlesungen über Elektroakustik an der TU in Berlin, die ich besucht habe. Danach hab' ich ein Jahr lang als Assistent, später dann als sogenannter gehobener Assistent, mit gelegentlichen eigenen Produktionen bei Han-

sa gearbeitet. Da hab' ich 'ne Menge dazugelernt.

SG: Du arbeitest ja hauptsächlich für Noise. Gibt's da irgendwelche Verträge, oder warum kriegst du so viele Aufträge von ihnen ?

Harris: Wir arbeiten schon ewig zusammen. Vielleicht trauen sich viele Tonstudios nicht so an diese Materie heran, und daher kommen die Bands jetzt immer zu mir. Ich arbeite auch noch für andere Labels, teilweise auch für Eigenproduktionen von Bands, aber - wie schon gesagt - sehr viel für Modern Music.

SG: Hattest du auch schon Bands, mit denen du es am liebsten wieder geschmissen hättest ?

Harris: Als Produzent hör' ich mir die Sache vorher sicherheitshalber erst 'mal an. Einmal hab' ich auch 'ne Band 'rausgeschmissen; das ist allerdings schon neun Jahre her, und die waren wirklich fürchterlich schlecht. Aber die Bands, die jetzt zu mir kommen und bereit sind, so viel Geld zu investieren, stehen bestimmt nicht mehr ganz am Anfang, sondern haben schon eine gewisse Praxis. Sicher gibt es Bands, die hier im Studio ihre erste Aufnahme machen, und mit denen muß man am Anfang manchmal schon Geduld haben, bis sie gelernt haben, wie das in einem Tonstudio alles abläuft, aber ich kann mir nicht vorstellen, irgendjemanden 'rauszuschmeißen.

SG: Hast du mit den Bands, mit denen du arbeitest, ein reines Arbeitsverhältnis oder entstehen dabei schon auch 'mal engere Freundschaften ?

Harris: Das ist unterschiedlich, aber im Grunde genommen, sind das hauptsächlich Arbeitsfreundschaften. Man freut sich

halt, wenn man sich wieder 'mal sieht, aber eigentlich haben sich durch meine Arbeit nur wenige persönliche Beziehungen entwickelt.

SG: Hast du vor, deinen Wirkungsbereich noch auszudehnen, also nicht nur Heavy Metal zu produzieren ?

Harris: Dazu habe ich keine Zeit, ich arbeite, abgesehen von acht Wochen Urlaub, das ganze Jahr über sechs Tage in der Woche.

SG: Was stehen denn in nächster Zeit für Gruppen an ?

Harris: Vendetta steht ins Haus, Tankard, Sudden Death, dann noch 'ne Gruppe aus dem Ausland, über die ich noch nichts sagen darf; Deathrow, Splinter mach' ich noch zu Ende. An sich bin ich ausgebucht bis Ende Oktober.

SG: Gibt's denn 'ne Wunschband, von der du gerne 'was produzieren würdest ?

Harris: Oh, das lassen wir lieber. Da gibt's zu viele, als daß ich jetzt Namen nennen will.

SG: Wir danken dir für das Gespräch.

In der nächsten Ausgabe folgt Teil II des Berlin-Specials mit Interviews von SPLINTER und SUDDEN DEATH. Außerdem noch einige Berliner Newcomer Bands auf den Demoseiten.

An dieser Stelle einen schönen Gruß an alle, die mich in Berlin so freundlich aufgenommen und mir geholfen haben. Vielen Dank !

Wolfi

Wenn ein Haus gekauft oder verkauft werden soll, wenden sie sich an:

U

**Immobilien-Büro
HANS UNGNADNER**

8359 Ortenburg · Krepppe 31
Telefon 085 42/568

KISS

For sale 'KISS THIS !' rare lp bootleg picture live in Rome 29.8.80, at the price of lire 40000 or, if you buy 5 or more copies, lire 35000. Also for sale 'KISS Piccini' an Italian book - magazine in full colour dedicated to KISS (100 pages with 80 photos) at the price of lire 20000 or, if you buy 5 or more copies, lire 15000. Prices including postage (outside Europe add lire 2000 each single item). You can send money by international postal order or put your money in a registered letter. To: NICOLA CICCARONE, VIA A. CIALDI 5, 00154 ROMA, ITALY.

Pflaster-, Grab-
und Hinkelstein - dieses
muß von Kusser sein !



Josef Kusser
8359 Renholding

Tel. 08544 / 411

Pils Pub

Pils Pub

Charleston

Charleston

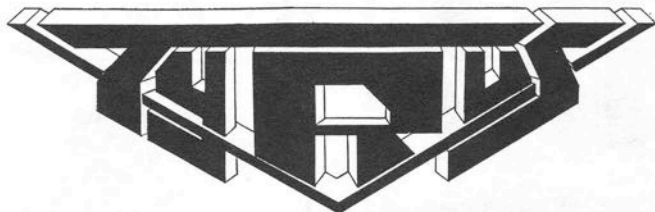
Vilshofener Straße 16

8359 Ortenburg

Aktuelle und kritische Information aus unserer Gegend

Der STADTAPOSTEL

Der Wald rockt wieder !



Büchl dürfte treuen Lesern eigentlich schon als 'Heavy Metal Mekka' im Bayrischen Wald ein Begriff sein, denn in der letzten Ausgabe haben wir ja bereits vom dortigen Auftritt der Bands Stargazer und Empire berichtet.

Am 12.3.1988 fanden sich dort trotz beschissenem Wetter (Schnee und Glatteisgefahr) doch an die 250 Metaller zusammen, denn es stand wieder ein Auftritt auf dem Programm: TYRUS. Mit einiger Verspätung - wie sich das gehört, da ja doch noch der eine oder andere kommen könnte - eröffnete die Band mit einem bombastischen Keyboard- und Drum-Intro ihren Set, der 19 Stücke umfaßte. In der ersten Hälfte war der Sound gut, und auch die Musik, die von kommerziellen und zugleich speedigen Einflüssen geprägt war (wir einigten uns später mit der Band auf 'Klassik Speed' !!!), kam im Vergleich zu ihrer in Eigenproduktion erstellten Single 'Much Too Young/My Love Is True' viel druckvoller rüber. Das Publikum blieb aber - mal abgesehen von den mitgebrachten Bekannten der Band - sehr reserviert. Der zweite Teil des Gigs (man brauchte eine kurze Verschnaufspause) war von P.A.-Problemen überschattet, die man letztendlich aber wieder in den Griff bekam. Alle fünf Musiker bewiesen nochmals ihr Können und konnten als Liveband überzeugen. Erwähnenswert ist noch die Sondereinlage, die der Drummer Stopsl-Hearts Injure bot: Während des gelungenen Solos zerdepperte er doch glatt ein Becken mit einem Hammer und schoß danach beim Drumstickverteilen per Fuß den Diskettenkasten von Keyboarder B.P. Moore noch mit in Richtung Publikum (Hui - wie die Disketten alle schön geflogen sind !). Eine gute Liveband mit 'heiterem Element'.

Nun zum Interview, daß wir nach dem Gig mit der Band führten:

SG: Zuerst 'mal kurz zum Auftritt: Wie habt ihr ihn denn gefunden ?

Half an Hour: Sagen wir's 'mal so: Mit unseren spielerischen Leistungen bin ich voll zufrieden, und auch die Leute waren am Schluß ganz gut drauf. Nur hatten wir eben zwischendrin diese technischen Probleme. Der Auftritt war auch ziemlich wichtig. Der erste seit langem, und der erste mit unserem neuen Sänger. Nach den Aufnahmen für die Single war das die Feuerprobe für ihn. Da ist es natürlich Scheiße, wenn gleich ein Boxenturm ein-fach ausfällt.

SG: Gehört euch eigentlich das ganze Equipment ?

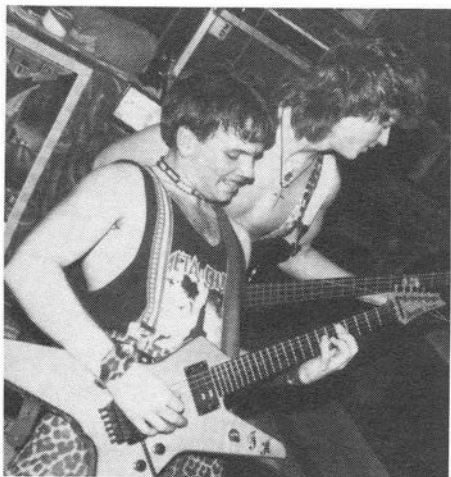
Half an Hour: Ja; wir haben da an die 120000 DM investiert für alles, was zur Zeit da draußen auf der Bühne und drum herum steht.

SG: Gar nicht wenig. Aber kommen wir zur großen Offenbarung: Was heißt eigentlich 'Tyrus' ?

Half an Hour: 'Tyrus' war ein alter phönizischer Hafen und galt als der vorworfenste von allen. Der Aufruhrherd für Religions- und Gesellschaftskritik. Letzteres drücken wir auch in unseren Texten häufig aus.

SG: Weil wir gerade in der Vergangenheit





sind... erzähl doch bitte kurz etwas von der Bandgeschichte !

Half an Hour: Also, gegründet wurde die Band von unserem Ex-Sänger und mir. Früher, als wir noch eine Schulband waren, wurden wir letztendlich aus dem Probe - raum geschmissen, und unser Ex-Sänger hat mir dann Mut gemacht, etwas Neues anzufangen. Jemand hat mir dann von einem kleinen schüchternen Schlagzeuger erzählt: Hier steht er nun (deutet auf Stopsl) - schüchtern und klein. Das war der 13.2.1985, und von da an gab es die Band TYRUS. Dann unser Bassist; der hat, als wir ihn entdeckten, noch nie einen Baß in der Hand gehabt. Er konnte gar nichts, und das war gut für uns. Bis zu diesem Zeitpunkt war er Gitarrist gewesen, schaffte aber den Umstieg auf den Baß in kürzester Zeit. Eine große Chance waren für uns die zwei Auftritte als Vorgruppe von Relax. Zwar nicht unser Stil, aber beim ersten Mal waren wir so - wieso noch mehr Rock'n'Roll orientiert. Beim zweiten Gig, als wir schon unseren Heavy-Speed machten, bekamen wir sogar bessere Kritiken als Relax. Dann kam unser Keyboarder und brachte viele neue Möglichkeiten in die Band. Da haben wir uns dann zu dem entwickelt, was wir heute sind. Danach ging's auf in's Plattenstudio - noch mit unserem alten Sänger, aber da kriselte es schon: Er wollte bei unserem Plan, Profimusiker zu werden, nicht mitmachen, sondern war eher für's Familienvaterleben und stieg aus. Vor - übergehend sang dann ich; wir suchten aber ständig einen neuen Sänger...

Dr. Axinger: ...und nahmen gleich den schlechtesten !

Half an Hour: Irgendwann sagte Stopsl auf einem Konzert zu mir: 'Schau hin, da kommt ein Meter Haare mit irgendetwas drunter !' Völlig aufgetuppt baute sich dieses Etwas vor uns auf und blickte abfälliger herunter: Der neue Sänger war gefunden.

SG: Aha, und wie wird's jetzt weitergehen ? Ihr wollt ja alle Profimusiker werden.

Half an Hour: Ja ! Die Single ist aufgenommen; jetzt versuchen wir natürlich, damit 'nen Plattendeal zu bekommen; vielleicht reicht's für 'nen Majordeal, denn die Scheibe ist echt gut geworden. Wir hatten früher schon einige Versuche in dieser Hinsicht unternommen, aber uns wurde immer gesagt: 'Die Musik ist super, aber mit diesem Sänger habt ihr keine Chance !' Das Problem ist ja nun gelöst. Auf der Single singt bereits unser neuer. Das mit dem Major ist natürlich nicht so wahrscheinlich, aber bei einem Independent Label kommen wir sicher unter. Ich muß bloß noch warten, bis die anderen die Schule bzw. die Lehre abgeschlossen haben, und ich aus dem Bund heraus bin.

SG: Habt ihr denn bestimmte Vorbilder ?

Half an Hour: Ui ! Also, kopieren möchte ich niemand, aber es gibt sehr viele Gitarristen, die ich bewundere. Vor allem Jimi Hendrix !

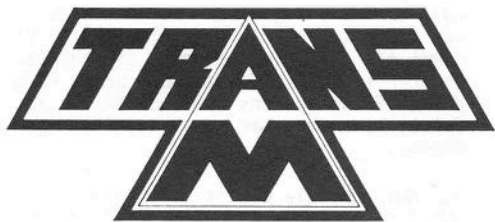
SG: Und irgendwelche Bands wegen des Stils ?

Totales Durcheinandergeplärre. Es werden Gruppen von Pink Floyd über Bon Jovi bis Megadeth und Anthrax genannt.

Auf die Frage, wie sie selbst ihren Stil beschreiben würden, wechselten sich das eben genannte Durcheinandergeplärre und völlige Ratlosigkeit ab. Zu guter Letzt einigt man sich auf einen 'verträumten Melodie-Klassik-Speed mit Thrasheinflüssen'. Na ja ! Auf diese bombastische, detaillierte Einordnung erwiderte der Sänger T. Scotty ein einfaches 'Um Gottes Willen !' Das war's. Der Wald hat wieder einmal gerockt !

Wer sich für die Single interessiert, kann sie sich für DM 10,- (incl. Porto und Poster) bei Toni Hasenauer, Kuehbergweg 6a, 8356 Riedlhütte bestellen.

Christian, Wolfi



In der letzten Ausgabe hat unser Dieter TRANS AM ja bereits in einem Konzertbericht und Interview vorgestellt. Rechtzeitig zu Beginn des zweiten Teils der 'Born To Boogie' - Tour veröffentlichten die Jungs die Doppel-A-Seiten Single '24th Of June / Born To Boogie'. Davon haben wir fünf handsignierte Exemplare zu verlosen. Um an der Verlosung teilzunehmen, müßt Ihr jedoch eine Frage beantworten: Wie heißt die Heimatstadt von TRANS AM? Einfach den Namen auf eine Postkarte geschrieben und bis zum 15. August 1988 an uns einsenden (Adresse siehe Impressum). Viel Glück !!!

IMPRESSUM

Ausgabe 3 - Juni / Juli / August

- SPEEDGICKERL:** c/o Wolfgang Byell, Fischerzeile 15, 8358 Vilshofen, Tel.: 08541 / 7759
- Herausgeber & V.i.S.d.P.:** Die Redaktion
- Redaktion:** Armin Aulinger, Wolfgang Byell, Kilian Dieckhoff, Christian Uebler
- Anzeigenleiter:** Kilian Dieckhoff, Amsheimerstr. 2, 8353 Osterhofen-Galgweis Tel.: 08547 / 607
- Mitarbeiter:** Dieter, Chrischi, Max, Markus, Matthias
- Special Thanx To:** Stefan, T.M., Angela, Robert, Otger, Marlene und Manuela (Noise), Rudi, Ariola, RCA, Berti, RA.SH Team, Lothar, SZ, Sabine, Verox, Lawrence, Puchtler FC, Michi, Bernie & Trans Am, Holger, Beate, Tyrus, allen Demobands, Verkaufsstellen und Inserenten.
- Auflage:** 1000
- Schutzgebühr:** DM 2,- (Versand: DM 3,- / Abo für 4 Ausgaben DM 10,-)
- Druck:** Druckteam Iserlohn

PREISAUSSCHREIBEN

Von wem das Covermotiv des SPEEDGICKERL Nr. 2 stammt, war unsere letzte Preisfrage, die tatsächlich von einigen richtig beantwortet wurde. Die Lösung lautet:

QUEENSRYCHE / RAGE FOR ORDER

Unsere Glückssau hat zugeschlagen:

Heiko Simonis, 6792 Ramstein 1
Marion Nieslony, 8358 Vilshofen
Klaus Baumgartner, 8371 Rinnnach
Peter Szilassy, 8358 Vilshofen
Michael Fontana, 6653 Blieskastel



Wir danken VEROX, die uns ihr Demo 'Game Of A Madman' für diese Verlosung als Preise zur Verfügung stellten.

Unsere neue Preisfrage lautet:

Auf welcher LP, welcher Band, kann man unsere 'Coverfliege' wiederfinden ?

Die richtige (oder auch falsche) Antwort auf eine Postkarte geschrieben und bis zum 15. August an uns (Adresse siehe Impressum) einsenden.

Anzeige:

ROCK 'N' RAIN

Hard & Heavy Rock in Raindorf

Hier möchte ich über die Veranstaltung Rock 'n' Rain und das unten dazugehörige OZZMIUM (Keller) berichten.

Das nun mittlerweile sehr bekannte ROCK 'n' RAIN - Festival findet 2-4 Mal im Jahr statt. Dazu möchte ich erwähnen, daß hier schon sehr renommierte und hochkarätige Bands aufspielten. Um nur einige zu nennen: STARGAZER, SMOKEY HOG, BLACK JACK DILLY (Hallo Mr. Kiesel), EARL DEF (Hallo Dieter & Ollie), SWEETWATER, FRAMED und FORTOTTEN SONS (letztere zwei Gruppen spielten am 19.3.1988 bei uns auf - großer Bericht in der PNP Jungen Seite).

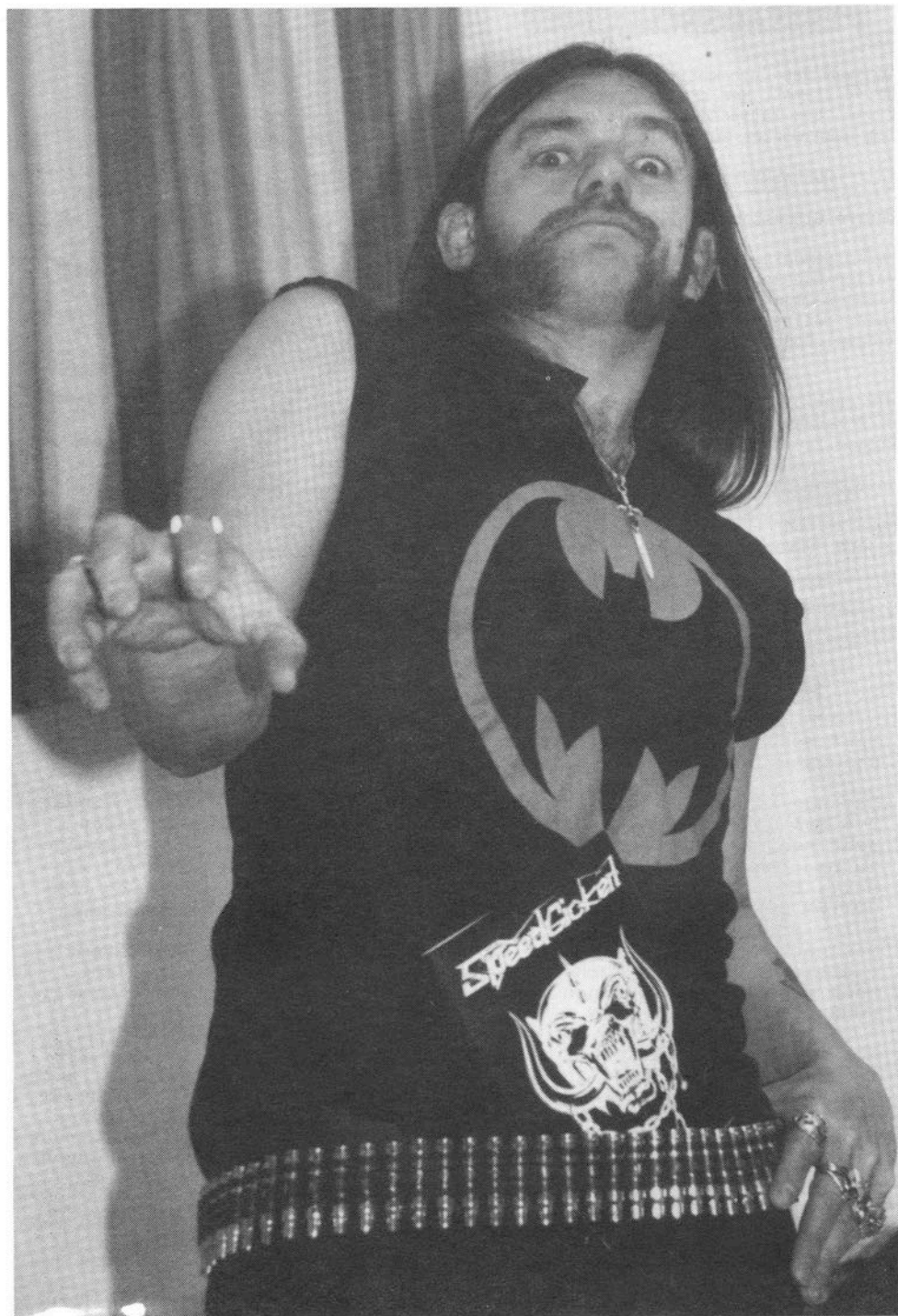
Das nächste Festival ist mit der Gruppe SNOWSTORM aus Ingolstadt - die sich selber als Nachfolgegruppe von BONFIRE sehen - geplant. Mehr dazu in den Anzeigen der Zeitungen bzw. hier im Speedgickerl. LONG LIVE ROCK 'n' RAIN !

Nun zum OZZMIUM: Der sogenannte Hardrock-Keller wurde am 10.4.1987 ins Leben gerufen und fand anfangs großen Anklang, aber leider sind die Rockfans wieder etwas rückläufig. Deshalb wurde seit dem neuen Jahr 1988 einiges geändert. Es wurden Billard, Kicker und Flipper organisiert - und somit ist auch für die Spielfreude der Heavyfreaks gesorgt. Dies soll aber nicht heißen, daß die Musik im Hintergrund steht. Nach wie vor ist voll Power aller Heavy Metal-Gruppen zu hören.

Wir würden uns freuen (Edi, Marion und Karl), wenn ihr 'mal bei uns in Raindorf vorbeikommt.

Wir haben jeden Freitag ab 19.30 Uhr geöffnet.

Karl Judas



Hello Kinder,
Hier we
are in Deutschland
once again! Yoo Hoo
und ich bin vom
Himmel gefallen!
See you when Donald
goes Mickey!

motorhead

hol
Lemola x ↑
BY ↑
XX

